

weiterhin eine ausgeprägte Rechtspolitik zeige. Er hat es getan und ist dafür gefeiert worden. Die Frage, was nun in Frankreich wird, scheint schon geteilt. Ein mehr links gerichteter Kabinett hat die Jagel in die Hand genommen. Chautemps, der von Domergue Beaufragte, hat ein republikanisch-sozialistisches Kabinett gebildet, trotz mancher Abtute, die er sich geholt hat. Nur die französische Sprache nach links. Die Sprache in die Hand sich aber nicht ändern, denn die internationalen Sozialisten sind durchaus seine internationalen Spannen, sondern sie treiben eine sehr reale französische Politik. Das Verhältnis mit Deutschland wird durch den Youngplan festgelegt sein, ganz gleich, ob Frankreichs Kabinett nach rechts oder links eingeteilt wird. Von bestimmendem Einfluss scheint die französische Krise auf die Rentenrentenz in Lon-

don zu sein, die erst einmal auf acht Tage unterbrochen wurde. Vor der Vertagung bestand kein Zweifel darüber, daß eine Einigung unter den fünf Mächten nur sehr, sehr wenig Wahrscheinlichkeit für sich hat. Nun will Frankreich seine Vertreter in London bis auf Brabant nicht wieder zu Ministern machen. Zarden hat es abgelehnt, auf der Konferenz der französischen Belange noch wahrzunehmen, wenn er schon kein Minister mehr werden sollte. Gibt es jetzt für Frankreich nicht einen Vorwand, zu sagen, das neue Kabinett müsse sich erst über die Rentenfragen einigen und dann erst eine allgemeine Vertagung befragen? Die Konferenz der besten Zukunft. Es wäre nicht das erste Mal, daß Kriegen in einem Lande auf die Weltpolitik Einfluss nehmen. In Frankreich würde man sicherlich noch von einem Erfolge der Regierungstruppe sprechen.

Reichsbahngesetz angenommen

Stegerwald sprach über die Tarifpolitik

In den Vereinigten Reichstagskammern für die Durchführung des Saager Gesetzgebungswerks wurde am Freitag das Reichsbahngesetz angenommen. Im Laufe der Debatte wies Reichsminister Dr. Stegerwald die Bedeutung der Reichsbahn auf die Förderung der Gegenseite hin, die Verwirklichung einer Tarifherabsetzung übernommen hätte. Ueber eine etwaige Tarifherabsetzung könne er sich im Augenblick nicht ausdrücken, da erst die Feststellung des Reichstags abgewartet werden müsse.

Jetzt entziehen etwa 55 Prozent aller Reparationsverpflichtungen in den ersten Jahren auf die Reichsbahn.

An sich sei eine Senkung der Beförderungssteuer gerechtfertigt, bei unserer Finanzlage müsse der Anfall aber sofort durch andere Steuern wieder aufgehoben werden. Ueber die Einführung privatrechtlicher Verhältnisse auf die Reichsbahn sei es nicht möglich, da die Reichsregierung an den bisher Verhandlungen nicht beteiligt war. Sie habe

Herrn v. Siemens abgewartet, nach Paris zu fahren (hört, hört), konnte es ihm aber nicht verbieten, da er Vorsitzender des Verwaltungsrats und nicht Reichsbeamter sei. Die etwaige Einführung deutscher privatrechtlicher Verhältnisse dürfe man auch nicht übersehen, denn auch die Gegenseite habe ein großes Interesse an der Aufrechterhaltung der Unabhängigkeit, auf die wollte die Reichsbahn nicht dem politischen Einfluss des Reichstags überantwortet wissen. In der ausgedehnten Aussprache spielte vor allem die Frage eine Rolle, ob das Gesetz verfassungswidrig sei oder nicht. Bismarckswort waren die Ausführungen des Zentrumsvorwärters, der erklärte, wie außerordentlich bobarratisch es sei, daß die Sachverhältnisse gar kein Interesse hätten, die Reichsbahn wieder näher an das Reich heranzubringen. Gegenwärtig könne das ganz unangenehme Zulageverhältnis einfach nicht mehr ertragen werden. Im Anschluß hieran wurde die Aussprache über Sanftionen, Sanktionen usw. fortgesetzt, die für vertraulich erklärt wurde.

19 Stimmen Mehrheit für Braun

Die gestrigen Abstimmungen im Preussischen Landtag

Im Preussischen Landtag hat am Freitag die Regierung Braun gleich zweimal eine Mehrheit für sich vereint. Zunächst wurde von der Sozialdemokratischen Partei und der Deutschen Fraktion vorgelegter Mißtrauensantrag zur Ernennung des Sozialdemokraten G. v. Helldorf zum Kultusminister begründet war. Von den 450 Landtagsabgeordneten beteiligten sich 415 an der Abstimmung. Die Befehligen waren für die Opposition nur um wenige Stimmen stärker als bei den Regierungsparteien.

Mit 30 Stimmen 217 Abgeordnete der Sozialdemokratie, des Zentrums und der Demokraten, mit 191 Vertretern aller übrigen Gruppen,

so daß das Kabinett Braun eine Mehrheit von 19 Stimmen erhielt. Weiterhin wurde über den deutsch-nationalen Mißtrauensantrag gegen den Ministerpräsidenten abgestimmt. Hierfür dagegen wandte, daß das Staatsministerium im Reichsrat dem polnischen Liquidationsabkommen zustimmte, obgleich ein von den Oppositionsparteien mit einigen Zentrumstimmen durchgeführter Antrag die Ablehnung gewünscht hatte. Dieses Mißtrauensvotum wurde mit genau dem gleichen Stimmenverhältnis abgelehnt. Es hat also auch die Deutsche Volkspartei dafür gestimmt. In einer offiziellen Erklärung, die den Journalisten zugelegt wurde, ließ sie mitteilen, daß diese Stellungnahme nicht etwa die Entscheidung der deutsch-volksparteilichen Reichstagsfraktion vorwegnehmen wolle, sondern lediglich nur persönliche Interessen in Betracht zieht. Das Mißtrauensvotum wurde mit 247 Stimmen und 217 gegen die Opposition zum Kenntnis genommen. Bei den anschließenden durchgeführten Abstimmungen zur 2. Lesung des Haushalts des Finanzministeriums wurde das Ausfuhrprogramm angenommen, das u. a. eine Nachweisung über die Verrechnung der Zahl der Angehörigen verlangt, sowie die Aufrechterhaltung des Vermögensbestandes, bessere Unterbringung der Vertriebenen, bessere Unterbringung der Überzähligen und die Verrechnung des Vermögens der Beamtenüberschreitenden und Verrechnung des Vermögens der Beamtenüberschreitenden.

Ferner kam die zweite Mehrheit in der allgemeinen Aussprache beim Landwirtschafts-Gesetz zum Wort. Abg. Hartwig (Soz.) trat für ein Zusammenarbeiten der Landwirte mit den Verbraucher-Organisationen, vor allem den Konsum-Genossenschaften im Interesse der Ausbaltung der hohen Zwischenhandels-Gewinne ein. Abg. Heine (National) einer der Führer des Reichsländerbundes, war gleichfalls dieser Meinung, was ihm von der Linken den Zuruf „ein weißer Hase“ eintrug. Er warnte davor, die infolge der Not bei den Bauern bestehende rabiate Stimmung unbeachtet zu lassen. Abg. Hagemann (Ztr.) betonte, daß durch eine Senkung der Landwirtschaft auf die Lage des gewöhnlichen Mittelschichtes auf dem Lande sich besser würde. Abg. Kammann (Soz.) behauptete, daß die Fülle nur dem Großgrundbesitz zugute kämen. Abg. Forster (Dnp.) schilderte besonders die Notlage in den nördlichen Grenzgebieten, während Abg. Wörmann (Ztr.) glaubte, daß der Weinbau in Kürze erliegen würde, wenn die sinkende Tendenz für die Weinpreise anhalte. Am Sonnabend soll die Debatte beendet werden.

Das neue Strafrecht

Erste Lesung im Strafrechtsausschuß abgeschlossen

Im Strafrechtsausschuß des Reichstags ist am Freitag die erste Lesung des Entwurfs vom Allgemeinen deutschen Strafrechtsgesetz beendet worden. Der Reichsjustizminister von G. v. Hertel hat das Werk und den Gehalt des Entwurfs des großen Gebotetrafts mit ihm eingehend geteilt.

Die Ausschussberatung hat freilich noch einige nicht unwesentliche Punkte unerledigt gelassen.

Manerheit kann man hoffen, daß es in der zweiten Lesung gelingen wird, diese Lücken, die auf die abweichende Auffassung teils des Zentrums, teils der Sozialdemokratie zurückzuführen sind, allerdings noch nicht zu schließen sein. Es bleibt nämlich noch das Ausfuhrungsrecht zu behandeln, in das sämtliche Änderungen für alle strafrechtlichen Nebengesetze — beiläufig 200 an der Zahl — hineinzuarbeiten sind. Diese Arbeit kann unter Umständen noch zwei Jahre dauern. Um nun möglichst etwas unter Dach und Fach zu bringen, wird man nach Abschluß der Beratungen das Strafrechtsgesetz ohne Ausfuhrungsrecht verabschieden. Damit ist dann ein Schritt zur Verwirklichung des gemeinsamen deutschen Strafrechts geschehen. Gewiß nur ein erster. Aber wenn man mit der Veröffentlichung warten würde, bis das Strafrechtsgesetz mit seinen vielerlei Streitfragen durchgearbeitet ist, befände sich die Gesetzgebung auf dem Spiel.

Der bisherige spanische Unterrichtsminister G. v. G. ist zum Außenminister ernannt worden. **Kampfflieger Leutnant Krall gestorben.** Nach einer Meldung aus Berlin ist in G. v. G. ein einer der bekanntesten deutschen Kampfflieger, der Staffelführer und Inhaber des Pour le Mérite, Krall, einem Unglücke erlegen. Krall, der im Kriege unter Jummelmann, Boelcke und Richthofen flog, konnte insgesamt 35 Luftsiege erringen. **Man in lahmännlichen Kreisen annimmt, es wohl 1935 werden.** Es ist bedauerlich, daß aus politischen Gründen die Vollendung des ganzen Werks sich über Gebühr verzögert. In Interesse der Rechtsangleichung der beiden deutschen Staaten wäre zu wünschen gewesen, daß man schon jetzt den Schlußakt hätte ziehen können. **Lafuhrer steht „Graf Zeppelin“ weiter zur Verfügung** Entgegen Gerüchten, die davon wissen wollen, daß die amerikanische Regierung Bedenken gegen die weitere Benutzung des Luftschiffes Lafuhrer durch das deutsche Luftschiff „Graf Zeppelin“ hege, erklärte der stellvertretende Marineminister Jähde am Freitag amtlich, daß Lafuhrer dem „Graf Zeppelin“ auch für seine nächste Fahrt zur Verfügung stehe. **Der bisherige spanische Unterrichtsminister G. v. G. ist zum Außenminister ernannt worden.** **Kampfflieger Leutnant Krall gestorben.** Nach einer Meldung aus Berlin ist in G. v. G. ein einer der bekanntesten deutschen Kampfflieger, der Staffelführer und Inhaber des Pour le Mérite, Krall, einem Unglücke erlegen. Krall, der im Kriege unter Jummelmann, Boelcke und Richthofen flog, konnte insgesamt 35 Luftsiege erringen.

Die gehörnte Walfüre

Von Gustav A. Oberlin, Rom. Es ist halt doch ara weit von Bauruth nach Rom. **Sendre können, telegraphisch befehlt, im Klagen über die Verne kanten, die Müll, soarg die Baurer, ist sich im Arm die einer Sekunde steuern, da ist es gar keine Entfernungen. Aber der aeromische Geist? Oder was noch etwas ganz anderes ist, der Geist Germaniens? Den Schlafwagen kann Woten nicht leiden. In der römischen Sonne kriech er kocheln. Die Leute dort verziehen ihm nicht. Seine höchsten Gattspiele misstraten daher fast immer. **Wie wollen Sie, daß die Römer ein Waldweben bereiten, nachdem sie weder einen Wald, noch Weber dafür haben, Stangen? Ein italienischer Steigred wäre ohne Schrotfräse darin gar nicht denkbar. Und erst der Göttervater? Ein wenig in Schlafwahn und mit einem verbummelten Auge, wo er in Zivil eintritt, sonst eine unerbittliche Kasse zu einer — ja, zu was für einer Uniform? Das ist immer die arabe Krone. Kein Kammerunteroffizier kennt sich da aus. Den italienischen Meistern tritt der Anstandswitz auf die Stirne, wenn sie einmal den Auftrag bekommen, die Panzerischen Kleiderentwerfer etwas moderner anzufassen. In dieses Stadium wird sie in Rom getreten. Man hat das alte Kostüm modernisiert, was für lächerlichen Galaverbe unmaßtelt, da konnte man das traditionelle Panzerische Gerümpel natürlich nicht mehr brauchen. Er, wenn Ehre liebte! Auch der deutsche Meister soll einen neuen Anzug haben. **Er ist herrlich.** **Neht wollen die Halbilden, die in den finsternen teutonischen Wäldern hausen, endlich zu den überbarbarischen Kontexten des Parfets. Früher traten sie immer halbnackt auf, mit Hellen und so, das geht nicht. Das schied sich nicht für die Bühne, denn das ist ein Vorrecht der vornehmen Damen in den Vögen. **In diese erdbeberischen Kontexte. Sie sind der Stolz der Stadt, die nach Mafioso auf dem Wohlstand der Welt ausorientiert ist. Man muß bedenken, daß das letztemal, als ich über********

die „Walfüre“ schrieb, hier noch flehne Eisenföhlichen fanden oder vielmehr herumtriften, heute aber das Doornhaus des schönen Europas ist. Der Umbau hat unzählige Millionen verschlungen; gewiß, dafür hat Rom jetzt einen Empfangsplan, der sich sogar der Kronprinz erwidert, der im Winterurlaub vor einem Parkett von Skatolanten nicht auslösen brachte. Der blühende Platz da unten kostet 150 Lire. **Natürlich gab man an diesem Abend nicht die Walfüre, sondern so etwas wie das historische Ballett, aber mit dem erigen Laa des Rinas wurde immerhin die Saison, die hier erst im Wechseln beginnt, erneuert; alles neu, von der Dumbahntüte bis an den Wokkasin's Wotens! **Das letztemal traten die Kampanjantinnen noch in die zu wahren Zeiten so beliebte „malerische“ Erscheinung: mit roten Hosen, die fast schwarz, und einem Paar Gänsefügel an dem Helm. So ritten sie durch die Vögel der erschlagenen Männer vor sich auf dem schäumenden Rog — während andere Wädel schon zum Teufel kurze Klatterrädchen trugen. Der Felleiter wogte es eben nicht, von den strengen Vorschriften des Panzerer Titanen abzumachen. Nur Woten, der immer eine Extramur haben muß, feitelte sich immer grünelindene Schurz, die überaus aus, als fime er gerade von Afrika. Im Uhrzeiger: Dürte und Fellengeitige, Kampf im grün-weiß-roter Melancholium und Feuerzäuber — alles gutes, bewährtes Theater. Von Germaniens Geist kein Hauch.****

Heute aber —! Der Meisterr hat's gemacht. **Vieher quier Wagner, wie laae ich dir's? **Alerdings, man spielt ja auch Samlet in Fred und Wilhelm Tell vor Wädel, und wenn das all grünen Holz in Berlin abgeholt, was soll am besten Himmel Noms werden? **Es gibt eine unmaßtelt, gegen die selbst Götter verwehens kämpfen. **Die Sache ist vorirdaritätsmäßig damit an, daß ein absehbarer Klüchtina vor einem Gewitterwetter in die sichere Hütte Sundinas flücht. Draußen loben die Elemente und es regnet furchtbar und man heilt das, denn diese Hütte hat sehr einen Namen. Die Walfüre ist ein Koffertrakt. Inzwischen der Ballad fällt merkwürdigweise kein Tropfen. Stenmann beschränkt sich an den Herd.********

Herd, heiliger Herd! Sinn und Brennputz aeromischer Kultur. Zusatzt für Familie und Gäste, sogar für den Feind. **Deilam dem Manne wie das Feuer der Felleitinnen in Rom. An der aeromischen Stelle des Samtes natürlich. **Dieser Sundina jedoch muß ein Sonderling sein. Hat er nicht den Herd in einem hohen Baum untergebracht, wie iranischen Wälder seine Feuerstelle? **Was ist ja gemeint dort, denn die ungebore, phantastisch wie eine alte Olive verdröhte Eiche fällt den ganzen Bühnenraum. Giede, immer ist von einer Eide die Rede, wenn sie auch wie eine Eisenföhliche aussieht. **Es müßte ja eigentlich eine Eide sein, rauhden-beflemdender Himmels auf Gadehnt, die bedende Wälfüre. In ihr steht, tiefes Symbol, Wolans Schmet, **Dann kommt Frau Sundina. Ganz in fliegender Seide, flücht, daffend an Raumbötte und Kaiserkrone. Man sieht, daß die Textildemut in Wädel bedeutende Fortschritte gemacht hat. **Vier Gatte, Sianora, scheint überiges Witz zu haben? **Er hat sich als Kofferputz die Hörner von Michelangelo's Wotens aborart. **Wie Stenmann unter der fortaeltesten Verdenichsifizierung einer unerreichten maßteltischen Ausdrucksweise an den Schmerzpunkt herantritt, während der ganzen lodernen Szene — heiliger Munde höchste Not, lodender Liebe grendre Not! **Rotinal Rotinal, welcher Kofferputz! **Nicht Stenlände abemendet mit hochgelateten Hüten, erstarrt zu einer ostlichen Madonna mit beachtenswertem Kofferputz. **Als Muffler für das wilde Fellengeitige biente die zerbrochene Fingalsöhle auf Stafia. **Wotan bertritt sie in Molaffins, ein Gehänge aus vielen Dögen und die Brust, an jedem Ende eine baumelnde Schaufel. **Interessant sein kappus. **Stillerter Stou. **Wird darin aber, heilich, das will ich meinen, von Brühmilde weit überflossen. **Die Walfüre ist gehört, das heißt, sie hat einen Kofferputz auf Vierundanzigender. **Aus kronzierter Zeug, muß also wohl Stahl vorstellen. **Zumerkeit, muß das Ding schwer sein! **Aber sie ist müßlich hart, sie setz es auf mit jenem kosteten Fingerhut heigen, mit dem die Frauen so gern an ihre Brust, laue die Brust, **Ihre Kampanjantinnen haben nicht ganz so unangenehme Gebilte, nur Eisenwege, ganz**

so wie der Kofferputz, den sie von den Sonden in Bensch, fennh. Und Frida kommt natürlich auch nicht auf einem Fellengeitigen, sondern schreit als einer der auffallendsten Mannequins die Felleitner herab. **Ihr Kronzierer macht ihr die Gärbinenpredigt nicht leicht, schwerer noch trägt sie an dem derrier, er, einem wahren Wälfüre des Fellengeitiges. **Ich kann es Wotan nachfühlen, daß er kein heiliger hat. **Das ist nun also die hehre germanische Götterwelt! **Die Römer haben sich immer schlecht auf die Götter verhalten. **Was machten sie aus dem importierten heueren Olymp hellas? **Man soll sich nicht wundern wenn sie heute sagen, die germanische Mythologie verstanden sie nicht, sie sängen Tristram vor, das hochelbe der amore.************

Es ist halt arg weit nach Bauruth, vergessen hat das. **Den deutschen Wald hat man in sich oder man hat ihn nicht. **Man kann das nicht lernen. **Den „King“ zu verstehen, braucht es lange vor dem maßteltigen Gehör ein Einföhlen in die germanische Vorzeit, wie es auch dem Durchsichtsbildchen verlag bleibt. **Wotan in Rom, daß ist wohl an sich schon ein unmaßteltlicher Gegenfall. **Um so mehr wollen wir anerkennen den hohen Willen, die Liebe, mit der dieser Römische Kapellmeister sich, um seine eigenen Worte zu gebrauchen, in den Ocean Wagner geföhrt hat. **Nicht eine Welle wollte er missen, es ist ein Uhr nachts geworden, bis die wabernde Liebe die Bühne einflücht. **Und noch einer verdienen wir anerkennen den hohen Willen, der mich nie anmannt, ihm flücht die Wälfüre keine Kränge, und hoch ist er ein Meister ungleichlichen, mindestens in Italien. **Solche unendliche Weite, ein solches unmaßteltes Wäue, eine so natürliche Luft sah man nie. **Und die Wälfüre liegt er, hier war die Verwendung moderner Mittel am Wäue, tastföhlich fittisch erhalt, durch die Wösten jährenen. **„Wid wieder, fährschlich schmaußt es daher“ — über dem heiteren Rom!********************

gegen Husten, Heiserkeit



Fay's Sodener

Neues aus Stettin

Jede Minute

Gedanken zum Sonntag.

Am Sifferblatt einer alten Turmuhr in Nürnberg steht die lateinische Aufschrift: Una harum ultima — eine dieser Stunden wird die letzte sein. Eine lebendige Erinnerung, daß uns die Zeit nicht ewig bleibt, daß sie aber eins der löstlichsten Güter ist, die wir auf Erden haben. Sie gibt uns alles, was wir brauchen: Wissen, Ehre, Lohn, Familie und Bestium, Kraft und Energie so mancher Not; sie bietet uns auch unerschöpfliche Möglichkeiten, Großes zu denken und zu erreichen, noch ehe wir nach innen zu schauen gäht es jede Minute zu nutzen. Warum lassen viele die löstlichsten Stunden ihres Lebens ungenutzt verstreifen? Dann ist die Bemerkung und das Weiden groß, wenn andere es weiterbringen. Man staunt oft, wie vielbeschäftigte Männer es fertig bringen, noch für allerhand Kleinigkeiten Zeit übrig zu haben; doch Geheimnis ist nur dies, daß sie keine Minute ungenutzt vorüber lassen. Jeder Mensch hat sich in der einen oder anderen Richtung nach der Arbeit ein großes Wissen aus Büchern angeeignet, andere haben eine fremde Sprache gelernt. Wir denken an die fleißige Mutter, die noch nebenher die Strümpfe für die ganze Familie strickfertig. Im Wartezimmer und auf der Eisenbahn kann man viel schöne Lieder und Gedichte mitbringen und sie sich selbst einprägen. Auch wenn es sich darum handelt, eine gute Tat zu tun, alte Feindschaften zu überwinden, ein Wort zu sagen oder anderen eine Liebe zu erweisen, kommt es meist auf die Minute an; geschieht es da nicht, unterbleibt es überhaupt. Einmal die Zeit zum Handeln verfliehet, holt sie kein Wünschen und kein Träumen wieder ein; im Gegenteil, die Zeit wird uns zum Anflieger; Unterlassungen werden uns bereinst besonders scharf anfallen. Auch darüber gilt es Rechenschaft zu geben, was wir aus dieser unvorhersehbaren Zeit gemacht haben. Es ist ein großer Fehler, daß wir immer nur auf künftige bessere Zeiten warten, es schließt unversehens der letzte Augenblick, und dann ist nichts gefast. Jung Stilling hat ganz recht, wenn er sagt: Jede Minute ist ein Engel, der uns seinen Dienst anbietet; benutzen wir dies Anerbieten, wird er uns einst ein glütiger Geiste unseres Wohlbefindens, doch schlägt man seine Flügel aus, so wird er unser unerbittlichster Kläger sein.

Zerstörte Demonstration

Gestern des Demonstrationserbotes bewogte sich großer Abend ein gefesteter Zug von etwa 60 Personen in den durch die Lange Straße zur der Ecke Heinrichstraße fordernde die Polizei die Auflösung des Zuges. Als dem Verlangen nicht nachgegeben wurde, mußte die Polizei vom Gummihüpfel Gebrauch machen. Sieben Kommunisten, die Widerstand leisteten, wurden festgenommen.

Blutige Schlägerei

Gestern Abend wurde das Heberfall-Lomardo zum Hause Wafelallee 68a alarmiert, wo Herr Kapitän Müller an dem Wärdersellen Walter Kumm, beide in diesem Hause wohnhaft, in Streit geraten war. Kumm bearbeitete Müller mit einer 1,30 Meter langen Eisenstange und verletzte ihn so schwer, daß das Heberfallkommando Müller mit zur Polizeiwache in die Wundenärztliche Behandlung mußte, wo ihm ein Notverband angelegt wurde.

Kellerbrand in der Schule

Im Gefenius-Wegener-Haus brach gestern im Papierkeller Feuer aus, das aber von der Feuerwehr in kurzer Zeit gelöscht werden konnte. Das Schulgebäude wurde vorsichtshalber von den Schülerinnen geräumt.

Neue Leuchfeuer an der Oder

Das Preussische Wasserbauamt Stettin errichtet etwa gegenüber von Pölitz an der Oder drei neue Leuchfeuer, welche aus der Behörde der Firma Kamm-Mitt-Eilen- und Wafelmann Co. in B. Stettin, in Auftrag gegeben worden sind. Es handelt sich um ein logenartiges Oberfeuer, welches eine Turmhöhe von 25,90 Meter hat, sowie ein Unterfeuer mit einer Turmhöhe von 17,90 Metern und ein Quermastenfeuer mit einer Turmhöhe von 14,76 Metern. Es ist ersichtlich, daß der Auftrag nach Stettin vergeben wurde.

Vom Wochenmarkt

Selbst auf dem Wochenmarkt bricht man mit alten Heberfeuern — allen Früchten und Gemüse zum Preis werden Güter noch immer gekauft. Auch sonst wird viel Geschäft angeboten. Ein bunter Blumenlor ziert in dem kalten Winde — da gibt es Tulpen in allen Farben, Quasintulpen, Alpenveilchen und Stierblumen. Mit den Schnittblumen zusammen bilden sie vorzüglich recht bald nach dem Frühlings. Der Marktmarkt war besonders gut mit Schollen und Alandern verlor. Die Preise waren etwa folgende: Butter, Eier: Landbuter Pfund von 1,60 an, Molerebuter Pfund von 1,30 an, Eier: Stück von 0,12 an, Geflügel: 1. Hühner: Stück von 1,10—1,30, Wafelbäcker: teurer, Fuen Pfund 1,20—1,30, Gänse: Pfund 1,00—1,10, junge Tauben: Stück 1,00—1,20. — Die Preise

für Fleisch waren im wesentlichen unverändert. Ochsenfleisch, Süßfleisch: Zitronen drei Stück 0,20, Kefel 0,30—0,50, Weischohl 0,08—0,10, Norkohl 0,12—0,15, Wirsingfohl 0,20, Grünlohl Pfund 0,20, Krumenlohl Kopf von 0,40 an, Rosenlohl 0,40, Wirsingrüben 3 Pfund 0,25, Zwischeln 2 Pfund 0,25 und billiger, Spinat 0,30, rote Bete Pfund 0,15. — Fische: Heide 0,70 und teurer, Zander 1,20—1,30, Kaul-

Im Kampfe mit Einbrechern

Die Stettiner Kriminalpolizei beobachtet seit einigen Tagen drei Personen, die verschiedene Einbrüche verübt hätten. Schließlich wurde der Polizei gemeldet, daß die drei Einbrecher die Altkasse hätten, in der Nacht zum Sonnabend, also heute nacht, einen Einbruch in die Wohnung des Kaufmanns im zweiten Stock des Hauses Kurfürststraße 10 zu verüben, weshalb Kriminalbeamte in dem Hause postiert wurden.

Zufällig kamen die Einbrecher auch und bohrten, um in die Wohnung eindringen zu können, die Füllung der Türe an, um sie dann heranzuziehen zu können. Bei dieser Arbeit mußten sie jedoch durch ein Geräusch gestört worden sein; sie ertranken die Flucht, wurden jedoch von den Kriminalbeamten gleich in Empfang genommen. In der Dunkelheit entspann sich nun

barje 0,30, Karpfen 1,30, Quappen 1,30, kleine Leberheide 1,30, große billiger, Pflücker 0,30 bis 0,40, kleine Hühner 0,30, große 0,35, Schollen 0,30—0,40, Dorsch 0,35, Kabeljau 0,40, grüne Heringe 3 Pfund 0,50.

□ **Schnelpersonalien.** Die Schulamtsbewerberinnen Humann und Schliez in Stettin sind einstweilig, die Beherinnen Ritter und Durrer in Stettin endgültig angeheilt worden.

□ **Scharfschießen.** Am 26. Februar und von Anfang bis Mitte März findet im Gelände zwischen Wölsdorf und Armenheide ein Infanteriescharfschießen statt. Die Ausdehnung des gefährdeten Geländes ist aus einer Bekanntmachung der Kommandantur ersichtlich.

Raubüberfall auf eine Steuerzahlstelle

Wie wir schon gestern in einem Teil unserer Auflage berichten konnten, wurde gestern nachmittags gegen 1,30 Uhr auf die städtische Steuerzahlstelle II in der Kredowitzer Str. 16 ein Raubüberfall von drei maskierten Männern verübt, die aber nur 243 RM. Kleingeld erbeuteten.

Wir erfahren dazu folgende Einzelheiten: Gegen 1 Uhr einer Stunde nach Kleingeldbesitz betrat ein junger Mann die Zahlstelle und erkundigte sich nach den Kassentenden. Als ihm bedeutet wurde, daß die Kasse um 12 Uhr geschlossen würde, entfernte er sich wieder. Eine halbe Stunde später betreten dann drei junge Leute, die das Gesicht mit schwarz-leidenden Halbmasken verdeckt hatten, den Kassentender, zwei von ihnen mit einem Trommelrevolver bewaffnet, die sie sofort auf die Beamten richteten mit der Bemerkung, daß die drei Männer sollten den Räubern befehle die Türe zum Nebenraum, in dem noch zwei Beamte arbeiteten und hielt diese mit dem Revolver in der Hand. Dann verlangten sie die Auszahlung des Geldes und bemächtigten sich zuerst der auf dem Kassentisch stehenden Kasse, in der 243 RM. Silbergeld vorhanden waren. Sie forderten dann das große Geld. Die Zahlstelle befindet aber das große Geld gleich nach Kleingeldbesitz zur Hauptkasse, so daß die drei Räuber sich verweigern konnten. Sie machten dann auch, als ihnen das bedeutet wurde, keinerlei Anstalten, nach dem Gelde zu suchen, sondern verlangten die Schlüssel zur Eingangstüre zum Kassentender, verließen diesen und schlossen die Beamten ein.

Als das sofort benachrichtigte Heberfallkommando erschien, war von den Tätern natürlich keine Spur mehr zu sehen. Die Kriminalpolizei ermittelte dann, daß die Räuber erst zusammen die Kredowitzer Straße in Richtung Gabelsbergerstraße entlang gelaufen sind und sich dann getrennt haben, einer lief in die Gabels-

bergerstraße, die beiden anderen in die Pestalozzistraße.

Wie Täter werden wie folgt beschrieben:

Der erste: 1,75 Meter groß, schlankte Figur, blaue Gilettsfarbe, hellblondes Haar, bekleidet mit grauem Hemd, gelberer Schal, dunkelbraune, atmungsichte Handschuhe. Etwa 20 bis 22 Jahre alt. Er hatte keine Schuhspitze bei sich. Er ist auch der Ausstufungskasse gewesen.

Der zweite: sehr klein, 1,55 bis 1,60 Meter groß, ebenfalls von schlankte Figur, mit dunkelblondem Haar. Er war bekleidet mit grauem Hemd und dunklen Schlapphut, trug dunkle Handschuhe. Er hatte einen kleinen schwarzen Trommelrevolver.

Der dritte: Älter war etwas größer, etwa 1,62 Meter groß, trug dunklen Hemd, dunklen Schlapphut und hatte auch Handschuhe an. Er hatte einen größeren Trommelrevolver.

Personen, die verdächtige Gestalten in der oben angegebenen Gegend und den angrenzenden Straßen gesehen haben, werden gebeten, ihre Beobachtungen auf Zimmer 28 des Polizeipräsidiums zu melden.

Die Steuerzahlstelle ist in der Stolzeschule an der Ecke der Stolzesstraße untergebracht. Gerade dieser Abschnitt der Kredowitzer Straße zwischen Pestalozzstraße und Friedrichs-Ebert-Straße ist seit letzter menschenleer, so daß hier die Täter sichergar nicht beobachtet worden sind. Irigendwelche Sicherheitsvorkehrungen besitzt die Steuerzahlstelle nicht. Unverständlich ist aber, weshalb nach Schluß der Kassentenden nicht die Türe abgeschlossen wird.

Vor einigen Jahren wurden, wie wir schon gestern erwähnten, Einbrecher die Stille der Straße, die nachts vollkommen menschenleer ist, zu einem nächtlichen Einbruch in die Steuerzahlstelle aus. Da die Fenster vergittert waren, nahmen sie sich die Zeit, die Mauer von außen zu durchbrechen.

zu stellen. Bisherig wird bei dieser Gelegenheit nun auch die Anlage am Wangelbrunnen berücksichtigt, die nur eine einzige Dant hat.

Aus dem Gerichtssaal

Das Lagerfeuer auf dem Trankenboden.

Ein Hilfsarbeiter aus Altshamm, der stark getrunken hatte, konnte seine Wohnung nicht wiederfinden. Da es — die Woche passierte im Januar — ziemlich kalt war und er nicht die ganze Nacht auf der Straße stehen wollte, sammelte er in einem Garten, brach dort eine Bodenlampe an, suchte sich alte Kleidungsstücke zusammen und wickelte sich darin ein. An den Füßen froh ihn allerdings noch abgesehen, er lud sich deshalb Papier und Stroh und zündete ein „Lagerfeuer“ an und schloß ein, wurde auch nicht nach, als der Boden zu seinen Füßen zu zerbrechen begann. Ein Hausbesitzer, der früh morgens den Brand geruch bemerkte, eilte auf den Boden, weckte den Schlaffer und löschte den Brand. Das Stettiner Schöffengericht verurteilte den Arbeiter, der das ganze Haus hätte in Brand stecken können, wegen fahrlässiger Brandstiftung zu vier Monaten Gefängnis. Die Strafe war ihm noch zu hoch, er will Verurteilung einlegen.

Heute gehen wir ...!

Stadttheater 30 Uhr: „Grand Hotel“ Spielplan für Sonntag siehe Anzeiger.	Bellevue-Theater 20,15 Uhr: „Die Gartenlaube“
Centralhallen Sende und morgen, 16 und 20,15 Uhr: Barbesdorn Kapler.	Weinlieb. Ohlen Paradeplatz 30. Sende Sonntag bis 4 Uhr Sende Freitag
Breufenhof Sende, Sonnabend: Hilfsabend der Schauspieler Heinz Frädis.	Konzerthaus Weinliuben Sternliuben Konzerthaus-Kasse.
Breitestraße 13 Konzerthaus Schauspieler 1,30, 2,00, 2,50 Mittwoch u. Abendabend	Barhaus Täglich nachm. und abends: Konzerthaus
Saundbahnhof-Gaststätte Ein Abend im Wirtshaus an der Bahn mit Tanz.	Schloß-Restaurant Tägliche Konzerthaus Größt-Waifer von der Galanth d. S. S. „Bremen“
Café Biagari Berliner Tor 6. Tägliche Konzerthaus Sonnabend bis 4 Uhr.	Kuhbergs Weinkeller Am Rodmarkt. Älteste Weinstube Stettins Gute Weine, solide Preise
Konditorei Radtke Stettin, Luisenstr. 22 Café d. gut Geheißelbrot	Guttmers Kaiserterrasse Kaiser- u. Kaiserin Vorstellung täglich von 4 bis 6 und 8 Uhr. Tanz.
Kaffee-Konditorei Reflinghaus — Breitstr. 33 — Unterhaltungsmusik.	Centralhallen-Tunnel Bismarckstraße Jed. Dienst, Sonn- und Feiertagen, 14 Uhr Schauspieler Fr. Fr. Fr.
Café „Ufa-Palast“ Tägliche Konzerthaus unter Leitung von Kapellmeister Dittmar.	Stettiner Urania Robotte, Cafeteria, Spiele, etc. 6,00 8,30.
Ufa-Palast Der weiße Teufel. Tägliche 6,30 und 9,00.	Altantalt Böttcherstr. 23 Die Rettung. Pat und Patagon in: Die blinde Bagdader Spieltheater 6,30, Sonntag 3
Calafallenwiesenstr. 19 Telephon 811 65. Diga Tischendorf im Stad. dem. Seltene Wäffler.	Neues Schloßpielhaus Königsstr. 8. Tel. 209 59 Tanzmusik, Sonn- und Feiertagen, 14 Uhr Auf. 4,90, 2. Vorst. 8,45
Palast-Spieltheater Richard Zander in: Ich glaube nie mehr a. e. i. g. u. Sonnabend 4,30, 6,45, 9,00.	Grünhofer Lichtbildbühne Heinrichstr. 16 Wintertheater. Das Kongerthaus.
Kapell Parabel, nach Dir. Carl. Eilen, Epilogische. Die Klammern liegen. Harold Lloyd — modernen Jahre, Arm, aber glücklich.	Welt-Spieltheater Krausenstraße 188 Leichte Kabarett. Die Brüder Schwellenberger Wohnung in der Schloßstr.
Elite-Spieltheater Paradeplatz 36. Tom Mix in: Kogelweiz. Arbunde in: Spagoruten. Wohnung in der Schloßstr.	Apollo-Theater 1000 Dollar Bekehrung Sh. Boy Williams.
Germania-Theater Paradeplatz 29/29. Die eiserne Maske. Ellen, die Puppenmutter.	Alano Hofenplatzstr. 5. Die nicht heftigen künftigen Barnotenspieler.
Ullin-Theater Heiliggeiststraße. Der Teufelsbrüder. Sagadimentelischen.	Zum Vorverkauf für den Fittler-Fittler ball am 4. März im Konzerthaus
Ganja-Spieltheater Königsstraße 4/5. Was dem Tagelohndier tenablestigen Grenzpolizei, Chicago.	Kasteller Er Schanze Bevozugt Gaststätte des reisenden Bühnenmenschen. Vorst. 8,45
Café Erholung Bismarckstraße 27. Tägliche Elite 4. Tägliche Künstlerkonzert.	Krauses Bierliuben (Ufa-Blau) Bismarckstraße Café Uliabotin Gemütlich Bierliuben
Frankenfanz Berliner Tor 1. Bornehmte Bierliuben, trotzdem 1. u. 2. bevorzugte Klöße.	Andeutung-Erntumer Wilhelm Hehnte, Rosengarten 1. Anerkannt gut bürger Spieltheater und Pötel
Männer-Bräuübli Wolfsstr. 21. Tel. 26115 Zum 1. Male in Stettin Babarka — St. Pauli	Sach's Restaurant Schneel-Schibh.
Zum Stammtisch Zum Eilen ins Deutsche Haus Breite Straße 58.	Schillers-Tor-Häute Berliner Tor und Jährling, Sonntag, 4,5 a la Hingeringer
König's Bierliuben Grüne Schanze 4 Medienbürgerliche Klöße Mittwoch- und Abends.	Bahnpostwirthschaft Torneu Das kleine gemüthliche Lokal.
Bahnpostwirthschaft Babelsdorf Bürger Mittagstisch Warme u. kalte Speisen bis 12 Uhr nachts	Ganja-Café Er. Domstraße 13. Tägliche Tanz. Montag, Mittwoch und Freitag bis 4 Uhr.
Neftant. u. Kaffee Kario Er. Bismarckstraße Größt-Waifer, Tägliche Spieltheater, Sonntag, die 17. Uhr, Schloßgelände.	Café Imperator an alten Rathhaus Tägliche Tanz. Dienstags, Donnerstag, Sonnabend bis 4 Uhr.
Parade-Buffet Paradeplatz 37. Tägliche Künstlerkonzert. Jeden Mittwoch bis 4 Uhr Tanz.	Café Vaterland Er. Oberstraße 21. Tägliche Tanz. Montag, Mittwoch und Sonnabend bis 4 Uhr.

Handel — Schifffahrt — Märkte

Stettiner Börse

Lustlos.
Stettin, 21. Februar. Die heutige Stettiner Börse zeigte ein lustloses Bild.
Unverändert notierten Stett. Bergschlößchen-Brauer-Aktien (144 Prozent), Stett. Brauerei Elbsium-Aktien (160 Prozent), Stett. Kerzen- und Seifen-Aktien (40 Prozent) und Pom. Provinzial-Zuckersiederei-Aktien (108 Prozent).
C. W. Kemp-Aktien verloren 3 Prozent (67 Prozent) und Friedr. Rückforth W.-u.-Aktien 4 Prozent (254 Prozent).
Anleihen und Freiverkehr umsatzlos.

Berliner Börse

Ohne größeren Druck durch wieder nachgebend.
Berlin, 21. Februar. Die an der gestrigen Börse eingetretenen Erholungen erlöhnen heute keine weitere Fortsetzung, da das Deckungsbedürfnis der Spekulation aufgehört hat. Größere Verkaufsdruk machte sich kaum bemerkbar, doch gaben die Kurse überwiegend an der ganzen Linie im Rahmen von 1 bis 3 Prozent nach. Die innerpolitische Lage stört das Börsengeschäft weiter. Die heute bekanntgegebene Kaffee- und Teezollerhöhung wurde zwar erwartet, schärfer affiziert waren Schwanks, die auf den enttäuschenden unveränderten Dividendenvorschlag trotz erhöhter Gewinnziffern 7 Punkte niedriger einsetzten. Die anhaltende leichte Verfallung des Geldmarktes und die für morgen erwartete Herabsetzung des Reportgeldsatzes traten in den Hintergrund. Im weiteren Verlauf machte die Erholung Fortschritte, der Kurs zog bei größerem Interesse um Deckungen der Spekulation um 2 1/2 an. Auch auf den übrigen Marktsektoren traten weitere Kursbesserungen ein. AEG. erholten sich um 1/2, Siemens 3/4, Erdöl 1/2, Bemberg 2/4, Vereinigte Stahl 1/2, Otavi und Nord-Lloyd 2, Salzdetfurth 2 1/2, Waldhoff 2 1/4, Aschersleben 2, Neubausanleihe waren 15 Pfg. höher. Aka konnten sich um 1 Prozent erholen, nachdem sie anfangs weitere 1/4 Prozent verloren.
Geld war unverändert leicht. Tagesgeld 4 bis 6 Prozent, Monatsgeld 6 1/2 bis 8 Prozent. Der Dollar war mit 41,99 Pfund Kabel mit 4,86/10 und Pfunde Spanien mit 39,20 zu hören.

Für gesetzliche Einführung der 55prozentigen Roggenausmahlung

Das preußische Landwirtschaftsministerium setzt sich — zwecks Förderung des Roggenabsatzes — für eine gesetzliche Regelung der Ausmahlungsfrage ein. Roggen wird zurzeit mit etwa 70 bis 75 Prozent ausgemahlen. Das preußische Landwirtschaftsministerium hat die Herabsetzung der Ausmahlungsquote auf 55 Prozent angeregt. Die Reichsregierung ist jedoch vorläufig nicht bereit, dem preußischen Antrag zuzustimmen, da die Durchführung der Ausmahlungskontrolle außerordentliche technische Schwierigkeiten mit sich bringen würde. Auch die Handelsmühlen lehnen die Herabsetzung der Ausmahlungsquote bekanntlich bereits seit langem ab. Die Landwirtschaft ist dagegen an der geringeren Ausmahlung interessiert, da diese für sie nicht nur einen erhöhten Roggenabsatz, sondern auch eine Verbesserung der Klebeigenschaften nach sich ziehen würde, sie hat schon lange darüber, daß die deutsche gegenüber der hier starken Wettbewerb bereiten polnischen Klebe durch die höhere Ausmahlung des Roggens in Deutschland qualitative Mängel aufweist.

Schon nach dem ersten Mißerfolg des Reichsernährungsministeriums bezw. der von ihm kontrollierten Gesellschaften in bezug auf die Herabsetzung des Roggenpreises haben wir darauf hingewiesen, daß nur eine Maßnahme dem Roggenmarkt radikal helfen kann, nämlich die Herabsetzung der Ausmahlungsquote auf 50 bzw. 55 Prozent. Das Reichsernährungsministerium aber hat Erwägungen dieser Art abgelehnt und an seinen Plan — Schließung eines Abkommens mit Polen, Masazierung von Roggen in großem Ausmaß — bestanden. Unterstützung des Roggenpreises hat es dabei nicht erreicht. Um so mehr ist es zu begrüßen, daß nunmehr endlich auch eine offizielle Stelle, das preußische Landwirtschaftsministerium, sich für eine gesetzliche Regelung der Ausmahlungsquote einsetzt. Durch die Herabsetzung der Ausmahlungsquote auf 55 Prozent würden nämlich mindestens 10 Prozent, wahrscheinlich aber über 15 Prozent des deutschen Roggens aus dem Markt genommen, ein Erfolg, der mit den Maßnahmen des Reichsernährungsministeriums niemals erreicht werden kann. Daß dies im Reichsernährungsministerium nicht eingesehen wird, ist unverständlich, zumal die Gründe, die von ihm dafür angeführt werden, gar nicht stichhaltig sind. So z. B. bringt die Durchführung der Ausmahlungskontrolle keinerlei außerordentliche Schwierigkeiten mit sich. Ebenso wie man der Milt-Stichproben entnehmen kann, könnte man auch den vermalenen Roggen Stichproben entnehmen und sie in den Provinzialämtern bezw. in Berlin auf ihre Aschenprozent untersuchen. Weiter ist es nicht, daß alle Mälen die Herabsetzung der

Ausmahlungsquote ablehnen. Die pommerische Müllerei ist fast geschlossen für eine Herabsetzung. Aber auch den Handelsmühlen wäre die Herabsetzung möglich, wenn sie bei diesen natürlich auch nicht ganz ohne Schwierigkeiten gemacht werden kann. Die Stärkung, die der Roggen aber durch diese Maßnahme erfährt und die Qualitätsverbesserung der Klebe dürften genügen, um den Widerstand der Handelsmühlen als nicht stichhaltig begründet erscheinen zu lassen. Mag das Reichsernährungs-

ministerium noch ruhig seine Experimente fortsetzen, schließlich wird es doch zu der nun auch vom preußischen Landwirtschaftsministerium angelegten Herabsetzung der Ausmahlungsquote kommen, wenn es wirklich die Absicht hat, den Roggenmarkt zu heilen und nicht etwa die Ungunst der Wirtschaftslage von Wirtschaft und Getreidehandel dazu zu benutzen, so etwas wie ein Roggenmonopol der vom Staat kontrollierten Gesellschaften aufzurichten.

Produkten- und Viehmärkte

Stettiner Produkte

Getreide.
Stettin, 21. Februar. Getreidenotierung für 1000 kg wasserfrei Stettin: Roggen inland 73/74 kg 160 RM., Weizen inl. 78 kg 234 RM., Hafer 53/54 kg 139 RM., Industrie- und Futtergerste 140-150 RM., Branngerste 165-180 RM. Tendenz: ruhig.

Berliner Produkte

Berlin, 21. Februar. Die fortgesetzt flauen Nachrichten von den überseeischen Getreidemärkten, die einen weiteren scharfen Rückgang der Cif-Notierungen zur Folge hatten, nahmen auch weiterhin auf die Haltung des Berliner Weizengeschäfts Einfluß. Wohl haben die behaupteten Anfangskurse Livestocks und die vermögten Inlandsangebote zeitweise gestützt, doch vermochten sie eine teilweise größeren Abschlag nicht zu verhindern. März war am stärksten gedrückt, da sich Befürchtungen bezüglich der Lageräume mit Eintreffen der Andienungsposten bemerkbar machen und dementsprechend die Abgabe überaus für prompte Verladung weiterhin die umfangreichen Angebote aufgenommen. Im Lieferungshandel war die Haltung formstetig, für Mai und Juni nach den Rücksichten der letzten Tage wieder etwas fester. Im Handel mit Futtergetreide und Ersatz-Futterstoffen bleibt es ruhig. Die Gerste ist allgemein wieder stiller geworden, für Hafer sind die Forderungen unverändert.

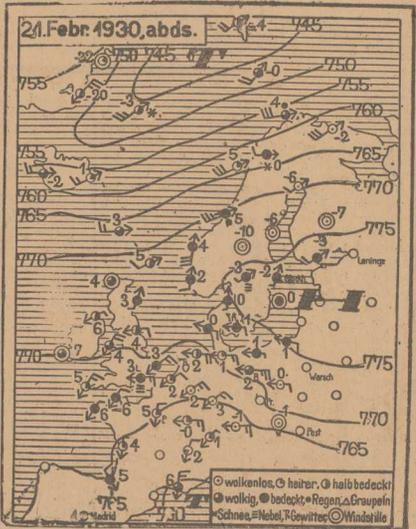
Stettiner Großhandelspreise vom 21. Februar 1930

per 50 kg ab Lager gegen netto Kasse

Gruppe	Preis	Gruppe	Preis
Schmittmehl 28,00-55,00		Fett od. Gewirz je nach Qual. 52,00-56,00	
Mais 15,00-17,50		Corned Beef 1/2 12/8 lbs.-Dose 2,00	
(Grüßw.) 42,00-50,00		Margarine	
Kartoffelmehl 18,00-19,00		Gruppe IV	
Schmalz 19,00-20,00		Kaffee, roh	
Weizenriebe 21,50-23,50		gering, Brasil 130,00-140,00	
Weiz.Hartgrütze 26,00-28,50		aus Santos 120,00-150,00	
Gruppen 15,50-17,50		pa u. extrapa. 170,00-185,00	
Haltergrütze 19,00-21,00		Quatemal 160,00-230,00	
Saiten 18,00-20,00		Kaffee, geröstet	
Hohlen, weiße 29,00-37,00		minima 170,00-180,00	
Erbsen, kleine 16,30-19,00		Santos 210,00-240,00	
Golderböden 18,00-25,00		Luatemala 220,00-250,00	
		Gerste, geröstet 16,50-17,50	
Gruppe I		Roggen, geröstet 17,00-18,00	
Pfeffer w. Münt. 220,00-240,00		Reis Burma I 17,50-18,00	
Pfeffer, schwarz 15,00-17,50		Reis, bruch 15,00-16,75	
Piment inl. 15,00-19,00		Reis, Moulmein 21,00-24,00	
Cassia vera 110,00-115,00		Reis, Aracan 19,00-21,50	
Süßholz 18,00-20,00		Reisgrüb. 17,75-18,50	
Zimt gem. 140,00-160,00		Gruppe V	
Nelken 40,00-50,00		Kunststang 34,00-35,50	
Kümmel 47,00-52,00		Kos.-Marmel. 30,00-37,00	
Calif.-Süßholzw. 65,00-85,00		Victr.-Marmel. 51,00-57,00	
60/70 Kist. 55,00-58,00		Speiseerup 34,00-36,00	
60/80 47,00-51,00		nehl. 1/2 Z. 33,00-37,00	
60/90 40,00-45,00		mittel 27,00-30,00	
Kosmos 40,00-45,00		dünn 24,00-26,00	
Korinthen 41,00-45,00		Rübensaft 52,00-55,00	
Süßholzw. 41,00-45,00		Mus in Eimern 34,00-38,00	
Mandeln, süß 130,00-200,00		Plauentmus 38,00-42,00	
Mandeln, bitter 140,00-200,00		pos.-sb. 1/2 Fass 38,00	
Gruppe II		Gruppe VI	
Zucker Bas. Mel. 28,00		Kernseife 40,00-44,00	
Schmalz (Plard) 65,00		Falgkornseife 31,00-33,00	
Käse 66,00		Reisstärke 12,00-16,00	
Graschmalz 68,00		Kerzen (Paraffin) 30,00	
Tereos 68,00		Steinsalz 3,75	
Käbel 69,00		Steinsalz 4,50	
		Soda krist. 5,00	

Wetterbericht

Das Wetter am Sonnabend.
Die Luftdruckverteilung ist im wesentlichen unverändert, nur das Kerngebiet des Druckes ist etwas weiter ostwärts nach Westrußland verschoben. Zugleich werden heute aus Innerrußland wieder etwas tiefere Frosttemperaturen gemeldet. Da gegenüber dem über ganz Europa bis nach Island und der Biscayasee reichenden Ausläufer des russischen Hochkernes die Mittelmeerdepression Fortdauer der östlichen Winde über Mittel-europa bedingt, wo das Barometer im allgemeinen wieder im Steigen ist, so ist die herrschende Lage als beständig anzusehen.
Das Wetter am Sonntag.
Mäßige Winde aus Ost bis Südost, wolke, teilweise anhaltend, keine oder geringe Niederschläge, verbreiteter Nebel. Temperaturen tags über dem Gefrierpunkt.
Niedrigste Temperatur der Nacht zum Sonnabend -2,7 Grad, morgens 8 Uhr -0,3 Grad, mittags 12 Uhr +5 Grad.
Sonnen- und Mondzeiten am 23. Februar.
S.-A. 7,03, S.-U. 17,25. M.-A. 5,07, M.-U. 11,33 Uhr.



Berliner Frühmarktnotierungen vom 21. Februar:
Weizen: März 240, Mai 250, Juli 259 RM.
Roggen: März 168,50, Mai 173, Juli 175 RM.
Peluschken 230-250, Wicken 250-270 RM., alles übrige unverändert. Alles per 1000 kg Waggon oder frei Wagen.

Stettiner und Berliner Milch
Stettin, 21. Februar. Kleinhandelspreis 27 Pfg., Schlachtmasse 2,40 RM.
Berlin, 21. Februar. Kleinhandelspreis 27 Pfg.

Speisefette
Berlin, 22. Februar. Amtliche Butternotierungen ab Station (Fracht und Gebinde zu Lasten des Käufers): I. Qualität per Zentner 153 RM., II. Qualität per Zentner 140 RM., abfallende 124 RM. Tendenz: sehr ruhig.

Berliner Schlachtviehmarkt vom 21. Februar 1930.

Auftrieb: 2767 Rinder, darunter 715 Ochsen, 724 Bullen, 1308 Kühe und Färsen; 1735 Kälber; 4345 Schafe, 536 direkt zum Schlachthof; 7602 Schweine, 1349 direkt zum Schlachthof; 2443 Auslandschweine.
Gezählt für 50 kg Lebendgewicht in Mark
Ochsen:
Vollfleischige, ausgemästete, höchsten Schlachtwertes a) unnerer, Holsteiner Weidewich 56-58
b) ältere 53-55
Sonstige vollfleischige a) jüngere 47-51
b) ältere 40-45
Fleischige:
Geringe gezährt 47-51
Geringe gezährt 40-45
Bullen:
Jüngere vollfleischige höchsten Schlachtwertes 53-55
Sonstige vollfleischige oder ausgemästete 50-52
Mittlere Mast- und Saugkälber 47-48
Geringe gezährt 43-46
Kühe:
Jüngere vollfleischige höchsten Schlachtwertes 42-47
Sonstige vollfleischige oder ausgemästete 39-41
Mittlere Mast- und Saugkälber 47-48
Geringe gezährt 43-46
Färsen:
Vollfleischige ausgemäst. höchsten Schlachtwertes 52-54
Vollfleischige 48-50
Fleischige 38-46
Fresser:
Mäßig gezährt jungvieh 37-38
Kälber:
Doppeltender bester Mast 72-78
Beste Mast- und Saugkälber 70-78
Mittlere Mast- und Saugkälber 60-70
Geringe Kälber 48-60
Schafe:
Mastlammern unj. jüngere Mastlammern 55-58
a) Weidenmast, Holsteiner 50-55
b) Stallmast 60-65
Mittlere Mastlammern ältere Mastlammern 55-58
Unj. gezährt Schaf 47-48
Fleischiges Schafvieh 45-55
Geringe gezährt Schafvieh 38-43

Schweine:
Fette Schweine über 300 Pfd. Lebendgewicht 77-78
Vollfleischige von ca. 200-300 Pfd. Lebendgewicht 77-78
Vollfleischige von ca. 200-240 Pfd. Lebendgewicht 76-78
Vollfleischige von ca. 180-200 Pfd. Lebendgewicht 74-77
Fleischige von ca. 120-160 Pfd. Lebendgewicht 72-73
Sauen unter 120 Pfd. Lebendgewicht 72-73
Sauen 72-73
Verlaut: Bei Rindern ruhig, ausgesuchte Ware über Notiz; bei Kälbern ziemlich glatt; bei Schafen ruhig; bei Schweinen: ausgesuchte magerer, ziemlich glatt, sonst ruhig, Schlau schwach.

Swinemünder Hafenverkehr

(Eigener Drahtbericht.)
Eingezungen am 21. Februar:
D. Brake, Brücke, 953, Hamburg, Güter!
MS. Inger, Larssen, 141, Rödby, Ier.
MS. Haveth, Madsen, 14, Nexø, Fische.
Schl. Pontus, Funst, Hamburg, Ier.
TL. Senner, Henning, 2177, Hamburg, Benzin.
D. Kolberg, Zielke, 1056, Lovestoft, Heringe.
MS. Herna, Wedemier, 134, Rönne, Ier.
Ausgezungen am 21. Februar:
MS. Greca, Horstmann, 174, Kjöge, Gerste.
D. Nants, Sosnenn, 906, Danzig, Heringe.
D. Jamal, Büttner, 1551, Leningrad, Güter.
D. Bravore, Persson, 2419, Gdängin, Ier.
Eingezungen am 22. Februar:
D. Nero, Backe, 946, Amsterdam, Güter.
D. Hans Otto Ippen 11, Barlet, 238, Lübeck, Güter.
MS. Asta, Larsen, 200, Halmsdal, Roggen.
MS. Haveth, Madsen, 14, Rönne, Ier.

Wasserstände

Odergebiet	21 F.	20 F.	19 F.	18 F.
Landsberg a. W.	---	0,30	0,30	0,32
Sittich	1,18	1,20	1,24	1,28
Dyhernhuth	1,18	1,21	1,27	1,24
Glogau	0,98	0,97	1,00	1,00
Elbgebiet				
Laut-Beier	-43	-42	-42	-37
Leitmeritz-Elbe	-42	-70	-68	-56
Auf-Elbe	-49	-31	-38	-39
Dresden-Elbe	-193	-191	-191	-193

Keine Würze ergänzt den Bohnenkaffee-Geschmack so vollkommen wie **Franch Spezial**

Verlorene Freiheit

Ein Besuch im Strafgefängnis Naugard

Von Rechtsanwalt Dr. Cahn, Stettin.

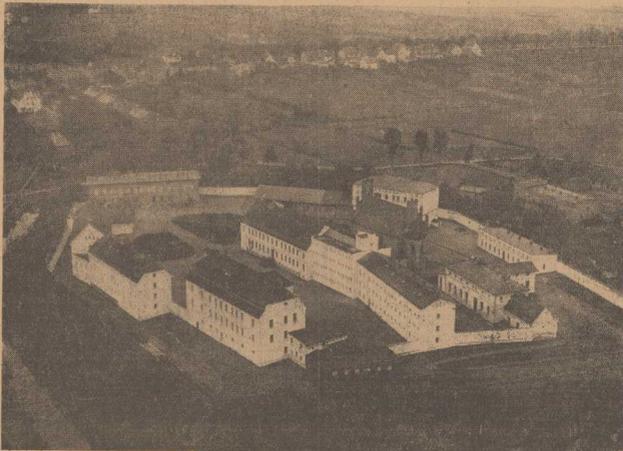


Die Art, in der heute die Freiheit in öffentlichen Kreise sowohl als auch die maßgebenden Zentralbehörden mit dem Problem des modernen Strafvollzugs ringen, die dankenswerten Bestrebungen zu seiner Reform und ständigen Verbesserung insbesondere seitens des Preussischen Justizministeriums, veranlassen uns, das Gefängnis Naugard zu besuchen, um seine Einrichtungen einer gründlichen Besichtigung vor Augen führen zu können. Es liegt mir nicht fern, zu betonen, daß die Natur des Gefängnisstrafvollzugs, daß er von vorne herein auf eine für eine Reihe von Jahren auszurechnende Zeitdauer anzurechnen ist, keine doch das Gezielte

dadurch begünstigen können, daß die Gefangenen unterschiedslos in gemeinsame Haft genommen wurden. Diefem Zustande will die Trennung von vornherein begegnen, indem die Jugendlichen, die nicht Vorbestraften von den Vorbestraften getrennt werden. Diese Durchführung ist im Ganzen, sie erfordert noch umfangreiche Umbauten. Ein weiterer besonderer Fortschritt ist die Möglichkeit, daß jeder einzelne Gefangene in seiner Zelle überzucht, im Gegensatz zu dem Kojenstern, das früher vorherrschte und das auf den verächtlichen Gebieten, nicht zuletzt auf dem der Straftätigkeit, zu Unrechtlichkeit führte. Gleichzeitig dient Naugard als Untersuchungsgefängnis für die Amtsbereichsbezirke Naugard, Malchow, Greifenberg und Nechanitz. Die Zahl der Straftatbestände

Die Arbeiten in Naugard sind nicht so mannigfaltig, wie im Gollnower Zuchthaus. Dies soll nur eine Feststellung, kein Vorwurf sein. Denn: der Zuchthausstrafvollzug mit seiner ländlichen Bauer und der größeren Zahl der Gefangenen kann mannigfaltigere Beschäftigungen in Bezug auf die Arbeitsmöglichkeiten haben. Dennoch gibt es in Naugard genügend Arbeit, um alle Gefangenen zu be-

geachtet. Der Ackerhof ist ein Makereibetrieb. Gut gepflegte Tiere aller Gattungen haben wir gesehen, wir durften die Milch kosten, die die qualitätsvollsten im Kreis Naugard dank guter Fütterung und Pflege ist. Der Ackerhof ist eine Subsidat für die Gefangenen, die sich mit Fleißarbeit an der Außenwelt wieder gewöhnen können und so den Weg aus dem Gefängnis zur Wieder-



Eine Luftaufnahme der Strafanstalt.

normalerweise die Höchststrafe von fünf, in Ausnahmefällen von fünfzehn Jahren, und diese letzten sind verhältnismäßig gering.

Unter dem geschichtlichen Gesichtspunkt ist die Veranlassung Naugards besonders interessant. Wir entnehmen die folgenden Daten einer lehrreichen Studie, die der derzeitige Strafanstaltsdirektor Knaul in den Heimatblättern des Kreises Naugard veröffentlicht hat: Das Gefängnis steht an der Stelle der alten Burg der Grafen von Eberstein, die schon seit 1830 teilweise schon seit 1810 Zwecken des Strafvollzugs dienete. Von den alten Mauerwerk ist jetzt nur noch der Kapellrest erhalten, der entsprechend umgebaut wurde. Wir konnten hier die besondere Dicke und Widerstandsfähigkeit der Mauer bemerken. Zur Sicherung vor Ausbruch umgibt die Anstalt ein seit 1822 geplanter bis zu drei Meter tiefer und acht Meter breiter Graben.

Die Anstalt hat heute die Aufgabe, alle männlichen erwachsenen Gefangenen des Oberlandesgerichtsbezirks Stettin mit folgender Maßgabe aufzunehmen: Sie ist Strafgefängnis; Einweisungsort für noch nicht Verurteilte oder kurze Vorurteile, Einweisungsort für Verurteilte von sechs Monaten und darüber, auch teilweise Anhalt für Geförderte. Jugendliche Gefangene als Sonderanstalt. Die Verwaltung erfolgt nach dem folgenden Gesichtspunkte: Man hat durch die jahrelange Erfahrung erkannt, daß die Gefangenen und Zuchthäuser die Rückfallverbrechen

insgesamt beträgt durchschnittlich 260. Auf Außenkommandos befinden sich etwa 62 in Küst, Klein-Denz, Plantinow, Boitschagen und Gramshufen. Das Außenkommando ist besonders beliebt, es gilt als Verabfolgung und wird nur besonders zuverlässigen Inhaftierten bei guter Führung gewährt.

Die Durchschnittsstrafdauer in Naugard beträgt zehn Monate Gefängnis. Kleinere Strafen sind nämlich in den Gerichtsgefängnissen der Amts- und Landgerichte zu verbüßen. Das Ziel eines jeden Strafvollzugs ist die Gewöhnung der Gefangenen an Ordnung, Sauberkeit und Arbeit. In der Schule wird nach einem besonderem System gelehrt: Gute Verhaltensregeln, klassische Dramen und Erzählungen dienen als Lesetexte und geben die Grundlage zu Besprechungen ab, die der Fortbildung dienen. Der Lehrer und auch der Geistliche sind hauptsächlich tätig. Die Seelsorge ist ein besonders schweres Amt und ruht auf das Soziale ein. Die viel Leid hat doch der Geistliche zu mildern, wie muß er oft zwischen den Gefangenen und ihren Familien vermitteln und wie häufig und wie schwer wird es ihm fallen, wenn er für den zu Entlassenden im Verein mit der Direktion Arbeit sucht. In der Kirche, einem Bau, der mancher Landgemeinde Ehre machen würde, ist alles gerichtet, was an Gefängnis erinnert, auch das Kircheninnere. Man erzählt uns, daß die Predigt gehalten wird, daß die Leute nie fühlen sollen, daß sie Gefangene sind.



Blick auf die Anstaltskirche.

schäftigen. Schon der etwanige Strafanstaltsbetrieb erfordert ja so viel Arbeit, daß er genügend Kräfte bindet. In der Küche, in dem Waschanstalt, einem besonders modern eingerichteten Betrieb, konnten wir die Anstalten bei der Arbeit beobachten. Dies sind nur Beispiele, die Beschäftigung für die Anstalt ist noch mannigfaltiger und so vielfältig, daß sie im Einzelnen nicht aufzuzählen werden kann. Es sei nur daran erinnert, daß jetzt einzelne Häuser unter Umgehung werden. Hier ist eine große Arbeitszelle, die schon noch lange Zeit

anpassung an die Außenwelt finden. Das nur die Leute mit besser Führung verwendet werden, verzieht sich von selbst.

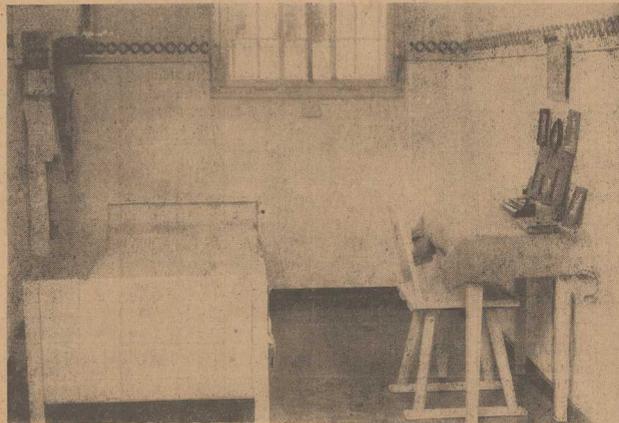
Mit dem Strafvollzug sind bei aller Skepsis doch gute Erfolge erzielt worden. Direktion, Geistlicher, Lehrer und alle Beamten bemühen sich um das leibliche und geistliche Wohl der Anstalten und versuchen, auf sie so einzuwirken, daß sie wieder wertvolle Glieder der menschlichen Gesellschaft werden.

Es bleibt noch eins zu erwähnen: Die vorstehende Schilderung darf nicht dazu führen, man zu denken, daß in einer Strafanstalt ein ganz angenehmes Leben sei. Das wäre ein großer Irrtum. Die Tatsache allein, daß der Gefangene nicht sich frei ist, in welchem Ausmaße nicht über sich verfügen darf, daß andere Menschen amangenehm für ihn denken müssen und insbesondere die Haft als solche sind Strafe genug. Dazu die Trennung von der Familie und den nächsten Verwandten, die Verlosung aus dem Bezirk, es ist nicht, es wird alles getan, um das Los der Gefangenen zu lindern, um über Stunden der Einsamkeit hinwegzuhelfen, aber es bleibt doch noch ein „Erdbeck“, zu trauern verhilft schwer.“ Und nun bei dieser Gefangenheit wollen wir schließlich erwähnen, daß auch Kunst und Theater ihren Einzug in die Strafanstalt gehalten haben: eine Hofmusik, um das Los der Gefangenen zu mildern, um ihre Seelen mit besserem Licht zu umgeben, um ihr Los nicht zu brüden werden zu lassen.

Es ist auch diesmal bei unserem Besuch die Frage anzuschließen worden: Wie sieht es in Naugard mit dem Problem: Gefangenearbeit und freie Konkurrenz? Hier wurde uns gesagt: Es ist festzustellen worden, daß Naugard als Konkurrenz überhaupt nicht in Frage kommt. Die Arbeiten setzen ja auch, daß hier nur typische Gefangenearbeit geleistet wird, und daß es doch auch darauf ankommen muß, die Leute zu beschäftigen. Nur, wenn wirtschaftlich nützliche Arbeit geleistet wird, wenn der Gefangene sieht, daß seine Leistung auch in Geld verwertet wird, hat der Strafvollzug einen Sinn, denn er will und muß ja erziehen. Unter diesem Gesichtswinkel ist der ganze innere Betrieb zu sehen; eine Konkurrenz mit freien Unternehmern ist nicht der Zweck. Ebenso wie in Gollnow, leben wir hier einen Mattenbetrieb. Die Matten werden für eine Naumburger Firma hergestellt. Ferner werden Einbände für eine Gollnower Firma angefertigt. Einmal Schneiderei dient dem eigenen Bedarf.

Schließlich, wohl das Interessanteste, das wir schon der Ackerhof. Mit Recht ist er der Einsicht des Direktors, der sich auch persönlich darum kümmert und sich dort nach dem Rechten sieht. Um den Hof gruppieren sich etwa 200 Morgen Land, 60 Morgen sind

Wir haben von Naugard in dem Bewußtsein Wissen genommen, daß man auch dort alles versucht, der Idee des modernen Strafvollzugs gerecht zu werden: Der Einwirkung gefängnisfeindlicher Elemente in die menschliche Gesellschaft zum Behen der Volksgemeinschaft.



Das Innere einer Zelle des Jugendgefängnisses.



Der Vorzahn- und Theateraal.

Montag - Dienstag

In der „Weißen Woche“ zur Dekoration verwandelt

Weißer Taschentücher

gute Qualitäten

Stück 20

Reste aus den besten Stoffen in allen Abteilungen ganz besonders billig

GERBENSTRASSE 19

Geschäftseingänge: Paradeplatz 20 und Große Wollweberstraße 19

Hausgrundstück

1900 erbaut, mit Schöne und Garten verkauft

Werden, Material, etc. etc.

Landwirtschaft

mit Grundstücken für kleine Wirtschaft, Käufer gesucht

Grundstück für Geflügelzucht

7 1/2 Morgen, mit neuen Gebäuden, 2 km von Stadt

Verchiedenes

Fräulein Smoting, Gebroch-Anzüge

Maschinen u. Theater

Masken u. Theater

Brillanten u. Gold

Kinderherberge für Stettin und Umgegend

Das Anwesen in Stettin

Gewinnung

2. Klasse 34. Preussisch-Gebäude (266 Preuss.) Klassen-Lotterie

Ohne Gewähr

Auf jede gewogene Nummer sind zwei gleich hohe Gewinne gefallen, und zwar je einer auf die obere gleiche Nummer in den beiden Ziehungen I. und II.

12. Stiehungstag 21. Februar 1930

An der heutigen Vormittagsziehung wurden Gewinne über 150 Mk. gezogen

Table with 4 columns: Gewinnsumme, Anzahl, Gewinnsumme, Anzahl. Lists various prize amounts and their frequencies.

An der heutigen Nachmittagsziehung wurden Gewinne über 150 Mk. gezogen

Table with 4 columns: Gewinnsumme, Anzahl, Gewinnsumme, Anzahl. Lists various prize amounts and their frequencies.

Im Gemeindeversteigerung: 2 Wohnen zu je 60000 Mk., 3 Wohnen zu je 50000 Mk., 1 zu je 10000, 1 zu je 5000, 8 zu je 8000, 4 zu je 2000, 1 zu je 1000, 37 zu je 500, 704 zu je 800 Mk.

STÄATL. LOTTERIE EINKOMMEN

Kauflose u. Ersatzlose

Stettin 2, Frauenstr. 33, pr. Fernruf: 3311 u. 3322.

Die Amal Auswanderer

Veranstaltung für die Provinz pommern Stettin

Schutzgartenstraße

Das alte Wohnhaus in Stettin

Bedtflächen

Historische Bedtflächen in Stettin

Häuslicher Hilfsdienst

Veranstaltung für den Hilfsdienst

Kyffhäuser-Technikum

Technikum für Maschinenbau und Elektrotechnik

Universität Köln

Sommer-Semester 1930

Wirtschafts- und Sozialwissenschaftliche, Rechtswissenschaftliche, Medizinische (auch veterinäre) Seminare und Philosophische Fakultät, Kaufmännisches und Handelshochschulstudium.

Die Einschreibung beginnt am Donnerstag, den 24. April 1930.



Pädagogium Dr. Reusse zu Köslin

Höheres Schulstudium mit Internat (beide erweiterbar), in gesund. herrl. Lage, unmittelbar a. Goldberger Wald. Ostsee. Mod. Gebäude. Besitzt alle Pädagog. Aufbaufächer (u. Schulpädagogik), Kl. Klass. Tagl. Arbeitslehre, Kl. Preis. Nr. 3/19.

Das neue Schuljahr

Beginnt am 2. April 1930

Solider innere Pension

24 St. alt, ca. 1000 Mk. Pension

in der „Weißen Woche“ zur Dekoration verwandelt

Werden, Material, etc. etc.

Ohne Gewähr

Auf jede gewogene Nummer sind zwei gleich hohe Gewinne gefallen, und zwar je einer auf die obere gleiche Nummer in den beiden Ziehungen I. und II.

12. Stiehungstag 21. Februar 1930

An der heutigen Vormittagsziehung wurden Gewinne über 150 Mk. gezogen

Table with 4 columns: Gewinnsumme, Anzahl, Gewinnsumme, Anzahl. Lists various prize amounts and their frequencies.

An der heutigen Nachmittagsziehung wurden Gewinne über 150 Mk. gezogen

Table with 4 columns: Gewinnsumme, Anzahl, Gewinnsumme, Anzahl. Lists various prize amounts and their frequencies.

Im Gemeindeversteigerung: 2 Wohnen zu je 60000 Mk., 3 Wohnen zu je 50000 Mk., 1 zu je 10000, 1 zu je 5000, 8 zu je 8000, 4 zu je 2000, 1 zu je 1000, 37 zu je 500, 704 zu je 800 Mk.

STÄATL. LOTTERIE EINKOMMEN

Kauflose u. Ersatzlose

Stettin 2, Frauenstr. 33, pr. Fernruf: 3311 u. 3322.

Die Amal Auswanderer

Veranstaltung für die Provinz pommern Stettin

Schutzgartenstraße

Das alte Wohnhaus in Stettin

Bedtflächen

Historische Bedtflächen in Stettin

Häuslicher Hilfsdienst

Veranstaltung für den Hilfsdienst

Kyffhäuser-Technikum

Technikum für Maschinenbau und Elektrotechnik

Technikum für Maschinenbau und Elektrotechnik

BIOX-ULTRA macht die Zähne blendend weiß und beseitigt Mundgeruch. BIOX-ULTRA verhindert Zahnsteinansatz, Lockerwerden der Zähne, spritzt leicht und ist hochkonzentriert, daher sparsam.

BIOX-ULTRA-ZAHNPASTA

Ist die schäumende Sauerstoff-Zahnpasta, deren biologische Wirkung wissenschaftlich anerkannt ist. Viele Zahnärzte bezeichnen BIOX-ULTRA als bestes Zahnpflegemittel. Kleine Tube 50 Pfg.

Stadttheater

Sonnabend 8 D.-M. 168
Grand Hotel

Spielplan von Paul Front. Ende gegen 10 Uhr.

Sonntag nachm. 3 Ermäßigte Preise!
Friedemann Bach
Schauspiel mit Musik von H. Forbes-Wilo.
Abends 7 1/2 D.-M. 169
Die lustigen Weiber von Windsor
Komisch-phantastische Oper von E. Nicolai.

Montag 7 1/2 D.-M. 170 T.-G. 12
Die lustige Witwe Operette von Franz Lehár.

Dienstag, den 25. Februar, 7 1/2 Uhr:
D.-M. 171 Dienstag-M. 25
Erstaufführung
Der singende Teufel
Oper von Franz Schreker.

Mittwoch 7 1/2 D.-M. 172 Mittwoch-Miete 25
Die lustige Witwe.

Schauspiel des Stadttheaters
in der **Urania**
Donnerstag, 27. u. Freitag, 28. Februar, 8 Uhr:
Das Parfüm meiner Frau.
Schauspiel von Gertrud von Selen.
Preise der Plätze: 1.00, 1.50 und 2.00 Mk.

UFA-PALAST

Wochentags: 6,30 und 9,00 Uhr
Sonntags: 4,00, 6,30 und 9,00 Uhr

Nur noch kurze Zeit!

Ivan Mosjoukin

Der weiße Teufel

mit

Lil Dagover, Betty Amann

Regie: **Alexander Wolkoff**

Original-Gesangsaufnahmen

des weltberühmten

Don-Kosakenchors

Dirigent: **SERGE JAROFF**

Städt. Musikveranstaltungen

Freitag, 7. März, abends 8 Uhr, Konzerthaus:

III. Volks-Symphoniekonzert

Dirigent: Robert Wiemann.

Eva Johann-Fehrmann (Sopran).

Konzertmeister Rud. Metzner (Violoncell).

Karten 75 Pfg. bei Fischer & Schmidt, Große

Woltwicherstraße 13, und an der Abendkasse.

Vortrags-Abend

von Schülern und Schülerinnen des

Gesangsmeisters Julius Zarest

zur Feier seiner 25jährigen Lehrtätigkeit

in Stettin

am Montag, den 10. März, 8 Uhr, Prenzbenhof.

Karten: 2,00 u. 1,50 Mk. u. St. Simon u. Abendk.

Centralhallen

— Bismarckstraße —

Sonntag, den 2. März 1930

vormittags 11,15 Uhr

(Dauer ca. 2 Stunden)

Einmalige Wiederholung d.

1. großen

Militär-Konzertes

des Wehrkreises II

mit großem Zapfenstreich

5 Musikkorps und 2 Spielmanszüge

(I. Batl. Inf.-Regt. 5. Reiter-Regt. 6. Pionier-

Batl. 2. Nachr.-Abt. 2. Fahr.-Abt. 2.

Unverkürztes Programm.

Leitung:

Teil I Musikmeister Stein, I./J.-R. 5

Teil II Obermusikmeister Wachlin, Na. 2

Teil III .. Rösel, Pion.-Batl. 2.

Karten zu 0,50—1,75 Mk. sind im Vorverkauf

bei Gebrüder Horst, Paradeplatz, und an der

Theaterkasse in den Centralhallen zu haben.

Kasseneröffnung am 2. 3. 1930 ab 9 Uhr vor-

mittags in den Centralhallen.

Im Lande des Lächelns

Der traditionelle Maskenball des S. S. C. am Sonnabend, dem 1. März 1930, abends 8,30 Uhr im Konzerthause.

Sämtliche Räume der 1. Etage und Kaffee

30 Mann Symphonie-Orchester!
Das große Corps de Ballet!
Die große Damenmasken-Prämierung!
Die fabelhafte Ausschmückung aller Räume!

Prinz Karneval: **Kuckuck** (Fred Krüger)
Sämtliche National- und Phantasiekostüme gestattet.

Eintrittskarten im Vorverkauf zu ermäßigten Preisen (3.- RM) in der Geschäftsstelle des S. S. C., Geschäftsbaracken Karkutschstraße, Zimmer 26/28 (geöffnet 8 bis 20 Uhr) und im Zigarrenhaus Gutte, Schulzenstraße 12.

Schiffahrts-Anzeigen

Schiffs-Expeditionen

Nach	Dampfer	Ladeplatz	Abg.
Rotterdam	Falk	Danzigkal	26. 2.
Rheinhäfen	Gudrun	Freibzirk	5. 3.
Antwerpen	Tatti	Freibzirk	27. 2.
Hamburg	Jost	Speichersseite	26. 2.
Kiel, Bremen	Saturn	Speichersseite	26. 2.
Flensburg	Elbing IV	Parnitzbolw.	24. 2.
Eibing	Pionier	Parnitzbolw.	26. 2.
Königsberg	Siegfried	Freibzirk III	1. 3.
Danzig/Libau	Helimath	Freibzirk VI	1. 3.
Riga	Nordland	Freibzirk VI	1. 3.
Helsingfors	Vladra	Freibzirk VI	1. 3.
Abo	Victoria	Freibzirk II	5. 3.
Norrköping	Victoria	Freibzirk II	5. 3.
Stockholm	Victoria	Freibzirk II	5. 3.

† Passagierdampfer.

Rud. Christ. Gribel.

Schiffsexpeditionen

Nach	Dampfer	Liegeplatz	Abg.
† Reval	*Sachsen	Freib. Sch. V	28. 2.
Stockholm	*Nürnberg	Freib. Sch. II	25. 2.
London	Straßburg	Freib. Sch. VII	1. 3.
Danzig	Vineta	Freib. Sch. III	8. 3.
Hemel			
Westschwed.	Luleå	Freib. Sch. II	15. 3.
Westnorweg.	Piteå	Parnitzbolw.	5. 3.
Kölnberg	nächste	Freib. Sch. V	Anfang
Schwarz- und Mittelmeerhärt.)	Gelegenheit		März

* Erstklassige Gelegenheit für Passagiere.

† Eisklausel

Stettiner Dampfer-Compagnie.

Nach Gollnow, Maffow und Umgegend

ladet am Sonnabend den 22. Februar

„Böter Kletzin“

Ladekelle: Bollwerk, Fischerstraße.

Expedition: Mittwoch und Sonnabend

mittags 13 Uhr.

Julius Fuhr's Bm., Expeditionsagenthaft

Gollnow.

MÖBEL

besonders große Auswahl

Zimmer von Rmk. 695.— an

BÜTTNER

Raumkunst Sitzmöbelfabrik

Falkenwalderstr. 15. Gegr. 1906

Kurhaus Bad Altheide bereits geöffnet!

Sprudel- und Moorbäder im Hause

Bekannt gute Küche

Althelder „Herzdiät“

ohne Preisaufschlag

Zimmerbestellung erbeten an

Kurhaus Bad Altheide

Tel. Bad Altheide Nr. 444.

Eine Vorkur im Hause mit 30

Flaschen Althelder Arsen- Eisen-

wasser ist angezeigt bei Blut-

armut, Bleichsicht u. Nierenleiden

sowie nach überstandener Grippe

Winterprospekte kostenfrei!



Sanatorium Dr. Vogeler

Braunlage Oberharz

für innere Leiden, Frauenkrankheiten und nerv.

Erkrankungen. Moorbäder, Diäten.

Leitender Arzt Dr. Schröder.

Höherer Schlafzimmer, Spezialzimmer, Herrenzimmer, Säulen in all. Solarien, Ständehören, Stühle, Schreibtische, Silberbestände, Aufheidekränze, Galienenbes, Sofas, Klänge, Rauchschlösser gefaltet.

Otto Moderhack

Eigene Tischlerei und Spezialwerkstatt.

Owelsbergstraße 11.

Mittwochstraße 36.

H. PRUG WAGNER & CO. STETTIN

Größtes Lager neuart. Kutschwagen zu billigen Preisen.

Gebrachte Wagen. Auf Wunsch Frankfurterlieferung

Eilen Sie nach den

Central-Hallen

Nur bis Freitag d. 28. Februar

Der große Zauberer KASSNER

und das große Varieté

Tägl. 8 1/2 Uhr · Heute u. morgen nach 4 Uhr b. kleinen Preisen

Regina

Inh. G. Schönfeldt, Paradeplatz 24, Ecke Spitzgasse. Fernr. 262 37.

Der Vormittags-Treffpunkt

Das Kaffee

Das Restaurant

Die Bar

der guten Gesellschaft

Tischbestellungen erbeten

Trank und Speise zu vernünftigen Preisen.

Eröffnung Sonnabend abend 8 Uhr.

Maria Jacobini
Franz Lederer
in dem Ufa-Großfilm
Irene Rysbergues

Späte Liebe

(Madame Colibri)

6⁰⁰ 8³⁰
Sonntags auch 3³⁰

Stettiner

URANIA

Mittwoch, 26. Februar, 8 Uhr, Ev. Vereinshaus

Klavierabend

Martin Friedrich

Friedemann Bach: Orgelkonzert D-moll.
W. Niemann: Japan. Ein Zyklus.
M. Friedrich: Suite in fünf Bildern.
Karten: 2 u. 1,50 Mk. u. St. Simon u. Abendkasse.

Donnerstag, 27. Februar, 8 Uhr, Ev. Vereinshaus

Vortrags Melodram-Abend:

Dr. Ludw. Wüllner

Werke von Goethe und Schiller.
Wildenbruch: Das Hexenlied mit Max v. Schilling's f. begleitender Musik.
Es ist immer wieder das stärkste Erlebnis eines Wüllner-Abends, daß man sich vor der unerhörten Glut dieses künstlerischen Erlebens beugen muß.
Karten: 2—4 Mk. u. St. Musikhaus E. Simon.

Montag, den 10. März, 8 Uhr, Ev. Vereinshaus

Violin-Abend

Hugo Kolberg

Mitwirkung:
Gerhard Grassmann (Klavier)

Violin- und Klavierwerke u. a. von Bach, Busoni, Hindemith, Ravel.
Karten: 3, 2, 1,50 Mk. u. St. Simon u. Abendk.

Auto-Anruf Taxameter-Börse
Telephon 348 86 u. 348 87

Herz-Sanatorium Bad Kudowa

Ganzjähriger Betrieb / Fernruf 5

Kohlens. Mineralbäder des Bades im Hause

2 Häuser. Besondere Abteilung für Mittelstandskuren

Bad- und leitender Arzt: San.-Rat Dr. Hermann

Zweiter Arzt: Dr. Georg Herrmann

Das neue Waschen

welches mit Riesenerfolg zur Zeit hier praktisch vorgeführt wird, wird nur noch von Montag den 24. Februar bis Freitag den 28. Februar nachm. 4 Uhr in folgenden Sälen vorgeführt:

1. im „Reichsgarten“, Bölliger Straße 74
2. im „Alten Fritz“, Elisabethstraße 63-64
3. im „Konzerthaus“, Züllchow

Für die Bewohner von Odermünde am Montag den 24. und Dienstag den 25. Februar Sondervorführung nachmittags 4 Uhr:

im „Schützenhaus“ Odermünde

Ohne Kochen ■ Ohne Rufen ■ Ohne Bürsten
in 5 Minuten saubere Wäsche

Die kleinste Waschmaschine der Welt mit Bringmaschine für **RM. 22.00.**

Auf Wunsch Teilzahlung.

Eintritt frei! Schmutzige Wäsche mitbringen!

Waschkompressoren-Betrieb, Deutsches Reichspatent
Ostseebad Kolberg.

Handel- und Gewerbetreibende Haus- und Grundbesitzer

bearbeiten ihre sämtlichen Steuerangelegenheiten selbständig, ohne fremde, oft kostspielige Hilfe, mit dem

Pommerschen Steuerberater

Die beste und einfachste Steuerbuchführung und -Beratung für 1930, zur Abwendung unberechtigter Steuerforderungen, Feststellung der Rückstellungen und Ermäßigungen, Prüfung aller Bescheide und Verfügungen auf ihre Richtigkeit und Zulässigkeit

Preis: 2.30 Reichsmark

**OSTSEE-DRUCK
U.-VERLAG AG**

Stettin, Große Domstraße 24 • Fernruf 37304/05

Ihre Zufriedenheit

vermehrt meine
Kundenzahl
erhöht meine
Leistungsfähigkeit

Darum werbe ich stets durch Güte und Preiswürdigkeit meiner Waren, sowie durch bequeme Zahlungsbedingungen. Meine

MÖBEL-AUSSTELLUNGEN

Zählen zu den reichhaltigsten Pommerns und zeigen u. a. beste Erzeugnisse bekannter süddeutscher Möbelwerkstätten. Die Tilgung des Kaufpreises in **24 Monatsraten** gibt jedem die Möglichkeit, sich gediegene und formenkrone Möbel anzuschaffen.

Frachtfreie Lieferung durch ganz Pommern
Unverbindliche Befichtigung stets gern gefahren

M. BLUMENREICH

GR. WOLLWEBERSTR. 29-30.

Industrie- und Handels-Anzeiger

Nummer 7

22. Februar 1930

Schles. Dampfer-Comp. - Berliner Lloyd A.-G.

Teleph. 351 86 Regelmäßiger Eildampferverkehr ab Stettin
Klosterstr. 4 nach Berlin, Breslau, Magdeburg, Halle a. S. und umgekehrt.

Abschreib-Büros

Abicht- u. Berviersalt-Büro
A. Grahl & Co., Rohlm. 10
C. Franz, Karlsru. 81, Ede
Grüne Schanze. T. 230 31.
Sugo Herzberg, Tel. 300 23
Rohlm. 21. Eing. Kirchensteite
u. Kämpf, Burjcherstr. 5.
Frieda Wohlbrüd, Gr. Woll-
weberstr. 16 II. T. 279 41.

Altteifen

A. Gdaniec, Elbfium-
straße 11-14. Tel. 270 46.
Gebr. Nicolai, Stettin.
Telephon 271 45.

Altmetalle

Gebr. Nicolai, Stettin.
Telephon 271 45.

Auto-Gummi

Rogi
Stettin, Falkenwalderstr. 14.
Größte Kulk-Anstalt Pomm.
Bereitgung - Zubehör.
Waldgraf-Batterie-Betrieb
Auto-Ländlicht.
Magnet-Vidimajsch-Reparat.
Tel. 206 47/48.

Alttertümer

u. altertümliche Möbel

Egner, Königspl. 7. T. 325 28

Auto-Batt. - Repar.

Deutsche Elektrizitäts-Gesell-
schaft, Bölliger Str. 97 u.
Kantstr. 2. Tel. 255 51.
Stett. Elektrotechnische Werke
Bölliger Str. 98, Mönchen-
straße 31. T. 200 07, 200 08

Bau- u. Düngekalk

Bereinigung
Nordostdeutscher Kalk- und
Mergelwerke G. m. b. H.,
Stettin, Breite Str. 13/14.
Fernsprecher 245 41.

Bindfaden

Oskar Freitjhe, Schuhstraße.
Fernsprecher 309 61.

Dachpapp. Teerprod.

Louis Lindenberg,
Stettin, Altdammer Str. 5.
Fernsprecher Nr. 353 56.

El. Licht- u. Kraftam.

Deutsche Elektrizitäts-G. m.
b. H., Bölliger Straße 97.
Tel. 255 51.
Stett. Elektrotechnische Werke,
Bölliger Str. 98, Mönchen-
straße 31. T. 200 07, 200 08.

Fensterreinigung

Hammonia, Marquardt & Co.,
Gr. Domstr. 2-3. T. 344 79.
„Victoria“ Richard Börner,
Beutlerstr. 1. Tel. 339 44.

Markis. u. Jalousien

B. Walter, Stettin,
Blumenstr. 9. Tel. 362 84.

Lacke, Farben

Carl G. Albrecht, Schwennstr.
Paul Bernhardt, Stettin,
Frauenstr. 15. Tel. 312 56.
August Cammerat, Sanjahaus
Rannenberg & Haase, Stettin.

Motorrad - Fahrsh.

F. Seydlitz, Grünh. Markt 2

Papierwaren

Oskar Freitjhe, Schuhstraße.
Fernsprecher 309 61.

Nähmaschinen

SINGER
Singer Nähmaschinen-
Aktiengesellschaft
Gießereistr. 23 u. Breitestr. 58.
werden
sachgemäß u. schnell
ausgeführt.

Reparaturen

A. Gdaniec, Elbfium-
straße 11-14. Tel. 270 46.
Gebr. Nicolai, Stettin.
Telephon 271 45.

Puzlappen

A. Gdaniec, Elbfium-
straße 11-14. Tel. 270 46.
Gebr. Nicolai, Stettin.
Telephon 271 45.

Puzwolle

Gebr. Nicolai, Stettin.
Telephon 271 45.

Scherengitter

Heinrich Brulow, Stettin,
Mönchenstr. 5. Tel. 217 71.
B. Walter, Stettin,
Blumenstr. 9. Tel. 362 84.

Schuhmachereien

Orthopädische
Hermann Ehler, Stettin,
Inh. F. Dito & U. Pemte
Breite Str. 1511. T. 228 98.

Speditionen

A. Kinkel A.-G., Stettin,
Hgb. Tel. 374 66-68.

Stahlwaren, Schleif.

A. W. Reich, Al. Domstr. 10a
u. Paradepl. 2 gegenüb. d. Ufa

Stempel u. Gravier.

Louis Kafe, Stettin. T. 325 80
Schulzenstr. 10. Orden, Ver-
einabzeichen, Sportfiguren.

Der Kampf um Böh

Bann erhält Berlin einen neuen Oberbürgermeister?

Wie in parlamentarischen Kreisen verlautet, will der Oberpräsident von Berlin der Frage der Besetzung des Oberbürgermeisterpostens von Berlin in nächster Zeit nähertritten. Das eingeleitete Disziplinarverfahren gegen den Oberbürgermeister Böh stellt sich in der Voraussicht nach über 4 Monate hin, und die Hauptverhandlung vor dem Bezirksauschuss als Gericht erster Instanz stattfindend wird. Es muß damit gerechnet werden, daß dieses Disziplinarverfahren sich noch monatelang hinziehen wird und falls gegen die Entlassung der ersten Instanz Revision eingelegt wird, die die Disziplinarkommission in der ersten Instanz nicht mehr entscheiden kann. Da der Berliner Magistrat sich mit Recht geweiht hat, eine Entlassung des Oberbürgermeisters mit oder ohne Revision auszusprechen, ehe das Disziplinargericht seinen Spruch gefällt hat, so steht sich Berlin in die Verantwortung, unter Umständen noch monatelang ohne Oberbürgermeister auszukommen.

Nach Ansicht des Oberpräsidenten dürfte dieser Zustand aber den Berliner Interessen

nicht entsprechen, zumal Bürgermeister Scholz für längere Zeit die Geschäfte der Stadt nicht allein führen kann. Es soll deshalb versucht werden, die Angelegenheit Böh durch ein Kompromiß aus der Welt zu schaffen und den Oberbürgermeister Böh auf Grund seines Antrages vorläufig zu pensionieren, ohne damit dem Spruch des Disziplinargerichts vorzugreifen. Sollte dies nicht möglich sein, so soll Oberbürgermeister Böh vorläufig mit halber Gehalt beurlaubt werden und für die Dauer des Disziplinarverfahrens, das auf jeden Fall beschleunigt werden soll, für Bürgermeister Scholz noch ein zweiter Bürgermeister bestellt werden. In diesem Falle ist auch in Ermüdung gezeugen worden, Bürgermeister Scholz für die Dauer der Führung der Oberbürgermeistergeschäfte finanziell zu entschädigen. Nach Ansicht des Oberpräsidenten von Berlin wird Berlin auf um, die Neuwahl des Oberbürgermeisters schon bald vorzubereiten, da damit gerechnet werden muß, daß das Disziplinarverfahren schon in 3 Monaten beendet sein kann, falls keine der Parteien Revision einlegt. Die Neuwahl eines Oberbürgermeisters wird auch deshalb notwendig werden, weil angeht die der geplanten Verwaltungsveränderung in der Stadt Berlin eine führende Kraft notwendig wird, die die Interessen der Stadt Berlin gegenüber dem preussischen Innenministerium vertritt.

Der „Interessent“

Wie Dollar-Fabrikanten überlistet wurden

Der ertömmliche Reizfall der beiden internationalen Ganner, die mit dem alten Schindler der „Dollarverdopplungsmaße“ in Berlin ihre Opfer suchten und dabei das Reich hatten, sich ausgerechnet an einen Berliner Kriminalkommissar zu wenden, endete gestern vor dem Schöffengericht Berlin-Mitte mit der Zurückweisung der Angeklagten zu je 5 Wochen Gefängnis wegen Verletzung des Betruges. Komarowski und Gorenko, der eine aus der Fischerhofstraße, der andere aus Hamannstr., waren nach Berlin gekommen, um sich hier als Dollarfabrikanten zu etablieren. In einem Café trafen sie einen Herrn Raab, dem sie den Vorschlag machten, ihnen Interessenten zuzuführen, die Lust hätten, Dollar-Noten mit Hilfe einer von ihnen erfundenen Dollarmaschine verdoppeln zu lassen.

Raab setzte sich mit der Kriminalpolizei in Verbindung.

Auf deren Anweisung fand eine Zusammenkunft unter den Linden statt, und dort wurde den beiden Dollarfabrikanten ein „Banauengroßhändler“ vorgestellt, der in Wirklichkeit der Berliner Kriminalkommissar Eijffert war. Dieser ließ sich nun derbe Maschine vorführen, die aus einem Inhalationsapparat, einem elektrischen Hebeleisen, einigen Walzenrollen und mehreren Flaschen mit Säure bestand. Um die Sache besonders geheimnisvoll zu machen, arbeiteten

die Ganner mit Gummihandschuhen. Eine Dollarnote wurde zwischen Seidenpapier gelegt und dieses mit Säure bestrichen; dann kam das Ganze in die „Dollarmaschine“, aus der alsbald Dimpfe ließen. Nach geruemer Wartezeit wurde das Päckchen wieder herausgenommen und ausgetrocknet. Tatsächlich lagen nun zwei Dollarnoten zwischen dem Seidenpapier und nicht, wie vorher, ein zweites leeres weiches Blatt.

Der „Banauengroßhändler“ beklagte sich über seine neuen Geschäftsfreunde zu ihrem großen Erfolge, zeigte ihnen seine Erkennungsmarke und erklärte sie für verhaftet.

Er hatte längst den Zeichenpfeilertrick beobachtet, daß für eine zweite Dollarnote an Stelle des weichen Blattes einzuwickeln. Die Angeklagten waren gefügig. Die Verhandlung ergab, daß sie bei dem Geschäft Weid angeheft haben, denn dem Zeugen Raab, den sie ja dafür gewinnen wollten, ihnen Interessenten für die Dollarverdopplung zuzuführen, hatten sie als Köder zwei echte Dollarnoten und zwei echte Zwanzigdollarnoten als angeblich verdoppelt geföhnt. Die Angeklagten werden nunmehr dem Polizeigenosse angeheft und über die Grenze abgeschoben. Komarowski wird übrigens von der Pariser Kriminalpolizei wegen ähnlicher Kunststücke eingefordert.

Der Fluch des Pharao

Das zwanzigste Opfer Tutanchamens

Aus Gram über den Tod seines Sohnes und Erben, hat die polstehende Mitteilung, hat die Tochter der 7-jährige Lord Herbert von dem Heiner seiner Wohnung im 7. Stock eines vornehmen Hauses in West London in die Tiefe gestürzt. Der Selbistmord dieses bekannten Aristokraten hat in der Londoner Weltöffentlichkeit um so mehr Aufsehen erregt, als er den alten Überblenden an den Fluch des Pharao wieder befestigt hat.

einen Fluch, der angeblich heute trifft, der mit denen im Zusammenhang steht, die den Schluß im Tal der Könige hörten.

Der junge Lord Westbury, der der Sekretär Howard Carters, des Leiters der Ausgrabungsarbeiten am Grab Tutanchamens, anwesend war, starb im November v. J. Er wurde im Bath-Haus in seinem Zimmer, das er in völliger Isolation aufgeschloß, tot aufgefunden. Im Streifen, die an dem Fluche des Pharao glauben, werden nach dem Selbstmord des alten Lord Westbury nun von dem Schicksal ihrer Beteiligung an der Öffnung des Grabes des Königs Tutanchamens ereilt wurden. Es sind dies: Lord Carnarvon, der die Ausgrabungen im Tal der Könige finanzierte und einige Wochen nach der Öffnung des Grabes Tutanchamens starb, die alte Königin Dona Isabella, die sich bereitwillig, von der Mutter des Königsaufnahme zu machen, Professor Fairfax von der McGill-Universität, der das Grab besuchte hatte, Miss Evelyn White, der Selbstmord beging und die Mitteilung hinterließ, es gläubig zu sein, daß die Welt der Französischen Königin Marie Theresie und sein König Eduard VII. sich an den Forschungen beteiligten, der

Stiefvater Lord Carnarvon, Oberst Herbert, der an der Öffnung des Grabes teilnahm, der amerikanische Eisenbahnmagnat Jan Gould, der kurz nach dem Besuch des Grabes mit Lord Carnarvon zusammen einer Augenentzündung erkrankte, Prinz Ali Saham Bey, ein reicher Ägypter, der unter geheimnisvollen Umständen bald nach einem Besuch des Grabes erschossen wurde, sein Privatsekretär, der ihn begleitet hatte und bald darauf starb, Miss Greig, eine Dame der aristokratischen Gesellschaft, die nach einer Besichtigung des Grabes nach Amerika zurückgekehrt in Chicago Selbstmord beging. Dr. Carter, der bei der Öffnung des Grabes mitwirkte und später bei einem Automobilunfall getötet wurde, sowie sechs französische Schriftsteller und Journalisten, die Tutanchamens Grab und seinen Inhalt beschrieben hatten.

Lord Westbury, der gestern als zwanzigster den Tod fand, hinterließ mehrere Briefe, von denen einer mit dem Satz beginnt: „Ich kann die Sargtücher nicht länger mehr ertragen.“

Die Gerichtsärzte sprechen von einem Selbstmord in geistiger Innanhaft. Der Selbstmord des alten Lords hätte übrigens fast noch ein Opfer gefordert. Lord Westbury sollte bei seinem Sturz aus 70 Fuß Höhe vor dem Hausingang fast unmittelbar neben einer Frau nieder, die gerade die Eingangsstufen bestieg.

Der Erbe des Lords ist nun kein 17-jähriger Knabe, dessen Mutter schon wiederholt öffentlich erklärt hat, daß sie nicht an den Fluch des Pharao glaube, und als Beweis dafür immer anführt, sie habe ihrer Tochter den Namen der königlichen Gefährtin Tutanchamens, Meserari, gegeben.

einem Herrn als Führer und einer Dame auf dem Sozietäten, bezieht war. Möglicherweise hat das Motorrad auf einer Straßeneinbahn aus und geriet unter den Anhängen des Fahrgastes, welche Personen wurden überfahren und waren auf der Stelle tot. Ihre Personalien konnten noch nicht ermittelt werden.

Mysteriöser Leichenfund am Bodensee

Im Walde von St. Katharina in der Nähe von Konstanz wurde gestern nachmittags die völlig nackte, mit Brandwunden bedeckte und zum Teil verrotzte Leiche eines unbekanntes Mannes angetroffen.

Feuer in der Grazer Waggonfabrik

In der Grazer Waggonfabrik in Gagners bei Graz geschah gestern abend nach 7 Uhr Feuer aus. Durch das rasche Greifen der Feuerwehre konnte der Brand auf die Waggon- und Montierhalle beschränkt werden. Der Brand entstand in einem Waggon beim Anlegen des Fußbodenbelags aus Kienleim. Es wird dabei Benzin verwendet, das sich aus unbekannter Ursache entzündete. Die Vorforscher waren durch die starke Rauchentwicklung und durch die Explosionsgefahr außerordentlich erschwert. Zwei Feuerwehreinheiten erlitten Rauchvergiftungen.

Fortführung der Spolneler Gismordprozesse

Gestern begann die sechste Gruppe der Spolneler Gismordprozesse. Vor dem Gericht stand die 53 Jahre alte Frau Maria Fildoraz, die beschuldigt wird, im März 1920 ihren Ehemann und im April desselben Jahres ihren Gelmischen Witkants Daab durch Vren vergiftet zu haben. Unter dem Verdacht der Mittertätigkeit wurde seinerzeit auch die Tochter der Angeklagten, Frau Ania Major, verhaftet, später aber infolge Mangels an Beweisen wieder freigelassen. Frau Fildoraz hat vor dem Untersuchungsrichter

Mysteriöser Leichenfund am Bodensee

die Tat geäußert. Wegen der Bergflut ihres Mannes verächtlich sie ihre Tochter, die auch das ganze Vermögen ihres Vaters erbt.

Der Rundfunk sendet: Das Berliner Programm

Sonntag, 23. Februar. 7 um. Jung-Genauheit. 8 um. Die Viertelstunde für den Sonntag. 11.15 um. Sonntagskonzert. 12.15 um. Rundfunk in Holland. 1.30 um. Rundfunk in England. 2.30 um. Rundfunk in Frankreich. 3.30 um. Rundfunk in Italien. 4.30 um. Rundfunk in Spanien. 5.30 um. Rundfunk in Portugal. 6.30 um. Rundfunk in Griechenland. 7.30 um. Rundfunk in Belgien. 8.30 um. Rundfunk in Dänemark. 9.30 um. Rundfunk in Norwegen. 10.30 um. Rundfunk in Schweden. 11 um. Rundfunk in Finnland. 12 um. Rundfunk in Estland. 1.30 um. Rundfunk in Lettland. 2 um. Rundfunk in Litauen. 3 um. Rundfunk in Polen. 4 um. Rundfunk in Tschechien. 5 um. Rundfunk in Jugoslawien. 6 um. Rundfunk in Rumänien. 7 um. Rundfunk in Bulgarien. 8 um. Rundfunk in Griechenland. 9 um. Rundfunk in Italien. 10 um. Rundfunk in Frankreich. 11 um. Rundfunk in England. 12 um. Rundfunk in Holland. 1.30 um. Rundfunk in Deutschland. 2.30 um. Rundfunk in Österreich. 3.30 um. Rundfunk in Ungarn. 4.30 um. Rundfunk in Rumänien. 5.30 um. Rundfunk in Bulgarien. 6.30 um. Rundfunk in Griechenland. 7.30 um. Rundfunk in Italien. 8.30 um. Rundfunk in Frankreich. 9.30 um. Rundfunk in England. 10.30 um. Rundfunk in Holland. 11.30 um. Rundfunk in Deutschland. 12.30 um. Rundfunk in Österreich. 1.30 um. Rundfunk in Ungarn. 2.30 um. Rundfunk in Rumänien. 3.30 um. Rundfunk in Bulgarien. 4.30 um. Rundfunk in Griechenland. 5.30 um. Rundfunk in Italien. 6.30 um. Rundfunk in Frankreich. 7.30 um. Rundfunk in England. 8.30 um. Rundfunk in Holland. 9.30 um. Rundfunk in Deutschland. 10.30 um. Rundfunk in Österreich. 11.30 um. Rundfunk in Ungarn. 12.30 um. Rundfunk in Rumänien.

Programme des Deutschland-Senders

Sonntag, 23. Februar. 11 um. Efterrunde. Kind und Straße. 6 um. Berg und See. 6.30 um. Die deutsche Sozialdemokratische Bewegung. 8 um. Aus Paris. 9 um. Berliner Rundfunk. 10 um. Berliner Rundfunk. 11 um. Berliner Rundfunk. 12 um. Berliner Rundfunk. 1.30 um. Berliner Rundfunk. 2.30 um. Berliner Rundfunk. 3.30 um. Berliner Rundfunk. 4.30 um. Berliner Rundfunk. 5.30 um. Berliner Rundfunk. 6.30 um. Berliner Rundfunk. 7.30 um. Berliner Rundfunk. 8.30 um. Berliner Rundfunk. 9.30 um. Berliner Rundfunk. 10.30 um. Berliner Rundfunk. 11.30 um. Berliner Rundfunk. 12.30 um. Berliner Rundfunk. 1.30 um. Berliner Rundfunk. 2.30 um. Berliner Rundfunk. 3.30 um. Berliner Rundfunk. 4.30 um. Berliner Rundfunk. 5.30 um. Berliner Rundfunk. 6.30 um. Berliner Rundfunk. 7.30 um. Berliner Rundfunk. 8.30 um. Berliner Rundfunk. 9.30 um. Berliner Rundfunk. 10.30 um. Berliner Rundfunk. 11.30 um. Berliner Rundfunk. 12.30 um. Berliner Rundfunk. 1.30 um. Berliner Rundfunk. 2.30 um. Berliner Rundfunk. 3.30 um. Berliner Rundfunk. 4.30 um. Berliner Rundfunk. 5.30 um. Berliner Rundfunk. 6.30 um. Berliner Rundfunk. 7.30 um. Berliner Rundfunk. 8.30 um. Berliner Rundfunk. 9.30 um. Berliner Rundfunk. 10.30 um. Berliner Rundfunk. 11.30 um. Berliner Rundfunk. 12.30 um. Berliner Rundfunk. 1.30 um. Berliner Rundfunk. 2.30 um. Berliner Rundfunk. 3.30 um. Berliner Rundfunk. 4.30 um. Berliner Rundfunk. 5.30 um. Berliner Rundfunk. 6.30 um. Berliner Rundfunk. 7.30 um. Berliner Rundfunk. 8.30 um. Berliner Rundfunk. 9.30 um. Berliner Rundfunk. 10.30 um. Berliner Rundfunk. 11.30 um. Berliner Rundfunk. 12.30 um. Berliner Rundfunk. 1.30 um. Berliner Rundfunk. 2.30 um. Berliner Rundfunk. 3.30 um. Berliner Rundfunk. 4.30 um. Berliner Rundfunk. 5.30 um. Berliner Rundfunk. 6.30 um. Berliner Rundfunk. 7.30 um. Berliner Rundfunk. 8.30 um. Berliner Rundfunk. 9.30 um. Berliner Rundfunk. 10.30 um. Berliner Rundfunk. 11.30 um. Berliner Rundfunk. 12.30 um. Berliner Rundfunk. 1.30 um. Berliner Rundfunk. 2.30 um. Berliner Rundfunk. 3.30 um. Berliner Rundfunk. 4.30 um. Berliner Rundfunk. 5.30 um. Berliner Rundfunk. 6.30 um. Berliner Rundfunk. 7.30 um. Berliner Rundfunk. 8.30 um. Berliner Rundfunk. 9.30 um. Berliner Rundfunk. 10.30 um. Berliner Rundfunk. 11.30 um. Berliner Rundfunk. 12.30 um. Berliner Rundfunk. 1.30 um. Berliner Rundfunk. 2.30 um. Berliner Rundfunk. 3.30 um. Berliner Rundfunk. 4.30 um. Berliner Rundfunk. 5.30 um. Berliner Rundfunk. 6.30 um. Berliner Rundfunk. 7.30 um. Berliner Rundfunk. 8.30 um. Berliner Rundfunk. 9.30 um. Berliner Rundfunk. 10.30 um. Berliner Rundfunk. 11.30 um. Berliner Rundfunk. 12.30 um. Berliner Rundfunk. 1.30 um. Berliner Rundfunk. 2.30 um. Berliner Rundfunk. 3.30 um. Berliner Rundfunk. 4.30 um. Berliner Rundfunk. 5.30 um. Berliner Rundfunk. 6.30 um. Berliner Rundfunk. 7.30 um. Berliner Rundfunk. 8.30 um. Berliner Rundfunk. 9.30 um. Berliner Rundfunk. 10.30 um. Berliner Rundfunk. 11.30 um. Berliner Rundfunk. 12.30 um. Berliner Rundfunk. 1.30 um. Berliner Rundfunk. 2.30 um. Berliner Rundfunk. 3.30 um. Berliner Rundfunk. 4.30 um. Berliner Rundfunk. 5.30 um. Berliner Rundfunk. 6.30 um. Berliner Rundfunk. 7.30 um. Berliner Rundfunk. 8.30 um. Berliner Rundfunk. 9.30 um. Berliner Rundfunk. 10.30 um. Berliner Rundfunk. 11.30 um. Berliner Rundfunk. 12.30 um. Berliner Rundfunk. 1.30 um. Berliner Rundfunk. 2.30 um. Berliner Rundfunk. 3.30 um. Berliner Rundfunk. 4.30 um. Berliner Rundfunk. 5.30 um. Berliner Rundfunk. 6.30 um. Berliner Rundfunk. 7.30 um. Berliner Rundfunk. 8.30 um. Berliner Rundfunk. 9.30 um. Berliner Rundfunk. 10.30 um. Berliner Rundfunk. 11.30 um. Berliner Rundfunk. 12.30 um. Berliner Rundfunk. 1.30 um. Berliner Rundfunk. 2.30 um. Berliner Rundfunk. 3.30 um. Berliner Rundfunk. 4.30 um. Berliner Rundfunk. 5.30 um. Berliner Rundfunk. 6.30 um. Berliner Rundfunk. 7.30 um. Berliner Rundfunk. 8.30 um. Berliner Rundfunk. 9.30 um. Berliner Rundfunk. 10.30 um. Berliner Rundfunk. 11.30 um. Berliner Rundfunk. 12.30 um. Berliner Rundfunk. 1.30 um. Berliner Rundfunk. 2.30 um. Berliner Rundfunk. 3.30 um. Berliner Rundfunk. 4.30 um. Berliner Rundfunk. 5.30 um. Berliner Rundfunk. 6.30 um. Berliner Rundfunk. 7.30 um. Berliner Rundfunk. 8.30 um. Berliner Rundfunk. 9.30 um. Berliner Rundfunk. 10.30 um. Berliner Rundfunk. 11.30 um. Berliner Rundfunk. 12.30 um. Berliner Rundfunk. 1.30 um. Berliner Rundfunk. 2.30 um. Berliner Rundfunk. 3.30 um. Berliner Rundfunk. 4.30 um. Berliner Rundfunk. 5.30 um. Berliner Rundfunk. 6.30 um. Berliner Rundfunk. 7.30 um. Berliner Rundfunk. 8.30 um. Berliner Rundfunk. 9.30 um. Berliner Rundfunk. 10.30 um. Berliner Rundfunk. 11.30 um. Berliner Rundfunk. 12.30 um. Berliner Rundfunk. 1.30 um. Berliner Rundfunk. 2.30 um. Berliner Rundfunk. 3.30 um. Berliner Rundfunk. 4.30 um. Berliner Rundfunk. 5.30 um. Berliner Rundfunk. 6.30 um. Berliner Rundfunk. 7.30 um. Berliner Rundfunk. 8.30 um. Berliner Rundfunk. 9.30 um. Berliner Rundfunk. 10.30 um. Berliner Rundfunk. 11.30 um. Berliner Rundfunk. 12.30 um. Berliner Rundfunk. 1.30 um. Berliner Rundfunk. 2.30 um. Berliner Rundfunk. 3.30 um. Berliner Rundfunk. 4.30 um. Berliner Rundfunk. 5.30 um. Berliner Rundfunk. 6.30 um. Berliner Rundfunk. 7.30 um. Berliner Rundfunk. 8.30 um. Berliner Rundfunk. 9.30 um. Berliner Rundfunk. 10.30 um. Berliner Rundfunk. 11.30 um. Berliner Rundfunk. 12.30 um. Berliner Rundfunk. 1.30 um. Berliner Rundfunk. 2.30 um. Berliner Rundfunk. 3.30 um. Berliner Rundfunk. 4.30 um. Berliner Rundfunk. 5.30 um. Berliner Rundfunk. 6.30 um. Berliner Rundfunk. 7.30 um. Berliner Rundfunk. 8.30 um. Berliner Rundfunk. 9.30 um. Berliner Rundfunk. 10.30 um. Berliner Rundfunk. 11.30 um. Berliner Rundfunk. 12.30 um. Berliner Rundfunk. 1.30 um. Berliner Rundfunk. 2.30 um. Berliner Rundfunk. 3.30 um. Berliner Rundfunk. 4.30 um. Berliner Rundfunk. 5.30 um. Berliner Rundfunk. 6.30 um. Berliner Rundfunk. 7.30 um. Berliner Rundfunk. 8.30 um. Berliner Rundfunk. 9.30 um. Berliner Rundfunk. 10.30 um. Berliner Rundfunk. 11.30 um. Berliner Rundfunk. 12.30 um. Berliner Rundfunk. 1.30 um. Berliner Rundfunk. 2.30 um. Berliner Rundfunk. 3.30 um. Berliner Rundfunk. 4.30 um. Berliner Rundfunk. 5.30 um. Berliner Rundfunk. 6.30 um. Berliner Rundfunk. 7.30 um. Berliner Rundfunk. 8.30 um. Berliner Rundfunk. 9.30 um. Berliner Rundfunk. 10.30 um. Berliner Rundfunk. 11.30 um. Berliner Rundfunk. 12.30 um. Berliner Rundfunk. 1.30 um. Berliner Rundfunk. 2.30 um. Berliner Rundfunk. 3.30 um. Berliner Rundfunk. 4.30 um. Berliner Rundfunk. 5.30 um. Berliner Rundfunk. 6.30 um. Berliner Rundfunk. 7.30 um. Berliner Rundfunk. 8.30 um. Berliner Rundfunk. 9.30 um. Berliner Rundfunk. 10.30 um. Berliner Rundfunk. 11.30 um. Berliner Rundfunk. 12.30 um. Berliner Rundfunk. 1.30 um. Berliner Rundfunk. 2.30 um. Berliner Rundfunk. 3.30 um. Berliner Rundfunk. 4.30 um. Berliner Rundfunk. 5.30 um. Berliner Rundfunk. 6.30 um. Berliner Rundfunk. 7.30 um. Berliner Rundfunk. 8.30 um. Berliner Rundfunk. 9.30 um. Berliner Rundfunk. 10.30 um. Berliner Rundfunk. 11.30 um. Berliner Rundfunk. 12.30 um. Berliner Rundfunk. 1.30 um. Berliner Rundfunk. 2.30 um. Berliner Rundfunk. 3.30 um. Berliner Rundfunk. 4.30 um. Berliner Rundfunk. 5.30 um. Berliner Rundfunk. 6.30 um. Berliner Rundfunk. 7.30 um. Berliner Rundfunk. 8.30 um. Berliner Rundfunk. 9.30 um. Berliner Rundfunk. 10.30 um. Berliner Rundfunk. 11.30 um. Berliner Rundfunk. 12.30 um. Berliner Rundfunk. 1.30 um. Berliner Rundfunk. 2.30 um. Berliner Rundfunk. 3.30 um. Berliner Rundfunk. 4.30 um. Berliner Rundfunk. 5.30 um. Berliner Rundfunk. 6.30 um. Berliner Rundfunk. 7.30 um. Berliner Rundfunk. 8.30 um. Berliner Rundfunk. 9.30 um. Berliner Rundfunk. 10.30 um. Berliner Rundfunk. 11.30 um. Berliner Rundfunk. 12.30 um. Berliner Rundfunk. 1.30 um. Berliner Rundfunk. 2.30 um. Berliner Rundfunk. 3.30 um. Berliner Rundfunk. 4.30 um. Berliner Rundfunk. 5.30 um. Berliner Rundfunk. 6.30 um. Berliner Rundfunk. 7.30 um. Berliner Rundfunk. 8.30 um. Berliner Rundfunk. 9.30 um. Berliner Rundfunk. 10.30 um. Berliner Rundfunk. 11.30 um. Berliner Rundfunk. 12.30 um. Berliner Rundfunk. 1.30 um. Berliner Rundfunk. 2.30 um. Berliner Rundfunk. 3.30 um. Berliner Rundfunk. 4.30 um. Berliner Rundfunk. 5.30 um. Berliner Rundfunk. 6.30 um. Berliner Rundfunk. 7.30 um. Berliner Rundfunk. 8.30 um. Berliner Rundfunk. 9.30 um. Berliner Rundfunk. 10.30 um. Berliner Rundfunk. 11.30 um. Berliner Rundfunk. 12.30 um. Berliner Rundfunk. 1.30 um. Berliner Rundfunk. 2.30 um. Berliner Rundfunk. 3.30 um. Berliner Rundfunk. 4.30 um. Berliner Rundfunk. 5.30 um. Berliner Rundfunk. 6.30 um. Berliner Rundfunk. 7.30 um. Berliner Rundfunk. 8.30 um. Berliner Rundfunk. 9.30 um. Berliner Rundfunk. 10.30 um. Berliner Rundfunk. 11.30 um. Berliner Rundfunk. 12.30 um. Berliner Rundfunk. 1.30 um. Berliner Rundfunk. 2.30 um. Berliner Rundfunk. 3.30 um. Berliner Rundfunk. 4.30 um. Berliner Rundfunk. 5.30 um. Berliner Rundfunk. 6.30 um. Berliner Rundfunk. 7.30 um. Berliner Rundfunk. 8.30 um. Berliner Rundfunk. 9.30 um. Berliner Rundfunk. 10.30 um. Berliner Rundfunk. 11.30 um. Berliner Rundfunk. 12.30 um. Berliner Rundfunk. 1.30 um. Berliner Rundfunk. 2.30 um. Berliner Rundfunk. 3.30 um. Berliner Rundfunk. 4.30 um. Berliner Rundfunk. 5.30 um. Berliner Rundfunk. 6.30 um. Berliner Rundfunk. 7.30 um. Berliner Rundfunk. 8.30 um. Berliner Rundfunk. 9.30 um. Berliner Rundfunk. 10.30 um. Berliner Rundfunk. 11.30 um. Berliner Rundfunk. 12.30 um. Berliner Rundfunk. 1.30 um. Berliner Rundfunk. 2.30 um. Berliner Rundfunk. 3.30 um. Berliner Rundfunk. 4.30 um. Berliner Rundfunk. 5.30 um. Berliner Rundfunk. 6.30 um. Berliner Rundfunk. 7.30 um. Berliner Rundfunk. 8.30 um. Berliner Rundfunk. 9.30 um. Berliner Rundfunk. 10.30 um. Berliner Rundfunk. 11.30 um. Berliner Rundfunk. 12.30 um. Berliner Rundfunk. 1.30 um. Berliner Rundfunk. 2.30 um. Berliner Rundfunk. 3.30 um. Berliner Rundfunk. 4.30 um. Berliner Rundfunk. 5.30 um. Berliner Rundfunk. 6.30 um. Berliner Rundfunk. 7.30 um. Berliner Rundfunk. 8.30 um. Berliner Rundfunk. 9.30 um. Berliner Rundfunk. 10.30 um. Berliner Rundfunk. 11.30 um. Berliner Rundfunk. 12.30 um. Berliner Rundfunk. 1.30 um. Berliner Rundfunk. 2.30 um. Berliner Rundfunk. 3.30 um. Berliner Rundfunk. 4.30 um. Berliner Rundfunk. 5.30 um. Berliner Rundfunk. 6.30 um. Berliner Rundfunk. 7.30 um. Berliner Rundfunk. 8.30 um. Berliner Rundfunk. 9.30 um. Berliner Rundfunk. 10.30 um. Berliner Rundfunk. 11.30 um. Berliner Rundfunk. 12.30 um. Berliner Rundfunk. 1.30 um. Berliner Rundfunk. 2.30 um. Berliner Rundfunk. 3.30 um. Berliner Rundfunk. 4.30 um. Berliner Rundfunk. 5.30 um. Berliner Rundfunk. 6.30 um. Berliner Rundfunk. 7.30 um. Berliner Rundfunk. 8.30 um. Berliner Rundfunk. 9.30 um. Berliner Rundfunk. 10.30 um. Berliner Rundfunk. 11.30 um. Berliner Rundfunk. 12.30 um. Berliner Rundfunk. 1.30 um. Berliner Rundfunk. 2.30 um. Berliner Rundfunk. 3.30 um. Berliner Rundfunk. 4.30 um. Berliner Rundfunk. 5.30 um. Berliner Rundfunk. 6.30 um. Berliner Rundfunk. 7.30 um. Berliner Rundfunk. 8.30 um. Berliner Rundfunk. 9.30 um. Berliner Rundfunk. 10.30 um. Berliner Rundfunk. 11.30 um. Berliner Rundfunk. 12.30 um. Berliner Rundfunk. 1.30 um. Berliner Rundfunk. 2.30 um. Berliner Rundfunk. 3.30 um. Berliner Rundfunk. 4.30 um. Berliner Rundfunk. 5.30 um. Berliner Rundfunk. 6.30 um. Berliner Rundfunk. 7.30 um. Berliner Rundfunk. 8.30 um. Berliner Rundfunk. 9.30 um. Berliner Rundfunk. 10.30 um. Berliner Rundfunk. 11.30 um. Berliner Rundfunk. 12.30 um. Berliner Rundfunk. 1.30 um. Berliner Rundfunk. 2.30 um. Berliner Rundfunk. 3.30 um. Berliner Rundfunk. 4.30 um. Berliner Rundfunk. 5.30 um. Berliner Rundfunk. 6.30 um. Berliner Rundfunk. 7.30 um. Berliner Rundfunk. 8.30 um. Berliner Rundfunk. 9.30 um. Berliner Rundfunk. 10.30 um. Berliner Rundfunk. 11.30 um. Berliner Rundfunk. 12.30 um. Berliner Rundfunk. 1.30 um. Berliner Rundfunk. 2.30 um. Berliner Rundfunk. 3.30 um. Berliner Rundfunk. 4.30 um. Berliner Rundfunk. 5.30 um. Berliner Rundfunk. 6.30 um. Berliner Rundfunk. 7.30 um. Berliner Rundfunk. 8.30 um. Berliner Rundfunk. 9.30 um. Berliner Rundfunk. 10.30 um. Berliner Rundfunk. 11.30 um. Berliner Rundfunk. 12.30 um. Berliner Rundfunk. 1.30 um. Berliner Rundfunk. 2.30 um. Berliner Rundfunk. 3.30 um. Berliner Rundfunk. 4.30 um. Berliner Rundfunk. 5.30 um. Berliner Rundfunk. 6.30 um. Berliner Rundfunk. 7.30 um. Berliner Rundfunk. 8.30 um. Berliner Rundfunk. 9.30 um. Berliner Rundfunk. 10.30 um. Berliner Rundfunk. 11.30 um. Berliner Rundfunk. 12.30 um. Berliner Rundfunk. 1.30 um. Berliner Rundfunk. 2.30 um. Berliner Rundfunk. 3.30 um. Berliner Rundfunk. 4.30 um. Berliner Rundfunk. 5.30 um. Berliner Rundfunk. 6.30 um. Berliner Rundfunk. 7.30 um. Berliner Rundfunk. 8.30 um. Berliner Rundfunk. 9.30 um. Berliner Rundfunk. 10.30 um. Berliner Rundfunk. 11.30 um. Berliner Rundfunk. 12.30 um. Berliner Rundfunk. 1.30 um. Berliner Rundfunk. 2.30 um. Berliner Rundfunk. 3.30 um. Berliner Rundfunk. 4.30 um. Berliner Rundfunk. 5.30 um. Berliner Rundfunk. 6.30 um. Berliner Rundfunk. 7.30 um. Berliner Rundfunk. 8.30 um. Berliner Rundfunk. 9.30 um. Berliner Rundfunk. 10.30 um. Berliner Rundfunk. 11.30 um. Berliner Rundfunk. 12.30 um. Berliner Rundfunk. 1.30 um. Berliner Rundfunk. 2.30 um. Berliner Rundfunk. 3.30 um. Berliner Rundfunk. 4.30 um. Berliner Rundfunk. 5.30 um. Berliner Rundfunk. 6.30 um. Berliner Rundfunk. 7.30 um. Berliner Rundfunk. 8.30 um. Berliner Rundfunk. 9.30 um. Berliner Rundfunk. 10.30 um. Berliner Rundfunk. 11.30 um. Berliner Rundfunk. 12.30 um. Berliner Rundfunk. 1.30 um. Berliner Rundfunk. 2.30 um. Berliner Rundfunk. 3.30 um. Berliner Rundfunk. 4.30 um. Berliner Rundfunk. 5.30 um. Berliner Rundfunk. 6.30 um. Berliner Rundfunk. 7.30 um. Berliner Rundfunk. 8.30 um. Berliner Rundfunk. 9.30 um. Berliner Rundfunk. 10.30 um. Berliner Rundfunk. 11.30 um. Berliner Rundfunk. 12.30 um. Berliner Rundfunk. 1.30 um. Berliner Rundfunk. 2.30 um. Berliner Rundfunk. 3.30 um. Berliner Rundfunk. 4.30 um. Berliner Rundfunk. 5.30 um. Berliner Rundfunk. 6.30 um. Berliner Rundfunk. 7.30 um. Berliner Rundfunk. 8.30 um. Berliner Rundfunk. 9.30 um. Berliner Rundfunk. 10.30 um. Berliner Rundfunk. 11.30 um. Berliner Rundfunk. 12.30 um. Berliner Rundfunk. 1.30 um. Berliner Rundfunk. 2.30 um. Berliner Rundfunk. 3.30 um. Berliner Rundfunk. 4.30 um. Berliner Rundfunk. 5.30 um. Berliner Rundfunk. 6.30 um. Berliner Rundfunk. 7.30 um. Berliner Rundfunk. 8.30 um. Berliner Rundfunk. 9.30 um. Berliner Rundfunk. 10.30 um. Berliner Rundfunk. 11.30 um. Berliner Rundfunk. 12.30 um. Berliner Rundfunk. 1.30 um. Berliner Rundfunk. 2.30 um. Berliner Rundfunk. 3.30 um. Berliner Rundfunk. 4.30 um. Berliner Rundfunk. 5.30 um. Berliner Rundfunk. 6.30 um. Berliner Rundfunk. 7.30 um. Berliner Rundfunk. 8.30 um. Berliner Rundfunk. 9.30 um. Berliner Rundfunk. 10.30 um. Berliner Rundfunk. 11.30 um. Berliner Rundfunk. 12.30 um. Berliner Rundfunk. 1.30 um. Berliner Rundfunk. 2.30 um. Berliner Rundfunk. 3.30 um. Berliner Rundfunk. 4.30 um. Berliner Rundfunk. 5.30 um. Berliner Rundfunk. 6.30 um. Berliner Rundfunk. 7.30 um. Berliner Rundfunk. 8.30 um. Berliner Rundfunk. 9.30 um. Berliner Rundfunk. 10.30 um. Berliner Rundfunk. 11.30 um. Berliner Rundfunk. 12.30 um. Berliner Rundfunk. 1.30 um. Berliner Rundfunk. 2.30 um. Berliner Rundfunk. 3.30 um. Berliner Rundfunk. 4.30 um. Berliner Rundfunk. 5.30 um. Berliner Rundfunk. 6.30 um. Berliner Rundfunk. 7.30 um. Berliner Rundfunk. 8.30 um. Berliner Rundfunk. 9.30 um. Berliner Rundfunk. 10.30 um. Berliner Rundfunk. 11.30 um. Berliner Rundfunk. 12.30 um. Berliner Rundfunk. 1.30 um. Berliner Rundfunk. 2.30 um. Berliner Rundfunk. 3.30 um. Berliner Rundfunk. 4.30 um. Berliner Rundfunk. 5.30 um. Berliner Rundfunk. 6.30 um. Berliner Rundfunk. 7.30 um. Berliner Rundfunk. 8.30 um. Berliner Rundfunk. 9.30 um. Berliner Rundfunk. 10.30 um. Berliner Rundfunk. 11.30 um. Berliner Rundfunk. 12.30 um. Berliner Rundfunk. 1.30 um. Berliner Rundfunk. 2.30 um. Berliner Rundfunk. 3.30 um. Berliner Rundfunk. 4.30 um. Berliner Rundfunk. 5.30 um. Berliner Rundfunk. 6.30 um. Berliner Rundfunk. 7.30 um. Berliner Rundfunk. 8.30 um. Berliner Rundfunk. 9.30 um. Berliner Rundfunk. 10.30 um. Berliner Rundfunk. 11.30 um. Berliner Rundfunk. 12.30 um. Berliner Rundfunk. 1.30 um. Berliner Rundfunk. 2.30 um. Berliner Rundfunk. 3.30 um. Berliner Rundfunk. 4.30 um. Berliner Rundfunk. 5.30 um. Berliner Rundfunk. 6.30 um. Berliner Rundfunk. 7.30 um. Berliner Rundfunk. 8.30 um. Berliner Rundfunk. 9.30 um. Berliner Rundfunk. 10.30 um. Berliner Rundfunk. 11.30 um. Berliner Rundfunk. 12.30 um. Berliner Rundfunk. 1.30 um. Berliner Rundfunk. 2.30 um. Berliner Rundfunk. 3.30 um. Berliner Rundfunk. 4.30 um. Berliner Rundfunk. 5.30 um. Berliner Rundfunk. 6.30 um. Berliner Rundfunk. 7.30 um. Berliner Rundfunk. 8.30 um. Berliner Rundfunk. 9.30 um. Berliner Rundfunk. 10.30 um. Berliner Rundfunk. 11.30 um. Berliner Rundfunk. 12.30 um. Berliner Rundfunk. 1.30 um. Berliner Rundfunk. 2.30 um. Berliner Rundfunk. 3.30 um. Berliner Rundfunk. 4.30 um. Berliner Rundfunk. 5.30 um. Berliner Rundfunk. 6.30 um. Berliner Rundfunk. 7.30 um. Berliner Rundfunk. 8.30 um. Berliner Rundfunk. 9.30 um. Berliner Rundfunk. 10.30 um. Berliner Rundfunk. 11.30 um. Berliner Rundfunk. 12.30 um. Berliner Rundfunk. 1.30 um. Berliner Rundfunk. 2.30 um. Berliner Rundfunk. 3.30 um. Berliner Rundfunk. 4.30 um. Berliner Rundfunk. 5.30 um. Berliner Rundfunk. 6.30 um. Berliner Rundfunk. 7.30 um. Berliner Rundfunk. 8.30 um. Berliner Rundfunk. 9.30 um. Berliner Rundfunk. 10.30 um. Berliner Rundfunk. 11.30 um. Berliner Rundfunk. 12.30 um. Berliner Rundfunk. 1.30 um. Berliner Rundfunk. 2.30 um. Berliner Rundfunk. 3.30 um. Berliner Rundfunk. 4.30 um. Berliner Rundfunk. 5.30 um. Berliner Rundfunk. 6.30 um. Berliner Rundfunk. 7.30 um. Berliner Rundfunk. 8.30 um. Berliner Rundfunk. 9.30 um. Berliner Rundfunk. 10.30 um. Berliner Rundfunk. 11.30 um. Berliner Rundfunk. 12.30 um. Berliner Rundfunk. 1.30 um. Berliner Rundfunk. 2.30 um. Berliner Rundfunk. 3.30 um. Berliner Rundfunk. 4.30 um. Berliner Rundfunk. 5.30 um. Berliner Rundfunk. 6.30 um. Berliner Rundfunk. 7.30 um. Berliner Rundfunk. 8.30 um. Berliner Rundfunk. 9.30 um. Berliner Rundfunk. 10.30 um. Berliner Rundfunk. 11.30 um. Berliner Rundfunk. 12.30 um. Berliner Rundfunk. 1.30 um. Berliner Rundfunk. 2.30 um. Berliner Rundfunk. 3.30 um. Berliner Rundfunk. 4.30 um. Berliner Rundfunk. 5.30 um. Berliner Rundfunk. 6.30 um. Berliner Rundfunk. 7.30 um. Berliner Rundfunk. 8.30 um. Berliner Rundfunk. 9.30 um. Berliner Rundfunk. 10.30 um. Berliner Rundfunk. 11.30 um. Berliner Rundfunk. 12.30 um. Berliner Rundfunk. 1.30 um. Berliner Rundfunk. 2.30 um. Berliner Rundfunk. 3.30 um. Berliner Rundfunk. 4.30 um. Berliner Rundfunk. 5.30 um. Berliner Rundfunk. 6.30 um. Berliner Rundfunk. 7.30 um. Berliner Rundfunk. 8.30 um. Berliner Rundfunk. 9.30 um. Berliner Rundfunk. 10.30 um. Berliner Rundfunk. 11.30 um. Berliner Rundfunk. 12.30 um. Berliner Rundfunk. 1.30 um. Berliner Rundfunk. 2.30 um. Berliner Rundfunk. 3.30 um. Berliner Rundfunk. 4.30 um. Berliner Rundfunk. 5.30 um. Berliner Rundfunk. 6.30 um. Berliner Rundfunk. 7.30 um. Berliner Rundfunk. 8.30 um. Berliner Rundfunk. 9.30 um. Berliner Rundfunk. 10.30 um. Berliner Rundfunk. 11.30 um. Berliner Rundfunk. 12.30 um. Berliner Rundfunk. 1.30 um. Berliner Rundfunk. 2.30 um. Berliner Rundfunk. 3.30 um. Berliner Rundfunk. 4.30 um. Berliner Rundfunk. 5.30 um. Berliner Rundfunk. 6.30 um. Berliner Rundfunk. 7.30 um. Berliner Rundfunk. 8.30 um. Berliner Rundfunk. 9.30 um. Berliner Rundfunk. 10.30 um. Berliner Rundfunk. 11.30 um. Berliner Rundfunk. 12.30 um. Berliner Rundfunk. 1.30 um. Berliner Rundfunk. 2.30 um. Berliner Rundfunk. 3.30 um. Berliner Rundfunk. 4.30 um. Berliner Rundfunk. 5.30 um. Berliner Rundfunk. 6.30 um. Berliner Rundfunk. 7.30 um. Berliner Rundfunk. 8.30 um. Berliner Rundfunk. 9.30 um. Berliner Rundfunk. 10.30 um. Berliner Rundfunk. 11.30 um. Berliner Rundfunk. 12.30 um. Berliner Rundfunk. 1.30 um. Berliner Rundfunk. 2.30 um. Berliner Rundfunk. 3.30 um. Berliner Rundfunk. 4.30 um. Berliner Rundfunk. 5.30 um. Berliner Rundfunk. 6.30 um. Berliner Rundfunk. 7.30 um. Berliner Rundfunk. 8.30 um. Berliner Rundfunk. 9.30 um. Berliner Rundfunk. 10.30 um. Berliner Rundfunk. 11.30 um. Berliner Rundfunk. 12.30 um. Berliner Rundfunk. 1



Verehrte Hausfrau!

Jeden Donnerstag

um 5 1/2 Uhr nachmittags
finden in unserem Vortragsraum

Kleine Domstr. 20

(Eingang durch den Laden)

Gaslehrvorträge

statt. Es wird gezeigt, wie man den
Brennstoff Gas rasch — sauber —
billig zum Kochen, Braten, Backen,
zur Warmwasserbereitung usw. ver-
wendet. Die richtige Ausnutzung des
Gasgeräts verbürgt auch Ihnen auf
jeden Fall eine niedrige Gasrechnung.
Ersparnis an Zeit, die Förderung der
Hygiene und damit Ihrer Gesundheit.

Eintritt frei!
Kostproben.

Damit wir Ihnen einen Platz sichern,
lassen Sie bitte die Eintrittskarte für
sich und Ihre Angehörigen bis zum
Mittwoch der von Ihnen gewählten
Vortragswoche von einer der hier-
unter genannten Verkaufsstellen ab-
holen oder bestellen Sie sie dort
telefonisch.

Städtische Werke AG.
Stettin

Verkaufsstellen:

Stettin, Kleine Domstraße 20, Tel. 31900.
Stettin, Jasenitzerstraße 3, Tel. 20797.
Altdamm, Gollnowstr. 58, Tel. Altd. 57.

MÖBEL

größtes Möbelhaus Pommerns

billig und gut.

WIEGELS & RIEGEL

Stettin, Kantstraße 3.

Aerztliche Anzeigen.

Zurück

Dr. Erckenbrecht
Nevenarzi, Moltkestraße 2.

Zurückgeführt
Dr. Gundlach

Am Arndtplatz, Telefon 33330.

KAUFEN SIE **D**-QUALITÄTEN
ZU SERIEN-PREISEN
95 PL. 1.95 2.95 3.95 5.95 7.95

- Unterziehschlüpfers 95 PL. Baumwolle gestrickt, weiß und farbig
- Damen-Hemdchen 95 PL. Baumwolle gestrickt, mit Bandträgern
- Damen-Hemdchen 95 PL. 1x gestrickt, Windelform, mit Bandträg.
- Gummischürzen 95 PL. aus bedruckten Gummistoffen
- Damenstrümpfe 95 PL. Seidenflor, mit Doppelsohle u. Hochferse
- Damenstrümpfe 95 PL. Waschkunstseide, mit fester Sohle
- Einsatz-Hemden 2.95 Rump prima weiß Trikot, mit aparten Ripsoloneinsätzen GröÙe 5
- Herren-Hemden 2.95 echt ägyptisch Mako, haltbare Qualität
- Büstenhalter 2.95 Form, aus Batiststoffen, mit Hohlraum
- Berufskittel 2.95 aus einfarbigen Zepirstoffen, Gr. 42-48
- Unterkleid aus gestreiftem Kunstseidentrikot, in reicher Farbauswahl
- Damenstrümpfe 2.95 Ceitaseide, mit Spitzhochferse, alle Farb.
- Herren-Garnituren 5.95 Jacke u. Beinkleid, weiß Trikot, echt ägyptisch Mako
- Berufsmäntel für Damen, aus prima 5.95 Satin, in marine und schwarz, Gr. 42-48
- Damen-Nachthemden 5.95 aus gestr. Kunstseidentrikot Bubiform
- Koch- oder Konditorhosen 5.95 aus tragfähigen Stoffen
- Herren-Nachthemden 5.95 prima Wäschetuch mit Schalragen und feinfarbiger Garnitur
- Herren-Oberhemden 5.95 weiß, glatter Rumpstoft mit modernen Ripsoloneinsätzen

- Damen-Hemdchen 1.95 weiß gestrickt, edel Mako, mit Bein
- Hüftgürtel aus gemustertem Drell, 1.95 Knopfverschluss, mit 2 Paar Haltern
- Herren-Hosen 1.95 haltbare Mako-Qualität GröÙe 4
- Frauen-Barchenthemden 1.95 aus heilgestr. Barchentstoff, Lintenforn
- Einsatz-Hemden 1.95 Maorumpf, mit modernen Einsätzen
- Jumper-Schürze 1.95 aus indanturen Kunstdruckstoffen
- Herren-Garnituren Jacke und 3.95 Beinkleid, haltbares Trikotgewebe in modernen Farben GröÙe 4
- Herren-Hemden pa. wollgemischte 3.95 Qualität, mit Doppelbrust GröÙe 4
- Jumperschürze aus best. Schürzen- 3.95 stoffen, zweifarb., in neuest. Art verarbeit.
- Herren-Nachthemden prima 3.95 Wäschetuch, mit neu-n modernen Borden
- Herren-Taghemden 3.95 prima Hemdentuch, mit Seitentasche
- Dam. Glacélederhandschuhe 3.95 hell- und dunkelfarbig
- Herren-Garnituren 7.95 Jacke und Beinkleid, haltbare farbige Makoqualität mit Längsstreifen
- Damen-Schirme farbige Halbseide 7.95 mit Kante, aparter Griff
- Training-Anzüge schwerer, blauer 7.95 Trikotstoff, mit Reißverschluss, GröÙe 42
- Damen-Nachthemden 7.95 Bubiform, mit langem Arm aus gestreiftem kunstseidentrikot
- Hemdchen Crepe de Chine in guter 7.95 Qualität, mit Spitzengarnierung
- Bademäntel aus buntfarbig. Frottier- 7.95 stoffen, Sportform m. einfarbigen Revers



GASBADEÖFEN

Sie entgehen der drohenden Teeverteerung (ca. 60%ige Zollerhöhung).

wenn Sie jetzt einen genügenden Vorrat von Tee Marke „Teekanne“ anschaffen. (Bis 10 Pfund sind nachverzollungsfrei). Tee Marke „Teekanne“ bewahrt durch technisch vollendete Aluminiumverpackung auch bei längerem Lagern sein volles Aroma. (Schlecht verpackte lose Tees verlieren es und können durch Annehmen fremder Gerüche äußerst leicht verderben).

TEE KANNE

Sonderangebot!

Tafelbestecke

mit härtester Silberanlage, 100 Gramm (30 Jahre löschliche Garantie). Bestechnie und moderne Messer, edelste Qualitätware zu Fabrikpreisen. 3. B. 72teil. Garnitur nur 125 RM. Auf Wunsch vollständige Stabfingerringe. Sie erhalten Katalog und Preisliste. Lieferung ab Fabriklager. — Zahlungszielrechnung. —

Carl Mertens, Camero-Tafel-Bestecke Solingen (Rhd.), Beckmannstraße 94.

Neelle Besonsouelle!

Neue Gänsefedern

mit non d. Gans erzeugt in besten Dänemark. Preis: 80, 80, 80. Die selben beste Qualität 8,50 nur 6. Rebers (Galt-Boymen) 5,00. 4. Dänische 6,75. aerzinate aerzinate Rebers in Dänemark 4,00 u. 4,00. Anzahl 5,75. alle feinte 7,50. 10. Dänemark 8,00 u. 10,50. Für velle handliche Bare Garantie. Versand des Nachnahme ab 4. Bis vorerst nicht. anfordern. keine. 1928. Müller, groß. Carl. Wänterfel. Wänterfel u. Wänterfel. Wänterfel. Wänterfel 20 (Dierbrun).

Triumph, Imperia, Ardie, gebr. 500 cm verkauft laufend

Alberti Damm, Motorrad-Hdlg. Moltkestraße 16.

Piano mit neu. vorzüglicher. Zus. sehr preiswert an verkaufen.

Schwende Friedrich-Ruf-Str. 8. Pianofabrikant.

Sonabend, Montag und Dienstag von 11-1 und 4-6 Uhr in unserer D-Passage

Vorführung der neuesten Schürzen für Damen u. Kinder sowie von Berufsbeleidung



Ist ein Vermögen?

Sicherlich nicht wenn Sie bedenken, daß Sie für diesen winzigen Preis einen reizenden Übergangshut bekommen! Natürlich bei uns



Mod. Übergangshut mit Goldpapier und Crinoline

2.75

Haus der Hüte

Arthur Rudolph, Zweigniederlassung Stettin, Obere Grüne Schanze und Filiale Stargard in Pommern, Holzmarktstraße 44 (am Roten Meer). Deutschlands größtes Spezialunternehmen.

Möbel!

Schlafzimmer Speisezimmer Herrenzimmer Küchen Einzelmöbel
Zahlung nach Vereinbarung
Lieferung frei
F. Matern
Tischlermeister.
Hornmarkt 4.
Gr. Oderstraße 2.

Verein zur Bekämpfung d. Tuberkulose in Stettin

Präventionsstelle 6. Sonnenfranke, Wallstraße 11-16
Eina. Ritzentstraße
Anst. 2. Täglich von 9-12 u. 2-5 Uhr. Sonabend nachm. bis auf weitere Änderungen.

Auto-Anruf 34560
Borchard, Klosterhof 1b

Für die Einsegnung



ZADEK
Stettin, Kohlmarkt 8

Unterhaltung und Wissen

Der Vater

Von Kurt Münzer.

Niemals, glaube ich, habe ich eine höhere und selbstloser Liebe gesehen als damals in der milden Nacht des Langtals. Viel Zeit ist seitdem vergangen, und immer wieder, wenn von Beneficien und Opfern der Liebe die Rede ist, muß ich an jenen alten Mann denken, der mir in seinem Kellnerrad mit der zweifelhafte Serviette aus unserer Erde entrückt zu sein schien.

Das war damals, als ich in dem Ballsaale „Note Nachtall“ Klavier spielte, in dem sechs-Mann-Orchester, von acht Uhr abends bis drei Uhr nachts, oft noch über die erlauchte Stunde hinaus, ins Morgengrauen hinein, wenn ein reicher Wäfling etwas springen ließ.

Ich war erst wenige Tage dort, als mir ein alter Kellner ansah, der aufgehend nur mit Aufbietung aller Kraft seinen Dienst tun konnte. Er mußte krank, gebrechlich, tief melancholisch sein, er trug an dem leuchtenden Weltkühler wie an schwerer Last. Schweiß stand ihm auf der Stirn, und oft lag ich ihn mit ähnelnden Ästern an der Wand lehnen, immer ängstlich bemüht, seine Schwäche vor dem Geschäftsführer, den Kollegen, den Gästen zu verbergen. Er mußte ich wohl bitten, seine Stellung zu verlieren. Die Mädchen, die im Lokale verkehrten, riefen ihn „Dada“, freundlich, harmlos neckend, wissend, daß eine große Notdurft, nicht mehr jung, doch schön, darin übermüht, schon ihn nicht leiden zu müssen. Ich hätte sie einmal zu ihrem Kanzler fügen, als der Alte an ihren Tisch trat, Beherrschung zu empfangen: „Mein, nicht diesen Alten, bitte. Nur doch einen anderen Kellner!“

Das schien mir gar zu brutal und gemein. Es war in derselben Nacht, daß ich beim Anfechten in unserem kleinen Garderobenraume, nachts gegen zwei, den Kellner dort sitzen fand, nur ohnmächtig auf einem Stuhle hängend. Ich hatte Angst, schleppte den Alten aus offene Fenster und brachte ihn schließlich nach Hause. Er sprach kaum, aber er dankte mir sehr, und seit diesem Ereignis hatte er immer einen freundlichen Blick für mich, und wenn er uns ein Bier, ein Glas Wein aus Podium brachte, reichte er es mir mit besonderem Wäfling.

Ich begleitete ihn dann des Abends, und nachdem ich irgend ein Sozialist miterte, fragte ich den Alten nie. Einmal, es war sechs Uhr morgens geworden, bestand ich darauf, den ganz Müden in seine Stube zu bringen. Aber es war keine Stube, in der er wohnte. Er schlief in einem kleinen Nebenverlag unterm Dache, während sein Einkommen ihn doch zu Besierem berechtigt hätte.

Er lag mein Erkennen, und geschweisvoll sagte er: „Ja, ich spare, ich muß sparen — für mein Kind.“

Und als hätten diese Worte kein Herz geöffnet, seine Junge gelöst, ergrübelte er mir in derselben Stunde, in der letzten kleinen Kammer, seine Geschichte.

„Haben Sie nicht das schöne Mädchen mit dem kurzen roten Haar gesehen? Gewiß doch. Sie ist ja die Rechte und Letzte, man könnte sagen, die Schamloseste. Und das ist meine Tochter... Ja, meine Tochter, die nichts von mir wissen will. Und ich bin Kellner in diesem gemeinen Dache, nur um sie sehen zu können, um ihr nahe sein zu dürfen, um ihre Stimme zu hören. Aber sie tut, als kenne sie mich nicht, und kein Mensch ahnt auch nur, daß ich ihr Vater bin... Wie das kam? Weiß ich es selbst? Fünfundzwanzig Jahre war sie mein arbeits, eheliches, anständiges Kind; dann verlor sie sich in einen Ehebruch. Das war ein schauer, aber schlichter Betrug, er verlief sie, nachdem er alles erreicht hatte. Und damit fing es an. War es Trotz von ihr oder Verzweiflung; sie ging tanzen,

sie ging auf die Straße, hörte zu arbeiten auf, mietete sich eine Stube... Und als ich ihr einmal Vorhaltungen machte, sie solle an die selbige Mutter denken, da lief sie mir einfach weg, ohne Wort, ohne Abschied... Ich habe lange Zeit getrauert, ehe ich sie fand. Ich handelte nichts mit Streichhölzern in der Friedrighstraße, und da lag ich sie dann mit einem Herrn. Ich ging ihnen nach, und seitdem habe ich sie nicht mehr aus den Augen verloren. Ich liebe sie noch viel mehr als früher und warte nur, daß sie sich bekennt und zu mir zurückkommt. Denn einmal, einmal muß sie doch...“

Nach dieser Nacht waren wir Freunde, der alte Kellner und ich junger Klavierpieler. Mit vielen, vielen Einzelheiten wiederholte er oft seine Geschichte, und ich lag nun dem roten Mädchen mit Fellhülle zu. Wirklich, sie war von den dreißig Frauen die übermühtigste und gemeinste. Aber wer mußte, wie es in ihrem Verstande aussah? ...

Und dann kam jene unvergeßliche Nacht. Eine Bande Ausländer war in die „Note Nachtall“ eingebrochen, junge Leute vom Balkan, bleich, schwarzhaarig, schön und gelehrt, des sorgfältigsten Lebens voll. Sekt floß in Strömen — auch für uns Musikanter, und bald war der ganze Saal ein einziger Rauf- und Zankel. Die mildeste war die Kellnerin. Ihr Haar lockte, ihre weiße Haut phosphoreszierte, sie sang leise Lieder zu den Tänzen, die wir spielten. Ihr Kavaler war der jüngste und schönste der Burden. Zeit arrangierten sie einen Tanz, in dem sie insgesam einen Anwalt bildeten, die dreißig, vierzig Paare waren nur noch ein einziges Ganzes, die Musik schillerte und wackelte, und taumelnd lösten sich endlich die Paardanten. Da führte der schöne Junge: „Meine Brief-tafel! Man hat mir die Brief-tafel gestohlen! Führen zu! Halter die Diebin!“

Ein furchtbarer Wirrwarr entstand, ein Rängen und Jöhlen, ein Durcheinander und Uebereinander.

Der alte Kellner hatte an meinen Flügel gelehnt angesehen. Jetzt sah ich, wie plötzlich seine Tochter neben ihm stand. „Gib her!“ riefte er. Er ahnte, er wußte alles. Sie griff in ihren Auschnitt und steckte ihm ein Portefeuille zu. Niemand sah das, nur ich. Dann plötzliche Stille. Kriminalbeamte waren im Saale, sie zeigten ihre Karten, brachten Ordnung in das Chaos. Alle Mädchen sollten Rede und Antwort stehen, alle unterfucht werden. Aber der Bestohlene rief: „Es kann nur eine Tänzerin gewesen sein! Sucht sie, nehmt sie fest. Sie war's! Wo ist sie?“

Da stand sie, plötzlich allein, plötzlich nichtern. Vielleicht wollte sie gehen, vom guten Geist getrieben. Aber ehe man sie fragen, ehe sie etwas sagen konnte, trat der alte Kellner vor und sagte leise: „Beschuldigt niemanden. Ich bin's gewesen. Da ist die Tafel. Es fehlt nichts.“

Es rierte nichts, daß der junge Mann sich aufrehte gab und die Sache erledigt wissen wollte. Die Beamten führten den Alten ab. Das Mädchen rierte sich nicht. Erst als er, ohne sie anzublicken, hinausgegangen war, fiel sie zusammen, schlüchte, lachte, wurde in die Garderobe getragen, von den anderen Mädchen beimgelacht.

Aber der Vater hat sich in derselben Nacht in seiner Zelle aufgehängt. An den Hofenträgern, die ihm seine Tochter kennen — in glücklicher Zeit — gestiftet hatte. Er hinterließ einen Brief an mich, mit Blei auf seinen Kellnerstod gestrichelt. Und darin stand, am Schluß mit ähnelnder Hand: „Sagen Sie ihr, sie soll gut und brav werden. Denn es wird niemand mehr da sein, der sie rettet, wenn sie fest tritt.“

Die Ohrfeige

Humoreske von Geora v. d. Beckelen.

Das Dorf des Pfarrers lag auf einer Anhöhe, von der man weit über den blauen Golf von Rume und die Äuveln sah. Dahinter stiegen die Berge an, Felsen, mit Eichen-gehäup bewachsen, daraufhin Waldlichtungen, in denen man nachts anweilen den Schrei der Wäfler sah.

In der Mitte des Dorfes, mit der Kirche zusammen, von den Reiten einer einst von Seräuben errichteten Mauer umföhrt, lag das Pfarrhaus. Don Nicola war ein großer, vierföhrtiger Mann, der sich außer durch seinen pedigen dunklen Felleider in nichts von den Fischern und Bauern seines Dorfes unterschied.

Sehr zum Verger des Pfarrers stand sein Dorf in keinem guten Rufe. Man nannte es ein Häuberg, weil immer wieder aus den Herden der Nachbargemeinden einzelne Reiten oder Hammel verschwand, die in den Bergen gemeldet hatten. Sie konnte man des Täters habhaft werden. Doch waren alle überzeugt, der Stöbube könne nur in Don Nicola's Gemeinde zu finden sein.

Der Pfarrer bekam einen roten Kopf, wenn man das sagte, und versicherte, der Täter sei ganz bestimmt nicht in seinem Dorfe, und unter keiner Beschuldigung zu finden. Die Reiten kommen wie die Vämmer und schliefen nie in der Wäse. Doch sein Amtsbruder aus Krai drünten an der großen Straße blieb dabei und rief ihm bei jeder Begegnung an: „Was machen deine frommen Schäfchen? Daß sie nur dich nicht mal verschwinden lassen!“

Diese löstlichen Wäse äraerten den Pfarrer doppelt, denn sein Amtsbruder hatte ihn schon auf dem Priesterseminar dauernd einen ungeschicktesten Bären genannt und ihm zudem erst vor kurzem eine tüchtige Wäse schaffert angemeldet, die wie keine andere aus Kalkstein Wäse und sonstige Seetiere, zu haben verstand.

Als sich die Nachbarn wieder einmal beschwerten, es sei ihnen von der Wäse von ein Hammel gestohlen worden, schickte Don Nicola mit der herben Bauerntauf auf den Tisch und drohte die Ankäufer seiner Gemeinde aus der Tür zu werfen, wenn sie ihm noch einmal mit solchen unbewiesenen Dingen kämen.

Am Sonntag abählte er seine Gemeinde durch, fast alle Mitglieber waren anwesend. Er predigte ihnen über die Sünde des Diebstahls, und als er vor der Kirchenfir mit dem Schütler des Dorfes zusammentraf, ihm er so laut, daß alle es hören konnten: „Aria! Ich herans, daß einer von uns hier seit Jahren Hammel und Reiten stiehlt, so hat ich ihm eine Ohrfeige runter, und war's am Weichstuhl!“

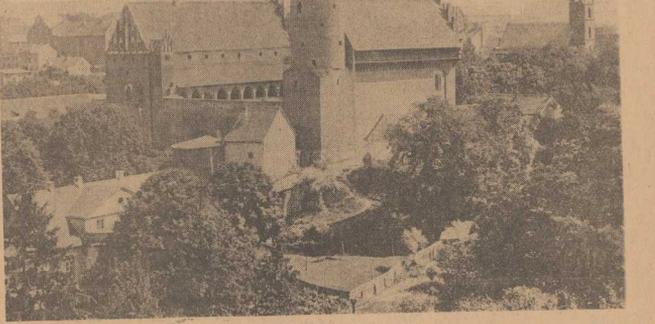
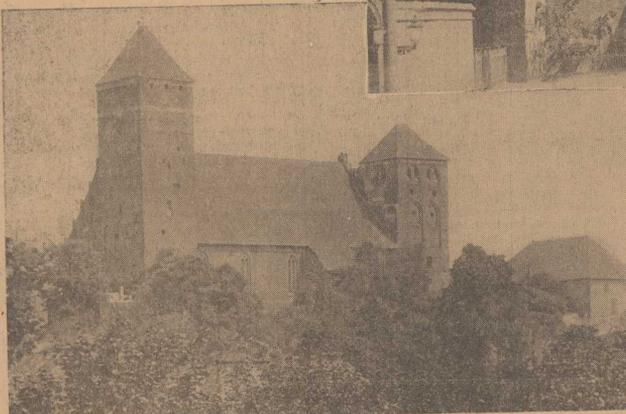
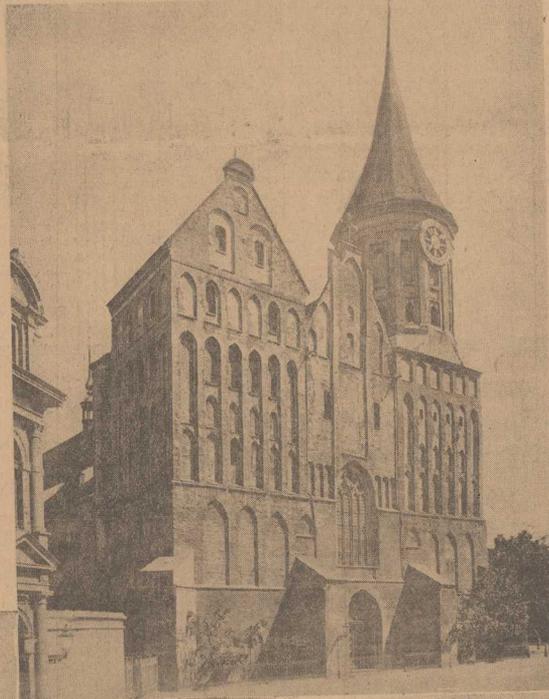
Zu dieser einfachen Justiz kam der Pfarrer, weil weit und breit kein Gerichtsbeamter wohnte, dem man zu etwas hätte ansetzen können.

Der Schütler Wiloich war einst aus dem Banat einwandert, kannte Zick und Bosnien und war dann für einen welteschafenen Mann. Er war ein besonderer Freund des Pfarrers. Etwas abseits des Dorfes wohnte er mit seiner alten Söhneler, und da er ein beschäftigter Mann war, so hatte er es unter den Bauern zu einem beschiedenen Wohlstand gebracht. Wegen eines guten Wäses, den er hinter seinem Dache in einem Spalt im Felsen aufbewahrte, beunahmte ihn der Pfarrer oft.

Als der geistliche Herr nun vor ihm über den Hammelstahl schalt, zog Wiloich ein bestärktes und anständiges Gesicht: „Ich wohne so allein; wenn der verdammte Stöbube nur nicht mal mich armen Mann heimlich!“

„Du mußt eine Wäse bei dir haben“, antwortete der Pfarrer, und er brachte ihm eines Tages eine alte Pistole, die er von einem

700 Jahre Ostpreußen



Ostpreußen, die früher blühende deutsche Provinz im Nordosten des Landes, Schwere-kräftig im Weltkrieg als Volkswort getrennt, einstmals der Ausgangspunkt des preußischen und teilweise vom Mutterlande getrennt, einstmals der Ausgangspunkt des preußischen Königtums, heute das Land, in dem die landwirtschaftliche Notlage am höchsten gestiegen ist, feiert in diesem Jahre seinen 700. Geburtstag. Seine Gründung erfolgte im Jahre

1230 durch einen Ritterorden in den damaligen Burgen Thorn und Culm. Seit dieser Zeit ist Ostpreußen, auf das sich die Wäse der Polen noch immer begehrt richten, deutsches Land. — Unsere Bilder zeigen oben Mitte das Wahrzeichen Königsberg, den Dom, unten links die Pfarrkirche im jahrhundertalten Kasernenburg, unten rechts das Panorama von Allenstein mit dem Ordensschloß.

Bauern nicht, an der er sich aber keine Munition gekauft hatte.
Dankend nahm Milofich die Waffe an. Bald danach wurde er erkrankt krank. Und eines Tages kam die Schwester des Schüters zum Varrer und hat ihn, er möge etliche herankommen. Der Bruder schiene immer fränter zu werden. Die Kräuter, die sie ihm gefascht, und das Weiprechen der alten Mariette hätten nichts geholfen.
Der Varrer fand auf und ging mit langen Schritten zu Milofich.
Der Ica höhnend im Bette, Schweiß rann ihm von den Stirn, und mit den Händen hielt er frampfhaft einige wollene Decken fest, die ihm die Schwester auf Anraten einer Bäuerin über das Bett abgetreilt.

Als der Varrer zu sein Lager trat, sagte der Kranke: „Mit mir achts' beraub, da möchte ich nochmal beichten: mag's nachher kommen, wie es will.“
„Nicht mir nicht viel zu beichten haben, mein auser Milofich“, antwortete Don Nicola, „ich feim' doch meine paar Schäfflein. Wären sie alle so frei wie du.“

Der Schüter antwortete vor sich hin, als entfinne er sich eines heiteren Erlebnis. Dann faltete er die Hände über der Decke, sah gerade vor sich hin und bestellte, daß er nun feiner anderer den Nachbarn in den Dörfern die Bienen und Sammel geräumt habe. Und er lästerte zum Schluß als Beweis die Decke und mieste die wollene Kelle, in die er zermittelt lag.

Er war sicher, daß sein Freund, der Varrer, ihm verzeihen werde.
Der starre den Kranken eine Beife (magalos an, dann aber holte er aus und wühlte ihm mit feiner derben Bauerntaube eine Dörflein herunter, daß man hätte denken können, er wolle Milofich aus dem Bette herausheben.

Der Schüter hielt einen dumpfen Wehlauf aus und blieb mit entsetzten Augen und offenem Munde liegen, als verfinne er gar nicht, wie ihm so spät noch eine Strafe habe treffen können. Er ermatete eine weitere Dörflein.
Doch der Varrer hielt das Maß der Sühne wohl unanfechtbar für ausreichend und erstellte danach dem Sinder Abschrift. In Milofich's Heimat gehörte am Ende das Baum melkender zu den geheiligten Landesbränden.

Als der geistliche Herr im Frieden vom Schüter löste, nahm er die alte Pistole wieder an sich. Zwar besaß man noch immer keine Munition für sie, aber es war doch besser, das Schötelchen im Farrisbaue an vernahren.
Milofich's Schwester hatte die Dörflein bis in den Riechenfluch gehört. Sie geleitete Don Nicola unter Tränen bis an den Steg nach dem Dorfe und meinte, der Varrer werde dem Kranken wohl bald die letzte Deluna reichen können.

Aber was es nun die kräftige Wirku der Dörflein über der Brust der besten Vachna in die Kelle der geistlichen Kammer Milofich genau, und auch der Ruf des Dörries hat sich seit jener Dörflein weitlich gebessert.

Die Sache mit den Zähnen
Von Michael Soltikow.

Im letzten Jahre sind die Zahnangelegenheiten Georgofichs ins Badestraden geraten. Die Zähne begannen ihm auszufallen.
Gewis, die Jahre gehen von selbst dahin. Der Drauzismus muß sich, sozusagen, ab. Die Knodensschwanz verwittert infolge der Minderwertigkeit des Vorzirkelmaterials.

Handwerksbursch in Benedig
Stütze von Gustav Reuter.

Er war krumm, eisern, wenig gemächlich und trug Kumpelpapiere bei sich, die auf den Fischereierwerb Bezug hatten. Er trug das ehrbare Handwerk und schürzte dann um etwas Kleingeld. Sein Alter schätzte ihn zwar, wirklich zur Arbeit aufgegeben zu werden. Er war Baganti, Landstreicher, Tipfelkunds und nannte sich Peter Sträubel.
Denn er hatte sich mir vorgefellt wie ein gewandter Salonlöhne, als ich im Bergwerkshaus an feinem Tisch saß. Und als er das von mir gewendete Glas Bier an den Mund führte, sagte er: „Ich gestatte mir, dem Herrn die Blume zu bringen.“ Die Dornel war er von Studenten aufgeschnappt haben, die den alten Knuz ipfesshalb an ihre Kneipeloff geirren hatten. Er begann zu erzählen: von Deutschland, der Schweiz, Frankreich — eben war er auf dem Zwischend eines Dampfers von Pariselle nach Mailer, als das Gasmotoren ausbrannte.

Ein geistlicher Kasten, aus dem ein Jodelverein ein anspruchsvolles Lied griffte. Peter Sträubel rief die Kellnerin heran, fätschelte fürz erste wohlwollend ihren fetten Arm und fragte dann, ob das Wirtshaus auch über eine Platte von Wagner verfüge. Die Kellnerin lächelte verständnislos den Kopf, nannte den Mann einen verrückten Saloddi und ging wieder zum Schanzliß.

Wie er zu Wagner käme, fragte ich. Und ob er etwa beim Dirchstreifen großer Städte in feinem lustigen Stöcklein einen Vogenplatz bei Wagneraufführungen belege?
Er überhörte den Spott. „Zur Arbeit tanze ich nicht. Mit nichts verdrückt man mehr Zeit als mit der Arbeit. Wenn ich wo zur spreche und man mir sagt, es sei Arbeit für mich, da dann suche ich mich rechtlich zu drücken. Habe jetzt keine Zeit, komme in zwei Tagen wieder. Natürlich komme ich dann nicht.“

„Was das mit Wagner zu tun habe?“
Er schielte nach dem leeren Glas, und ich verstand. „Dem Herrn Wagner habe ich eine Arbeit verprochen und — mein Verprechen gehalten.“
Ein Landstreicher, der Richard Wagner gekannt hatte! Ein fettsches Glas stand vor ihm.

Mit einem Wort: Ivan Georgofichs Kolbale, der in unferem Baurie wohnte, begannen diesem Jahre die Zähne abzufallen und auszufallen.

Pflanzen im Kampf gegen die Kälte
Die Zuderfabrik im Zellenstaat / Warum schmecken erfrorene Kartoffeln süß?

Von H. Soltenhoff, Wien.

Wenn der milde Winter dieses Jahr in Garten, Wald und Feld auch nicht große Verheerungen anerachtet hat wie sein Vorgänger, so sind wir doch von Nachfrösten nicht verschont geblieben. Was versteht man nun unter Erfrieren? Legen Endes die gematigte Ausdehnung von Wasser aus dem Organismus der Pflanze. Aus Wasser besteht vorzugsweise das Protoplasma, aus dem sich wieder die Zellen in der Pflanze bilden und das mit den aus ihnen aufgebundenen Organismen zum Überleben bringen. Jede Pflanze sucht daher diesen kostbaren Stoff nach Möglichkeit festzuhalten.

Da ist es nun eigenartig, daß viele Pflanzen, die über wirksame Säugetiere gegen zu harte Verunstaltung gegen übermäßiges Sonnenlicht, gegen Stürme, Insektenfraß, also gegen fast alle sie bedrohenden Gefahren verfügen, der Kälte wehrlos gegenüber zu stehen scheinen. Zumeilen sieht es sogar aus, als würden sie, daß gegen eine Kälte von zehn bis zwanzig Grad doch nichts hilft. Doch diese Wehrlosigkeit ist eben nur scheinbar. Die Pflanzen haben ihre Verweidungsmittel von der Natur her, wenn man so sagen darf, ins Innere zurück verlegt, nämlich ins Protoplasma selbst.

Aus zwei verschiedene Weisen kann jetzt der Kampf geführt werden. Das Protoplasma besteht, wie erwähnt, hauptsächlich aus Wasser, dessen Verlust tödlich wirkt. Die Pflanze kann nun einmal dafür sorgen, daß diejenige Organe und Teile, die der Kälte besonders ausgesetzt sind oder wegen ihrer Wichtigkeit in erster Linie geschützt werden müssen, möglichst wenig Wasser enthalten. Dies ist z. B. mit ein Grund, warum das Holz unserer Bäume im Winter weniger Saft aufweist als zu den anderen Jahreszeiten oder warum Samen und Sporen, die als Träger des Fortschreitens der Pflanze den Winter überdauern müssen, verkommen werden. Wo kein Wasser ist, verliert der Frost seine Schreden, daher kann trockener Samen überordentlich tiefe Temperaturen vertragen.

Die zweite Möglichkeit, die Kälte zu überwinden, besteht darin, daß die Pflanze das im Protoplasma enthaltene Wasser gegen die Kälte durch gewisse Wirkungen des Frostes schützt. Dies Verfahren ist allerdings bedeutend verwickelter und auch hinsichtlich der Wirkung nicht so zuverlässig wie das erfindene. Immerhin sind zahlreiche Pflanzen darauf angewiesen, weil sie ständig einen bestimmten Wassergehalt in ihren Organen zur Verfügung haben müssen.

Was tun nun derartige Pflanzen, um ihre „Wasserhaltung“ fest zu verankern zu halten? Sie verfahren ähnlich wie wir Menschen, die bei hartem Frost die Strahlen mit Salz bestreuen lassen. Salzflüssigkeit verflüchtigt sich nämlich erst bei vier oder noch mehr Grad unter Null. Salz in größeren Mengen ist nun aber für die Pflanzen ein

Der erzie zwar Würde ihm — alles was wahr ist — im Laufe einer Unterhaltung ausgeflogen. Die anderen aber fingen von selbst an auszufallen, ohne auf besondere Er-

tödliches Gift, und diese müssen sich daher nach anderen Stoffen umsehen, welche die ohne dessen tödliche Begleiterscheinungen — anzuweisen. Ein solches Mittel haben sie denn auch gefunden. Wasser mit einem gewissen Gehalt an Zuder besitzt gegenüber den Einwirkungen der Kälte nahezu die gleichen Eigenschaften wie salzhaltiges Wasser. Zuder vermag die Pflanze in ihrem Zellsystem ohne Schwierigkeit selbst herzustellen. Den Beweis hierfür liefert jede gefrorene Kartoffel, die vorher leicht süß schmeckt; sie hat offenbar Zuder gebildet, nur eben nicht genug, um gegen besonders tiefe Temperaturen hinreichend geschützt zu sein. In der Tat verdammt zahlreiche Pflanzen einen Teil der in ihnen enthaltenen Stärke der harter Kälte oder vielmehr schon vorher in Zuder. Eine Erklärung, wie dieser Prozeß vor sich geht, würde hier zu weit führen. Jeder, der einmal Zuderformen feiner zerhackt und den so entstandenen Brei eine Zeitlang im Munde behalten hat, wird sich erinnern, daß die Masse einen süßlichen Geschmack bekam: Der Mundspeichel hatte die in den Körnern enthaltene Stärke in Zuder umgewandelt. Nach dem gleichen Grundsatze verfährt die Pflanze, wenn sie die Stärke auch nicht zu zerkleinern braucht. Genau durchgeführte Untersuchungen haben gezeigt, daß überwinternde krautartige Pflanzen wie Schöllkraut (Chelidonium majus), Maierpfeffer (Sedum) und andere im Winter zu ihren über dem Boden befindlichen Teilen fast völlig die im Sommer darin enthaltene Stärke vermissen lassen. Sie wurde bereits im Spätherbst in Zuder verwandelt. Der auf diese Weise verfertigte Saft hält das Wasser im empfindlicher fest, als es sonst der Fall sein würde.

Dies hat einen doppelten Vorteil. Einmal erhöht der Saft, das Wasser, nicht so leicht, und dann verliert die Pflanze auf diese Weise durch Verdunstung durch Ausatmen, durch Verdunstung, die im Winter nicht so geringem Maße als im Sommer, hält in der Verdunstung auch im Winter an, ohne daß gleichzeitig die Wurzeln aus dem hart gefrorenen Boden einen Tropfen Wasser aufzunehmen und den oberen Teilen zuzuführen vermögen. Die Folgen zeigen sich im Verwelken der betroffenen Wälder an.

In der weniger wichtigen Wälder der Pflanzen im Kampf gegen die Kälte geht es bei einigen sich zeigende Erkräftungen der Blätter, die so der Wirkung der Sonnenstrahlen weniger ausgesetzt sind als horizontal liegende. Als Beispiel seien die bekannten Hühnerdresen genannt. Alle diese Mittel wirken nicht nur bis zu einer bestimmten Grenze, die im Winter in einzelnen Fällen außerordentlich tief liegt. Wir sie überdauern, so hilft alles nichts: die Pflanze erfriert und stirbt ab.

behen Chianti in Venetia. Und hören Sie: Kommen Sie übermorgen wieder vorbei. Da sollen Sie mir einige Boellfäßen mitbringen und auch sonst nicht's Arbeit im Hause. Heute und morgen noch ist keine Zeit. Übermorgen will ich Ihnen dann Anweisungen geben, wo die Kästlein anzubringen sind.“
Rastlos kante ich in. Wenn man fünf Eimer gekochten Fricas, muß man auch Dinge mitbringen, die man nicht zu haben gedenkt. Er gab mir die Hand — ja, Richard Wagner hat mir die Hand gegeben. Dann trönte ich mich, besuchte mir Venetia, fuhr zum Ido hinüber und kantenete dort vier Tage in der Sonne. Bis schließlich Wetter kam und es in der leeren Fätscherbütte, darin ich Unterfahnen gefundener, unentfesselt wurde. So kam ich wieder nach Venetia, suchte eine Ueberfuhr nach Meitze und gelangte, ohne es zu wollen, wieder in die Sadogaffe mit dem Garten des Palazzo Vendramin. Anders war es als damals. Die Meitzen standen Kopf an Kopf, dicht gedrängt, ganz still, nur ließ sich flüsterndes Sprechen und das Klirren der Regentropfen auf den Schirmen konnte man hören.

Ich hätte ihn gerne gesehen, selbst auf die Gefahr hin, mirsich etwas arbeiten zu müssen. Es ist doch etwas fürs Leben, einen solchen Mann zu sehen und zu sprechen. Ich drängte mich also durch die Menge und wurde am Gartentor von zwei Polizisten aufgehalten.
Dio, dachte ich mir, aus purer Widerwehlichkeit — ich bin immer so gegen Polizisten und Banditen! — möchte doch sehen, weissen Sie mich nicht, daß das Richard Wagners oder das eines Venezianer Polzen. Ein hierher befehlt — Arbeit.“
„Da bene.“

Da hand ich wieder im Garten, und richtig unter dem Baum Ica das Mistkästlein. Ich kümmernte mich nicht um die Leute und den Regen, kletterte auf den Baum und begann, das Kästlein anzumachen. Auf einmal fand ein Herr unter mir — später habe ich gehört, daß es ein Herr Groß aus Vorentsch war. „Ich ist verwickelt erworben sei, hier zu kümmern und zu klopfen?“
„Verdrückt nicht, lieber Herr. Die Arbeit um Herr Wagner aufzunehmen, rufen Sie ihn nur heraus — der deutsche Handwerksbursch sei da.“

„Guter Freund“, kante Herr Groß traurig. „Richard Wagner kann nicht herauskommen. Er ist vor zwei Tagen gestorben.“
Ich bin fast vom Baum gefallen vor Schreck —

Er schämte. Ich schickte, daß er diesen matten Scherz gemacht habe, um über die Erklärungen hinwegzukommen, die heute, vierzig Jahre nach jenem Februartag 1888, in ihm noch nachklingt.
„Groß war tot“, fuhr er dann leise fort. „Der große Meister, der sich sonar um die armen gelagerten Bödel gekümmert hatte. Doch! Ich sah ihn in dem Baume, und die Tränen kullerten mir über die Wangen. Und der Herr Groß unter dem Baum wußte sich auch mit dem Sadogaff zu trauen.“

„Arbeiten Sie ruhig weiter“, kante er dann, „die Bödel sollen nicht um ihr Iftal kommen, das Ihnen der Meister zuehacht hat.“
Er wollte mir Geld geben, aber ich sagte, Herr Wagner habe mich schon bezahlt. Ich bestellte also das Kästlein und fertigte das einzigen Brettern, die ich in einem Winkel des Gartens fand, ein neues an. Nach einer Stunde rief mich der Herr wieder: Ich dürfe helfen, den Sara in die Gondel zu heben. Mir fiel ein, daß der Meister gekant hatte, und ich mußte abe es aberhand Arbeit. Das die Arbeit darin bestehen würde, keine Leiche in die Gondel zu trauen...

Nun, ich soll mit, so wie ich konnte. Es gelang in Erdrömen, als wir auf der Tür des Palazzo den Herrn trugen und in der Gondel verpackten. Der Canale umflossete von Schiffen, sie waren mit schwarzen Zedern ausgetrieben, und man hörte die Ruder saum, wenn sie ins Wasser tauchten. Wie ein Zug von Gelpenhergondeln fuhren sie dem Bahnhof zu. Ich sah ihnen nach, bis sie in die Krümmung des Canale entflohen waren.

Nach ein Mistkästlein fertigte ich an. Jetzt konnte ich kümmern und klopfen, wie ich wollte — das Haus war leer. Ein Fensterfüßel klappte oben im Winde, har' und höll' aber wie eine abgerunnte Glode.
Nach Jahren war ich wieder in Venetia und ging zum Vendraminmarkt. Meine Mistkästlein hingen noch an den Bäumen, aber sie waren vermodert und tr...

eignige zu warten. Ein Mensch kante mich zum Beispiel, oder unterhalb ich über die Arbeit löge, oder es ist überhaupt niemand zugegen, und auf einmal fällt ihm ein Zahn heraus. Einfach erkanntlich. Sechs Zähne in kurzer Zeit!

Georgofich jedoch nahm es sich gar nicht zu Herzen. Er fürchtete nicht, ohne Zähne zu bleiben. Er war verdrückt. Man war verpflichtet, ihm jederzeit Erbschaft zu schaffen. In dieser Hinsicht lebte er so weiter. Und sprach jedesmal:
„Wegen der Zähne mache ich mir gar keine Sorgen. Man darf mir ruhig welche ausfallen lassen. Auf einen anderen Gegenstand, auf die Nase zum Beispiel, würde ich nie erlauben, mich zu heuen, aber bei den Zähnen, da hab ich keine Angst. Wir verdrückten Leute dürfen in dieser Hinsicht ganz ruhig sein.“

Und als Georgofich den sechsten Zahn verloren hatte, da beschloß er, eine gründliche Zahnkur vorzunehmen zu lassen. Er fertigte alle seine Ausweise und Dokumente aus sich und begab sich in die Klinik.
In der Klinik kante man zu ihm:
„Bitte legen Sie man kann schon einen Erbschaft anfertigen. Aber unter Umständen ist es möglich, daß Zähne fehlen; wenn mehr fehlen, dann haben Sie eben Glück und wir Malheur. Aber mit kleinen Unternehmungen befaßt sich die Klinik nicht... Für Ihre Verdrückung ist eben dieser Erbschaft maßgebend.“

Georgofich sagt: „Mir fehlen aber sechs.“
„Dann tur's mir eben leid. Warten Sie ab, bis es so weit ist.“
Hier wurde Georgofich böse:
„Wie, soll ich vierstetlich mir die Zähne mit einem Knippel ausfalten, Ihrer Meinung nach?“

Auszufliegen brauchen Sie sie nicht. Wo zu der Natur vorzukommen? Warten Sie, vierstetlich haben Sie Glück, und sie fallen von selbst aus.“
Ganz gefnickt ging Georgofich nach Hause. Er war feiner Sache so sicher gewesen, und nun diese Uebertragung.
Er wartete ab, bis er die überflüssigen, ungeschicklichen Zähne verlor. Und richtig, bald darauf verlor er einen. Und beim zweiten gab er selbst mit einer Feile nach, bis er ihn aus feinem amittändigen Plätzchen hinausbekam.

Darauf lief er in die Klinik.
„Jeg“, kante er, „kimmst es genau, wie in der Anotische, aktuell acht Zähne.“
„Bitte legen“, kante man zu ihm. „Jetzt fällt sich's machen. Aber wie ist es denn bei Ihnen? Sind alle acht Rücken in einer Reihe? Oder nicht? Wir haben nämlich einen Grundsatze: sie müssen alle in einer Reihe sein. Wenn sie an verschiedenen Stellen sind, können wir nicht machen.“ — denn so kann man ja noch immer tun.“

Georgofich sagte:
„Nein, nicht nebeneinander.“
„Dann können wir nichts machen.“
Darauf sagte Georgofich nichts, sondern schickte nur mit den übriggebliebenen Zähnen und verließ die Klinik.
Jetzt steht Georgofich still und für sich, nimmt nur flüchtige Notizen an sich und pust sich seine übriggebliebenen Zähne dreimal täglich mit einer Bürste.

In dieser Hinsicht haben die Grundzüge der Zahnklinik Gutes gewirkt.
Aus dem Russischen von Soga Fris.

Unser pommersches Heimatland

Die Bergkirche in Cammin

Eine der merkwürdigsten Kirchen Pommerns ist die alte St. Nikolaitirche in Cammin. Wie der Name schon sagt, ist sie dem Schutzpatron der Schiffer und Fischer, dem heiligen Nikolaus geweiht. Sie liegt auf dem höchsten Punkte der Stadt (24,087 Meter über normal Null) und heißt deshalb auch „Bergkirche“.

Früher stand die Bergkirche außerhalb der Stadt. (Bergl. Camminer Stadtbild auf der Ostbischen Karte 1617.) Daher wird sie in alten Urkunden meist als: „St. Nikolai aufm Berge vor Cammin“ bezeichnet. — Sie ist ein Schmuckstück der Stadt, ihr Inneres und ihr Inneres ist hochinteressant. Von alters her war sie als Eigentum und Filiale des Camminer Domkapitels für die umliegenden Dörfer bestimmt.

Der Turm im Westen ist fünfeckig und endet mit einem ebenfalls fünfeckigen achseligen Helm, dessen Ecken durch Strebenpfeiler gestützt sind. Die fünf Ecken der Turmspitze sollen nach den fünf Dörfern zeigen, die der Bergkirche eingepfarrt sind. Deshalb läuten auch ihre Glocken: „Grabow, Polchow, Grifrow, Brünnow und Söllin, de sin Dörper, de sind mir.“

Dieser höchst merkwürdige Turm, das Wahrzeichen der Bergkirche, ist der einzige seiner Art in unserm Vaterlande. Doch ist er erst später, im 17. Jahrhundert, entstanden. Bis zu dieser Zeit war die Bergkirche nur von einem kleinen Dachreiter gekrönt.

Die kleine Turmhalle ist mit einem Kreuzgewölbe überdeckt und öffnet sich nach der Kirche an in ein ziemlich reich gegliedertes Epitaphenportal von abwechslungsreichen Formateilen. Die Kirche hat, obwohl noch einige Strebenpfeiler vorhanden sind, die auf ein Gewölbe schließen lassen, eine flache Decke. Die Kanzel ist etwa in den dreißiger Jahren des 17. Jahrhunderts entstanden und bietet außer einigen interessanten Bauernmalereien in den Füllungen nichts Bemerkenswertes.

Eine nähere Betrachtung gewährt dem Hochaltar mit dem holzschnitzten Crucifixus. Dieser bildet heute die Spitze des Altarant-

baues und steht in sehr engem Zusammenhang mit dem schönen und berühmten Crucifixus im nördlichen Querschiff des Camminer Domes aus der Mitte des 14. Jahrhunderts. Dieser Crucifixus ist wohl das älteste und beste Stück der Bergkirche. Das Mittelstück des Altars, dem großen Aufsatz aus der



Renaissancezeit eingefügt, ist eine Gruppe von recht guten, älteren Holzfiguren, die der Epitaphik angehören. Die Gesichter sind von anmutigem Ausdruck. In der Mitte steht die Himmelskönigin Maria mit dem Kinde auf dem Arm. Sie ist umgeben von einigen kleineren Figuren. In der unteren Reihe befinden sich vier weibliche gekrönte Heilige.

Bis vor kurzer Zeit besah die Kirche noch mehr altes Schnitzwerk. In der Sakristei befanden sich Teile von einem Altarstein mit zwölf geschnitzten Heiligenfiguren. Diese wurden aber bedauerlicherweise vor einigen Jahren verkauft und befinden sich heute in der Kirche zu Parlow (Kreis Belard), wo sie mit einem anderen Mittelstück zu einem Altarstein vereinigt sind. Die Kirche besitzt ferner einen schönen, ziemlich großen Abendmahlstisch, der von einem Pfarrerssohn der Kirche im Jahre 1648 gestiftet wurde. Der Fuß des Tisches bildet eine sechsblättrige Rosette, auf der die Namen der damaligen Kirchenmitglieder eingetragen sind. Der Knauf hat auf seinen Kantenfiguren die Buchstaben des Namen Jesus.

H. H. Batz.



Zwei unbekannte Briefe Ernst Moritz Arndts

Zwei Originalbriefe Ernst Moritz Arndts, die dem vor kurzem eröffneten Heimatheum in Garz auf Mügen als Leihgabe freundlich überwiesen wurden, haben sich nach Aussage unseres bedeutendsten Arndtsforschers, Dr. C. G. L. J. J. J., als bisher unbekannt herausgestellt. Sie stammen aus dem Privatbesitz von Frau B. J. J. J., die ihre Abstammung in gerader Linie auf Ernst Moritz Arndts Schwester Gottesgab, die an den Gutsbesitzer Rastow auf Buchholz, Kreis Franzburg, verheiratet war, zurückführt. Die beiden Briefe seien hier im Wortlaut mitgeteilt. Der erste ist von Arndt an seine Schwester Gottesgab geschrieben worden. Er lautet:

Bonn, 15. Windmonds 1854.

Liebstes Gabige!

Dein braver Rastow schreibt, Du seiest etwas schwächlich. Ich will mir das nicht annehmen zur Kränkelerei. Du bist munter und bete, daß Du recht wieder auf frische Beine kommen und mir das selbst bald schreiben magst. Ja ich bitte Dich recht sehr: schreibe mir bald ein Briefchen und melde mir eigenhändig von Euch und Euren Zuständen. Du bist ja von Kind auf zu mir geneigt gewesen und ich habe Dich auch deswegen und auswärts betrachtet. Nun ist seit des Wilhelms Tode nur beide allein mir noch übrig von der zahlreichen Schaar, die der Nestern Haus einst füllten. Darum bitte ich Dich: halte Dich wacker!

Uns geht es lieblich. Von unserer Ranna haben wir frohliche Nachrichten. Die Söhne sollten sich etwas mehr ins Leben hineinreißen, aber die sind nicht so lebenswagig und lebensstreberisch, als ihr Vater wägend in seinen jungen Tagen.

Die Gans war vortrefflich. Habe Dank! Magst Du noch lange pommersche Gänse essen! Ade! Wir grüßen sehr! Adreibe bald, grüße die Kinder.

Dein ältester Freund E. M. A.

Die Anrede „Gabige“ ist bei Arndt gebräuchlich für Gottesgab, mocht diese ihn gern mit „Bestes Radrußige“ anredete. Das Jahr 1854 hatte Arndt Trauer und Freude gebracht; in diesem Jahre war sein jüngerer Bruder Wilhelm alt Bergen auf Mügen gestorben. Er war lange Jahre Pächter in Putbus gewesen. Mit Ranna ist die jüngste Tochter Ernst Moritz

Hör' mal Else,



jetzt hab' ich's mit Persil einmal so gemacht, wie du es mir so oft empfohlen hast. Ich bin wirklich stolz auf meinen Erfolg, so hübsch ist mein Wollkleid geworden!



Machen Sie es auch so:



1. Waschbarkeit prüfen! Tauche Zipfel in klares Wasser und presse ihn über weißem Tuch fest aus! Ablaufendes Wasser muß klar und die Unterlage unverfärbt bleiben.



2. Stück in kalter Persillauge leicht stauchen und drücken! Alles harte Reiben vermeiden! Nur kurze Naßbehandlung.



3. In kaltem Wasser kurz spülen! Dem letzten Spülwasser zum Aufrischen der Farben etwas Essig begeben!



4. Nach dem Spülen u. Ausdrücken Stück durch mehrmaliges Einrollen in Nässe aufsaugende Tücher von anhaltender Feuchtigkeit befreien! Weiße Frottiertücher eignen sich am besten. Zum Trocknen richtig in Form ziehen und auf tuchbedeckten Tisch legen! Farbige Teile und Ärmel innen mit weißen Tüchern oder Seidenpapier auslegen! Nicht in Ofenwärme oder in der Sonne trocknen! Nicht aufhängen!



Persil wäscht Wolle wunderbar

Niemals lose – nur in Originalpackung.

Arndts gemeint, die sich 1854 mit Ernst Meißel, dem Sohn eines Kieler Professors, verheiratet...

Der zweite Brief trägt am Kopfe den handschriftlichen Vermerk Arndts. Am Kopf des Briefes steht: Es ist nur ein Zettel, der noch in einen anderen Brief eingeklebt war...

Der Brief lautet:

Von n, den 11ten Februar 1825.

Mein lieber Herr Herr Gebalter.

Herzlichen Dank, lieber Junge, für Deinen freundlichen und gar fein geschriebenen Brief...

Ich will Dir einen guten Rath geben: Verstehe Deine liebe Mutter, daß sie sich diesen Sommer aufmacht und Dich mitnimmt...

Meine kleinen Gesellen grüßen Dich recht freundlich; grüße auch Du Deine Schwefelchen, ihre kleinen Bräutchen, von ihnen, und Deinen lieben Vater mit mir...

Dein alter Onk ...

Von pommerischen Wölfen

Daß alle Wäldungen Pommerns ehemals zum Verbreitungsgebiet des Wolfes gehörten, beweisen die zahlreichen Kurnamen, die auf

das frühere Vorkommen des Wolfes zurückzuführen sind, z. B. Wolfswinkel, Wolfswäldchen, Wolfshäbe, Wolfsdorf u. a. Und wenn man die Geschichte dieses Haustieres etwa in den letzten drei Jahrhunderten verfolgt, so ergibt sich, daß es immer mit kriegerischen Zeiten und mit vor darüber hervorgerufenen Verwilderung des Bodens häufiger antrat...

Totenhände in pommerischen Kirchen

Von M. Schulze.

In einigen Kirchen Pommerns, wie in Mellenthin, unweit Heringsdorf, in Bergen am Hügel, werden teilweise heute noch merkwürdigerweise menschliche Hände aufbewahrt. Auch in der Sakristei der St. Petri- und Pauli-Kirche zu Stettin wurden früher zwei derartige Hände den Besuchern als Merkwürdigkeit gezeigt...

Solche Hände finden sich nicht allein in Pommern, sondern auch in Kirchen Brandenburgs und Mecklenburgs und anderwärts überall findet man schon die von Rüdern mittelalterliche Ueberlieferung...

Erst dieser Scheinbar einleuchtenden Erklärung sind diese Hände anders zu deuten. Die Deutung geben im benachbarten Mecklenburg vorhandene Urkunden und Berichte, nach denen es Rechtsbrauch war nach einem benagelten Mord dem Erblagenen die Hand abzuschneiden...

Am 11. Januar 1839 in der Forst Hohenbrück (R. Gamm) eingekauft und erlegt. Im 19. Januar 1839 in der Forst Hohenbrück (R. Gamm) eingekauft und erlegt. Im 19. Januar 1839 in der Forst Hohenbrück (R. Gamm) eingekauft und erlegt...

Das Recht, die Hand des Erblagenen zu schneiden, ist in den Urkunden nicht zu belegen, beanstandete man sich mit der Position der Hand, die als Zeichen die Stelle des Erblagenen vertrat. Als 1338 die Fürken Johann von Medlenburg und Nikolaus von Rostock dem Kloster Datoun das höchste Gericht verleihten, wird unter den vererblichen Verbrechen, über die das Kloster zu richten beauftragt ist, auch der Mord erwähnt und hierbei der Rat angegeben, wenn nur die Hand des Toten ungenügend ist, noch im Jahre 1320 wurde einem bei dem Dorfe Chemnitz Erblagenen die Hand als Zeichen abgelöst...

Advertisement for Franz Krämer clothing store. Includes text: 'Seit 1912 sind meine Erzeugnisse in fast allen Gegenden Deutschlands erprobt, bekannt und geschätzt...', 'Ab 25. Februar gebe ich meine Waren für Stettin u. Umgegend in meinem neuen offenen Verkaufsgeschäft...', 'Besichtigen Sie bitte meine Schaufenster, lassen Sie sich ohne Kaufzwang im Laden vorlegen...', 'Ihr Gewinn reitmiligst und ist bestimmt'. Also: 'Anzüge, Mäntel für jeden Geschmack...', 'Herrenstoffe (viele tausend Meter) von der einfachen Strappazierware bis zur feinsten Maß-Qualität.', 'Meine Maßabteilung bietet mit ihren jahrzehntelangen Spezialerfahrungen auch dem vermögehtesten Anhängler der Maßarbeit die denkbar günstigste Einkaufsmöglichkeit.' Address: 'Gr. Domstr. 22 · am Marienplatz'. Date: 'Eröffnung Dienstag den 25. Februar'.



M 33312
Beyer-Schnitt

M 24017
Beyer-Schnitt

M 21589
Beyer-Schnitt

S 21582
B 21583
Beyer-Schnitt



M 22575
Beyer-Schnitt

Da den neuesten Modellen der Frühjahrsmäntel fallen die aparten Rückengarnituren mit Biege-, Stepplinien, Lebungsnahten, Blenden, Falten und Knopfschmuck auf. Ebenfalls Wert legt man auf heblame Kragenformen und originelle Zuckersäume. Eine sehr gute, länderbewährte Zuschnittung ist Seibung. Ganz neue, oft poröse Wolfgewebe mit Tweed- und Wollmüllern oder winzig feinen Moirébejjins geben auch den einfachsten Mänteln einen eigenartigen, ganz neuen Charakter. Das Frühjahrscomplet S 21583 aus kleinkariertem Tweed wird durch eine Herdbüchse B 21583 ergänzt. Der Rock mit glatter Hüftsaite hat feillich eingelezte Fallentelle. Die Öckenbahn der dreiviertellangen Jacke zeigt Teilungsnähte. Die Bluse hat Bündchenärmel. Erf.: 14,25 m Kollümfuß, 130 cm breit, 1,85 m Blusenstoff, 100 cm breit, Beyer-Schn. für 96 u. 104 cm Oberw. zum Kollüm für 1 M., zur Bluse für 70 Pfennig.

Für junge Mädchen passend ist der einfache Mantel M 33312 aus modernem Wollstoff. Die aufgesetzten Taichen sind von breiten Formblenden umrandelt. Stepplinien bilden eine hübsche Garnitur. Erf.: 3,20 m Stoff, 130 cm breit, Beyer-Schn. für 92 und 100 cm Oberw. zu je 1 Mark.

Mit M 24017 zeigen wir einen flotten Frühjahrmantel aus dem modernen Noppenstoff. Dem Gürtel sind je feillich Passentelle angezeichnet, denen große Taichen aufgesetzt sind. Formblenden garnieren die Ärmel. Erf.: 2,35 m Stoff, 130 m breit, Beyer-Schn. f. 88 u. 96 cm Obw. zu je 1 Mark.

Sehr reizvoll ist die sparte Rückengarnitur des flotten Mantels M 21589 aus hellem Wollstoff. Die Seitentelle bilden vorn und im Rücken eine Zackenlinie, die durch Biegeschmuck betont wird u. sich an den Ärmeln wiederholt. Je feillich ergeben sich Taichen mit Knopfschluß. Erf.: 2,60 m Stoff, 100 cm breit, Beyer-Schn. f. 88 u. 96 cm Obw. zu je 1 Mark.

Der elegante Mantel M 22575 hat die moderne, geschwefte Form, die nachlungsglockig ausfällt. Die Rückenfaalten sind oben abgehepft. Sehr kleidam ist die neue Form des Kragens. Erford.: 2,85 m Stoff, 130 cm breit, Beyer-Schn. für 100 cm Oberweite zu 1 Mark.

DIE ERSTEN FRÜHJAHRSMÄNTEL

Beyers Schnittmuster für die Selbstanfertigung, neueste Formen, alle Größen bei **Gebrüder Horst** STETTIN, Paradeplatz

Frühjahrs - Ausstellung

Kleiderstoffe

Ab Sonntag, den 23. Februar, in unseren Schaufenstern Paradeplatz und Große Wollweberstraße

Alle neuartigen Gewebe und Farben für Kleider, Mäntel und Kostüme
Maßanfertigung von Damenkleidung in eigenen großen Werkstätten unter bewährter Leitung. / Neue Frühjahrs-Modelle in fertiger Kleidung treffen täglich ein. / Beyers Schnittmuster sowie sämtliche Artikel für die Hausschneiderei in großer Auswahl.

Tweed für Mäntel und Kleider

Mantel-Tweed kleine Muster, 140 cm breit . . .	5 ⁸⁰	Kleider-Tweed 70 cm breit	2 ⁴⁰
Mantel-Tweed Mittelfarben, 140 cm breit . . .	7 ⁸⁰	Kleider-Tweed 95/98 cm breit	4 ⁸⁰
Mantel-Tweed beste ausländische Qualität, 140 cm breit	16 ⁰⁰	Kleider-Tweed elegante Qualität, 180 cm breit	7 ⁸⁰

Portofreier Musterversand nach außerhalb

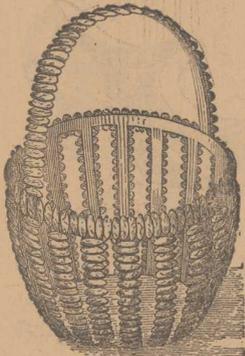
Gebrüder Horst

Geschäftseingänge: Paradeplatz 20 und Große Wollweberstraße 19

Lochkorb- und Rastkorb-Plan

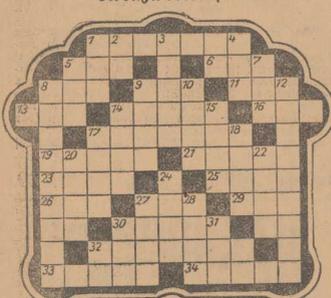
Das Reis-Körbchen

Die Herstellung dieses niedlichen Körbchens kann auch selbst einer wenig geübten Hand kaum Schwierigkeiten bereiten. Man braucht dazu nur ein Stüchlein dünne Pappe, ein kleines Quantum besten Reis und etwas dickflüssiges Gummi. Für den Boden des Körbchens schneidet man aus der Pappe in der Form eines Zweimarkstückes zwei gleiche Teile aus; dann nimmt man einen Streifen Pappe: 18 Zentimeter lang und 3 Zentimeter breit, schneidet diesen nach Angabe der Zeichnung gitter- oder leiterartig aus (die einzelnen Stäbchen in $\frac{1}{2}$ Zentimeter Breite); einen der Seitenflügel schneidet man ab, um den dann übergeleiteten oberen, ebenfalls $\frac{1}{2}$ Zentimeter breiten Streifen, der nun den Rand des Körbchens bil-



det, mit dem anderen Ende zu verbinden. Die unteren Enden der einzelnen Gitterflügel werden dicht nebeneinander auf den Bodenrand mittels Gummi befestigt, und die Restflügel mit dem zweiten Boden. bedeckt. Der Winkel des Körbchens hat ebenfalls die Breite der Stäbchen, ist 12 Zentimeter lang und wird mit seinen beiden Enden am Rande ausgefleht. Das so hergestellte Papierkörbchen wird nun auf der Außenseite mit dickflüssigem Gummi bestrichen und dann so gleichmäßig als möglich, genau wie auf unserer Abbildung ersichtlich, ein Reistorn nach dem anderen auf die Streifen aufgeklebt. Man kann auch die Reistörner färben und verschieden gefärbte abwechseln.

Kreuzworträtsel



Die Wörter bedeuten von links nach rechts: 1 Hässlich erscheinende Druckschrift, 5 Trinkraum, 6 Rechter Nebenfluß der Deina, 8 Präposition, 9 Drehpunkt der Erde, 11 Luftartiger Stoff, 13 Ferment zur Käsebereitung, 14 Stimmliche, 16 Persönliches Filmmotiv, 17 Erzählweise, 19 Bekannter Vornamen, 21 Himmlisches Wesen, 23 Teil des Armes, 25 Teil des Fußes, 26 Weib Jakob's, 27 Hauptarm des unteren Rheinflusses, 29 Raubtier, 30 Stadt in Sachsen, 32 Papirname, 33 Göttin der Jagd, 34 Hausvorrichtung. Von oben nach unten: 1 Aufschliger Herrscher, 2 Persönliches Filmmotiv, 3 Name der Wälder Moses, 4 Zweirädriger Wagen für ein Pferd, 5 Rennschlitten (Abföhrung), 7 Monat, 8 Seimot, 9 Pfeiler der griechischen Kirche, 10 Gleichwort für Stimmhöhe, 12 Mittelaltliche Wurfweise, 14 Teil des Segelschiffes, 15 Jahreszeit, 17 Stadt, Provinz, 18 Stachelstier, 20 Gefangnis, 22 Zeitabwerb, 24 Bekannter Dichter und Kritiker der

Jahreszeit, 27 Kreisstadt in Polen, 28 Teil des Beines, 30 Griechischer Sirtengott, 31 Wappenvogel, 32 Feldmaß (Abföhrung).

Auflösungen

G	E	S	I	M	S	A	K	A	Z	I	E
A	S	T	A	M	B	A	U	M	X		
L	P	Z	U	A	A	I	F	D	A		
O	R	B	S	P	I	O	M	H	A	M	
P	M	L	O	A	K	K	S	O	L	E	
P	O	L	R	A	S	T	A	T	T	M	N
E	I	N	T	R	A	R	A	R	A		
C	N	A	M	E	R	I	K	A	T	F	
H	A	S	T	T	E	N	T	E	I	L	
O	D	E	L	E	G	A	T	S	E	E	
R	E	Z	A	I	R	A	N	G			
A	S	A	K	U	N	T	A	L	A	E	
L	E	H	R	E	R	K	N	E	B	E	L

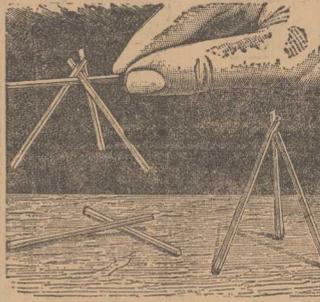
Silbenrätsel

1 Delatatese, 2 Interpunktion, 3 Effig, 4 Sagenbutte, 5 Ozean, 6 Ems, 7 Cicerone, 8 Hieronymus, 9 Spiritus, 10 Worte, 11 Gelas, 12 Regat, 13 Urban, 14 Nimrod, 15 Dugend, 16 Amant, 17 Marthe, 18 Perzon, 19 Wolfstine, 20 Sorelet, 21 Sireis, 22 Gemigelt, 23 Nohli, 24 Dämmerng, 25 Synphonie, 26 Dymian. Der Spruch lautet: Die höchsten und anhaltendsten Genüsse sind die geistigen.

Ein Räselmefen. Der Schatten.

Man spaltet ein Streichholz an einem Ende ein wenig ein, spißt ein anderes Streichholz etwas zu und klemmt es nun so in den Spalt hinein, daß ein V-förmiges Gebilde entsteht.

Dieses Gebilde stellt man senkrecht auf den Tisch und stüßt es mit einem dritten Streichholz, so daß alle drei im gleichen Winkel zueinander stehen, so wie unsere Abbildung das zeigt. Nun gibt man einem der Anliegenden ein viertes Streichholz und fordert ihn auf, mit diesem Streichholz, ohne weitere Zusilfenahme der Finger, die drei aufrechtstehenden Streichhölzer hoch-



zuheben. Mit ziemlicher Gewißheit kann man damit rechnen, daß das niemandem gelingen wird, der nicht den Trick kennt.

Dieser Trick ist der folgende: Man schiebt das Streichholz, das man in der Hand hält, zwischen die beiden festgeklemmten Hölzchen und das daran gelehnte und drückt nun leicht gegen die festgeklemmten Hölzer. Dadurch verliert das angelehnte Hölzchen seinen Halt, es fällt gegen das Streichholz, das wir in der Hand halten, und wenn wir dieses nun tiefer führen, so schiebt sich das freie Ständholz zwischen den Winkel, den die beiden anderen bilden. Gehen wir nun mit dem Streichholz in unserer Hand wieder höher, so klemmt sich das freie Hölzchen im Winkel fest und wir können alle drei Streichhölzer, so wie es gewünscht wurde, hochheben. Es ist nicht leicht, mit Worten zu erklären, wie das Kunststück ausgeführt werden muß. Wir haben daher versucht, links oben in unserer Wille zeichnerisch darzustellen, was gemeint ist, und hoffen, daß die Abbildung alles erklärt, was vielleicht noch unverständlich ist.

Schottland, der auf dieser Insel in vollständiger Einsamkeit vier Jahre und voll Monate angebracht. Er wurde von der Galeere „Einige Forts“ (96 Tonnen und zwölf Geschütze) im Jahre des Herrn 1704 hier ausgelegt und am 12. Februar 1708 von dem Skipper „Duke“ (16 Gefährte) an Bord genommen. Er trarb als Youtan auf Ihrer Majestät Schiff „Wenmouth“ im Jahre 1723, 74 Jahre alt. Diese Insel ist in der Nähe von Selfkirk „Cookout“ von Kommandeur Powell und den Offizieren Ihrer Majestät Schiff „Zopae“ im Jahre 1808 angebracht worden.

Die Erzählung von Robinson ist ebenfalls eine Zusammenfassung der Ereignisse von verschiedenen Verfassungen, welche ein dem Robinson ähnliches Schicksal erlebten. Ein Reisender, der vor einigen Jahrzehnten die damals verhältnismäßig noch unbewohnte Robinson-Insel besuchte, schrieb: „Es war ein hoher Genuß, einmal die schon bewaldeten Berggipfel, in denen mächtige Blüthenwälder emporkam, zu durchstreifen. Der „Robinson“ ward in mir lebendig, den ich als Kind so oft und mit solchem Entzücken geleitet; ich setzte mich auf einen Stein, träumend, wie Selfkirk das oft getan haben mochte, und ließ die Wälder über das schöne Land schweifen. Zu meinen Füßen wogte hüben das Meer gegen die Felsenklippen — es war ein föhlicher Anblick! Und dabei diese tiefe, unglückliche Kunde rings! Kein Vogel sang, ich habe auch nur wenige auf Quarz Felsen zu sehen bekommen. Ich dachte nach, wie mir wohl amute sein möchte, wenn ich hier mutterseelenallein über vier Jahre zu verbringen hätte; und bei all der Lieblichkeit der umgebenden Natur überfiel mich etwas wie ein kalter Schauer, die Furcht vor der Dede, vor den eiaenen Gedanken, die man niemandem kund geben könnte in dieser Einsamkeit — da fühlte ich mich ganz freudlos, der mich zum Male in sein wohnliches Heim zurück zu führen. Mit mehr Besorgnis und lebhafter habe ich mich nie unterhalten, immer habe ich es nie geföhlt, wenn ein Bauer in der menschlichen Unterhaltung liegt, als bei dem Frühlicht, das mich über meine wenigen Robinsonstunden tröste.“

Rundfunk-Jahrbuch 1930. Herausgegeben von der Reichs-Rundfunk-Gesellschaft, Berlin. 470 Seiten mit 253 Abbildungen und künstlerischen Zeichnungen. Im Ganzen 2,90 RM. Union Deutsche Verlagsgesellschaft, Weimarerstraße Berlin SW 19.

Das offizielle Jahrbuch der Reichs-Rundfunk-Gesellschaft für 1930 bringt einen reich illustrierten Überblick über alle den Rundfunk berührenden Fragen. Besondere Persönlichkeiten des deutschen Rundfunks sowie Künstler und Funktechniker ergeben in einer Reihe feinst interessanter Artikel das Bild. Der erste Teil des Jahrbuches behandelt die Entwicklungsgeschichte des Rundfunks. Im zweiten Teil wird ein Bericht über das vergangene Rundfunkjahr gegeben. Weiter für den Hörer nennt sich der dritte Teil. Das Jahrbuch ist ein Rundfunkpapier in zwei Farben gedruckt und in bewegliches Rollen eingebunden.

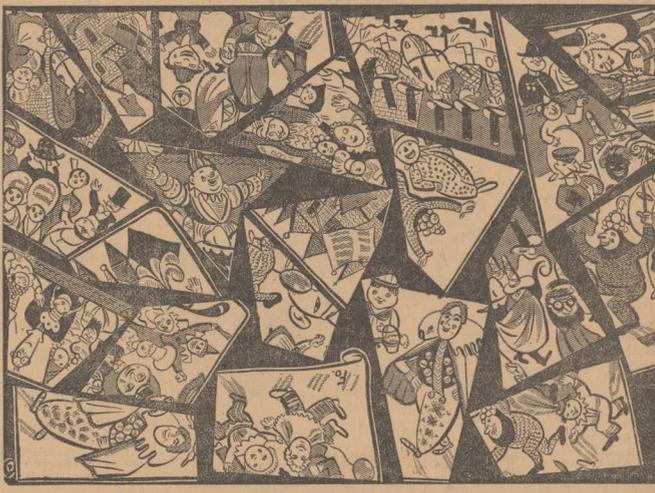
Unsern Kindern

Juan Fernandez, die Robinsoninsel

Von Dr. B. Berger. Nicht vor der Mündung des Drinotromes im Atlantischen Ozean, wie es Daniel Defoe, der Verfasser des „Robinson Crusoe“, behauptete, sondern im Stillen Ozean, westlich von Chile, liegt das wahre Robinsoneiland, mit Namen Juan Fernandez. Die Insel ist etwas über 22 Kilometer lang, sehr gebirgig, und dacht sich nach Süden hin ab. Der höchste Punkt, der Ambosera, ist über 1000 Meter hoch und kann zu sehen sein, da der obere Teil aus einem gegen 300 Meter hohen Basaltkegel besteht. Früher war die Insel unbewohnt; in der Mitte des 18. Jahrhunderts hatten sie die Spanier in Besitz, und man findet noch jetzt an den Klippen hier und da spanische Geschütze, halb im Sande vergraben. Später, als sich die spanische Provinz Chile frei machte und selbständig ward, fiel Juan Fernandez den Engländern zu, die es als Aufenthaltsort für Strafgefangene benutzten. In einer Nacht erhoben sich die Sträflinge, erschlugen ihre Wärter und schifften sich auf den vorhandenen kleinen Booten nach dem Festlande ein, wahrscheinlich in der Richtung nach Peru hin. Der Rettungsversuch mißglückte jedenfalls, man hat nie wieder von ihnen vernommen, sie sind wohl in einem Sturm untergegangen.

Nur nur wenige Lebensmittel und einige Werkzeuge. Auf einem Bergspizel findet sich nun eine Insel mit folgender Inschrift, die am besten Auskunft über Selfkirks Geschied gibt, das die erie Anregung zu dem weltberühmten Defoeischen Bude gegeben haben soll: „Zur Erinnerung an Alexander Selfkirk, geboren in Larao in der Grafschaft Fife,

Buffelspiel



Der Höhepunkt vom Falschingsbal... Den Einzug hält Prinz Karneval.

...und bis zum 10. Jahre dürfen Sie als besorgte Mutter für die zarte, empfindliche Haut Ihres Kindes nur die milde, reine

NIVEA KINDERSEIFE

verwenden. Nivea-Kinderseife wird nach ärztlicher Vorschrift hergestellt; mit ihrem seidenweichen Schaum dringt sie schonend in die Hautporen ein und macht sie frei für eine gesunde und kräftige Hautatmung.

Preis 70 Pfg.

NIVEA-CREME

ist Tages- und Nachtcreme zugleich.

Am Tage schützt sie Ihre Haut vor den schädlichen Einflüssen rauher Witterung. Sie ist überdies hervorragend geeignet als Puderunterlage, da sie ein Verstopfen der Hautporen durch den Puder verhindert; sie läßt aber den Puder haften und später leicht wieder entfernen. Des Nachts wirkt das hautpflegende Eucerin, das nur in der Nivea-Creme enthalten ist, als Hautnähmittel, alle Gewebe verjüngend, kräftigend und pflegend. Runzeln und Falten werden schnell und vollkommen beseitigt.

Dosen RM. 0.20 - 1.20 u. Tuben aus reinem Zinn 0.60 u. 1.00

Nivea-Creme dringt in die Haut ein u. hinterläßt keinen Glanz.

Geschäftsstelle Stettin



Die Spar- und Leihbank aller Festbesoldeten

Schulzenstraße 30/31 Mitglied des Deutschen Beamten-Wirtschaftsbundes.

Geschäftsstelle Stettin



Schulzenstraße 30/31 Mitglied des genossenschaftlichen Giroverbandes der Dresdner Bank.

Die neuen Zinsscheinbogen — Reihe 2 — zu der

6% igen Belgarder Kreisgoldmarkanleihe

von 1924 können gegen Einreichung der Erneuerungsscheine zur Reihe 2 bei der Kreiskommunal- und Kreissparkasse Belgard a. Pers., der Provinzialbank Pommern (Girozentrale) Stettin und der Deutschen Girozentrale — Deutsche Kommunalbank — Berlin in Empfang genommen werden.

Belgard a. Pers., den 18. Januar 1930.

Der Vorsitzende des Kreis Ausschusses
Dr. Janzen, Landrat.

Möbel jetzt unerreichbar billig!

Eichen Speisezimmer von Mk. 430,- an
Schlafzimmer komplett 330,- an
Kloßgarnituren (Plüsch) 1 Sofa, 2 Sessel nur Mk. 300,-

Kreditgemeinschaft Monats-Raten!

Stett. Spezialgeschäfte Lieferung frei Haus durch eigene Autos.

Steinberg Stettin Breite Straße 15

Total-Ausverkauf!

wegen vollständiger Geschäftsaufgabe 40% unter Preis.

Gustav Glowatsch,
Kunsthandlung, Mönchenstraße Nr. 11, I.

Photo-Kino-Radio-Apparate günstigste Teilzahlungs-Bedingungen

stettin Schattke

Luisenstr. 67

Neue Filiale: Breite Straße 48.

Großer Preis-Wettbewerb

Um unsere Firma hier einzuführen, erhält jeder, welder nebenstehendes Vexierbild richtig löst

Zwei Kunst-Gegenstände

Schluss des Wettbewerbes 1. 3. 1930.

Bedingungen: Um an diesem Wettbewerb teilzunehmen, richtige Lösung des Rätsels in der festgesetzten Zeit per Brief einsenden, für die Rückantwort einen Briefumschlag mit Ihr. vollständig, Adresse darauf ohne Marke beifügen.

Essener Versandhaus **L. Hempel** Schillerstraße 43 Essen

Kontrollieren sinden und mit Briefstift oder Tinte unternehmen.

Passen Sie auf, Frau Nachbarin, Sie dürfen keine lebenden Hühner so tragen und der Kontrolleur ist in der Nähe, sehen Sie ihn denn nicht?

Eimereien

Gemüse, Feld- und Blumenfasern, Obstbäume, Rosen, Ziersträucher. Bedingen Sie meist neues Preisverhältnis. Samenanzahl von 10 A an werden portofrei geliefert.

Hauffbild, Stöben-Stettin, Tel. 2.

Bekannt, reell und billig!

Neue Gänsefedern

wie von der Gans gerupft, mit Samen, dopp. gemessen u. gereinigt à 3/50 Stk. 3.00, beste Qualität 3.50, Gold-Daunen 5.00, % Daunen 6.75, Ia Gold-Daunen 9.—10.50. Gefüllte Federn mit Samen gereinigt 4.00 u. 5.25, sehr hart und weich 5.75. Ia 7.50. — Versand per Postnahme ab 5 Pfd. portofrei. Garantie für reelle, haubtreue Ware. — Nehme Nichtanfertigung zurück.

Frau A. Habrich, Orlanenhof, Neu-Zerbin (Seeburg) 87.

Bei Mt. 18.— Anzahl- und monatl. Raten à 15.— Mt. freieren wir Ihnen sofort eine hochwertige deutsche Büromaschine. Best. Sie unverzüglich. Vorführung od. Probe-trost von der

Orga Generalvertretung Stettin, Schulzenstr. 40, Tel. 273/8.

MAKULATUR

in tadellosem Zustand vorhanden.

Stettiner Abendpost/Ostsee-Zeitung
Hauptgeschäftsstelle

Zur Einsegnung

Für Junglinge: Stiefel und Halbschuhe in Leder und Lack, in guten Qualitäten ... 11.50, 12.50

Für junge Mädchen: Spangenschuhe in schwarz Leder u. Lack, mit flachem, halbhohem u. hohem Absatz Hauptpreislagen 8.90, 10.90

Verlangen Sie kostenfreie Übersendung uns. Schuhkataloges „Zur Einsegnung“

Lindner

„OREI“ Marmeladen

gesündester und billigster Brotaufstrich Pid. von Rm. 0.45 an

Greifenhagener Früchte-Haus

Königstor 5, Falkenwalder Str. 124

RRR. 1.80 an, Goldtrüben, Stiffrühe, Blumen blühf. Reparaturen in einigen Stunden. Johnteilen mit frischer Belagung.

Jahn-Praxis E. Haus, Ob. Schulzenstr. 13-14, II
Gegenüber d. Kino. Sprecht. 9-12 und 2-7 Uhr.

Deffentl. Dank

Herrn Heilpraktiker Ed. Schmidt,

Stettin, Arndtstraße 37, am Friedrich-Karl-Platz, Sattelfelle der Strahlenkapitelle 4, Telefon 810 94, Sprecht. Montags und Dienstags.

Meine Frau litt seit längerer Zeit an bösartigen Gallensteinbeschwerden. Es traten Gallenkrämpfe, Rücken-schmerzen, Appetit- und Schlaflosigkeit auf. Alle ange-nommenen Mittel führten nicht zu dem gewünschten Ge-folg. Es wurde immer schlimmer. Durch die von Herrn Heilpraktiker Ed. Schmidt, Stettin, Arndtstraße 37, ver-ordnete Gallensteinkur lösten sich die Gallensteine nach ca. 24 Stunden und gingen ganz schmerzlos unabhän-gig fort — ohne Operation.

Auch wir können Herrn Schmidt allen Leidenen auf das warmste empfehlen.

Robert Miltz u. Frau, Meßfir. 29.

NARNBACH

Drahtzaunfabrik

Stettin, Berlinerstr. 80/81.

Blasenkatarrh

Blasenentzündung, Blasen Schwäche usw., seit vielen Jahren bestbewährt ausprobiert, ärztlich glänzend begutachtet.

„Coba verstärkt“

Neustadt-Drogerie, Stettin, Lindenstraße 10.

Fünftler Doffteittäte
allereinfache reine vollfette Waxe, à Pfund 1.15 A, Fünftler Softfett, wirklich schöne Waxe, à Pfund 0.80 A, verpackt in Softfett von 9-10 Pfd. 3 Mark. Wachs u. Verpackung frei an Einatnehmer auch ohne Nachn. Doffteitterei Orlowen, Kreis Eiden (Dipr.)

DER REINE **Alte Korn** die seit dem 18. Jahrhundert weitberühmte, führende beliebte **Richterberger Beereneze** Spezial-Marko

DER ALTE BEERNEZE **Stammhaus** 1829

SONNE **Stralender u. Richterberger Kornbrennerei G.m.b.H.**

Die Rettung der Korpulenten

erfordert keine anstrengenden Gewaltdiäten, Hungern oder Schwitzen, sondern eine gesunde Gewichtsabnahme. Grundsätzlich, um so ädlich u. dabei blut-ufreichend und lebens-steigernd wirkt der angenehme schmeckende, ärztl. empf.

Dr. Ernst Richters Frühstücksräucherer
Man wird darauf schlanke, elastisch und bleibt gesund und leistungsfähig. Dm. Dr. J. H. in L., schreibt: „Omne Blut sind 12 Pfd. weg, tadelloe be-schmückt. 1 Paket Mt. 2.—, Kur — 6 Pak. te Mt. 10.—“ In Apotheken und Drogerien, wo nicht, **Hermes**, Fabr. pharm. kosm. Pr. Sp., München SW 7 Gullstr. 7

Auto- und Radio-Batterien

REPARATUR UND LADUNG

Stettiner Elektrotechnische Werke Mönchenstr. 31

A. A. Wedde, Heilpraktiker
Natur-Heilmethode
Stettin, Grenzstr. 24, nahe Pötker und Freiebornstraße, Sattelfelle der Sinnen 3 und 6, Fernruf 296 78, Sprecht. 9 bis 1 und 3 bis 6 Uhr, uher Sonabend nachm. Jungelassen zur Pommernstraße 10, „Holländisch“.